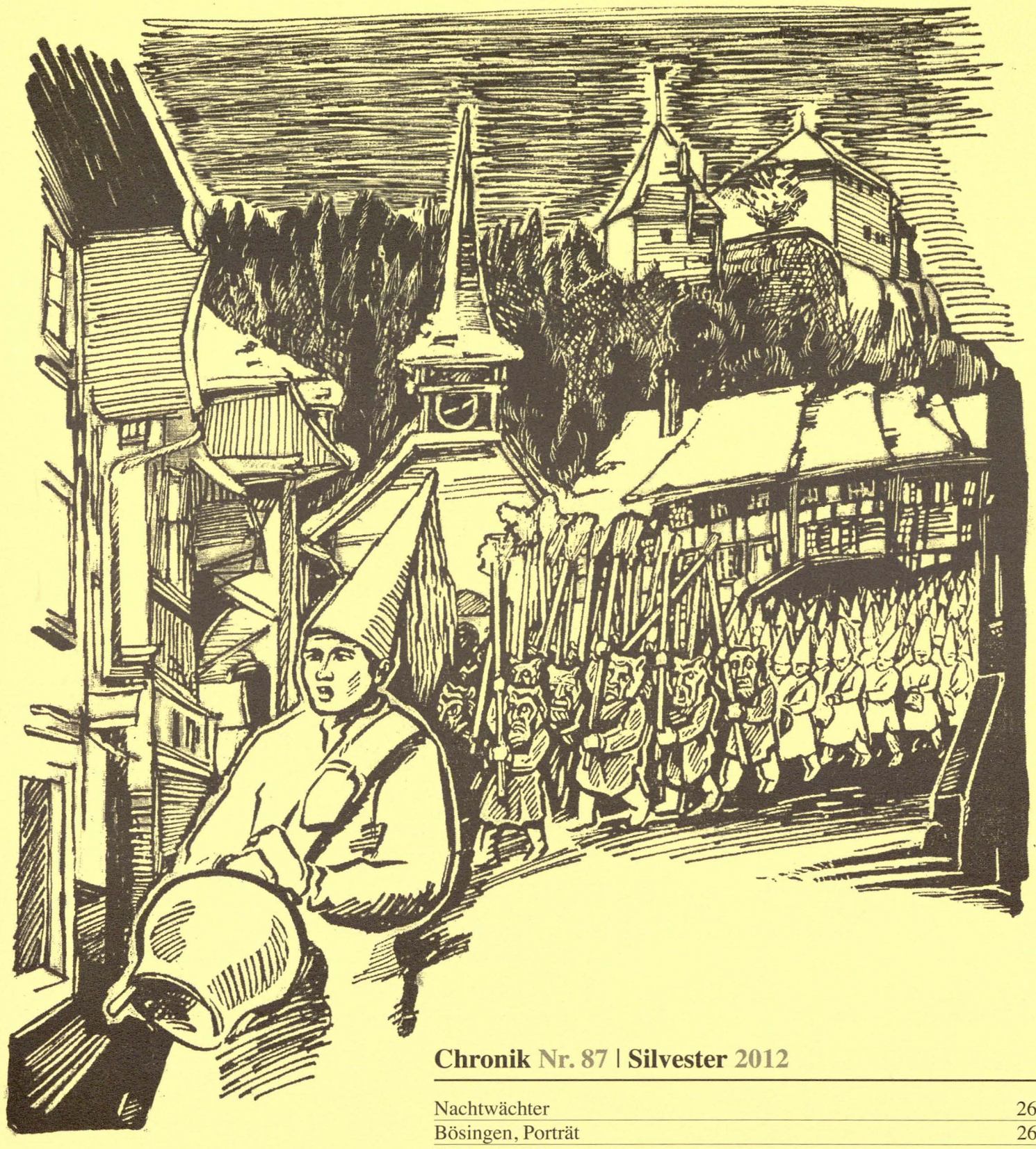
Der Achetringeler



Herausgeberin:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
www.derachetringeler.ch
Preis Fr. 9.–

Chronik Nr. 87 | Silvester 2012

Nachtwächter	2685
Bösingen, Porträt	2686
Bösingen, Pflegezentrum	2688
Thörishaus, Thömus Stromer	2690
Neuenegg, Mittelländischer Musiktag	2691
Süri, Wassergenossenschaft	2692
Laupen, Betagtenzentrum	2694
Laupen, Jugend früher und heute	2697
Stiftung Schloss Laupen	2699
Laupen, Ferienhaus Alpenruh – neu renoviert	2702
Biberen, Seeländischer Musiktag	2704
Gümmenen – Mühleberg, die gleislose Bahn	2706
Spengelried, Käserei	2708
Das Jahr	2711
Chroniken Laupen, Mühleberg, Neuenegg, Thörishaus	2714
Zytlupe	2729

Das Gute liegt so nah.

Valiant Bank AG
Murtenstrasse 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 66 66

VALIANT

OPEL · le GARAGE · CHEVROLET

Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen im neuen Jahr viel Glück und Gesundheit!

Als nach wie vor unabhängiger Garagebetrieb können wir Ihnen dank der Zusammenarbeit mit unseren Marken und dem Label Le Garage all das bieten, was Sie heute und in Zukunft von einem kompetenten Garageteam erwarten. Sie mit Qualität und Service zu überzeugen, ist unser Ziel.

Auto-Center Klopfstein
3177 Laupen - 031 740 80 90 - www.ahg-cars.ch - laupen@ahg-cars.ch

Alles Gute fürs neue Jahr

Läubli Papeterie
dynamisch kompetent

Mirjam Schmid
Läubliplatz 14
3177 Laupen

Tel. 031 747 99 80
Fax 031 747 99 21
www.papeterie-laupen.ch

Café am Kreuzplatz

Marcel Grindat ◆ Hans Zürcher
www.cafe-kreuzplatz.ch ◆ info@cafe-kreuzplatz.ch

... aus reiner Entdeckungslust ...

Herzlichen Dank
unserer treuen Kundschaft für das
uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage und im neuen Jahr
gute Gesundheit, viel Freude und Erfolg.

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG • 3177 Laupen
Heizung Sanitär Solartechnik Spenglerei
✆ 031 747 73 18 • www.zimmermannlaupen.ch

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:
Textteil: Res Nadig, 3177 Laupen, r.nadig@schulenmuehleberg.ch
Chronik: Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen, hr.kamber@laupen.ch; Erich Gäumann, 3176 Neuenegg; Fritz Haldemann, 3174 Thörishaus
Inserate: Martin Kunz, 3177 Laupen, inpension@gmx.ch, Telefon 031 747 81 26

Achetringeler-Kommission:
Hans-Rudolf Kamber (Präsident)
Res Nadig (Redaktor)
Hans Rudolf Blaser (Kassier)
Martin Kunz (Sekretariat)
Tony Beyeler
Fritz Haldemann
Erich Gäumann
Klaus Hänni
Hans Hirsig
Anne-Marie Kohler
Jürg Rytz
Markus Ruprecht
René Ruprecht
Erwin Weiler

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 9.–.
www.derachetringeler.ch

Layout, Satz, Druck und Spedition: Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstrasse 22, 3123 Belp, Tel. 031 818 01 11
www.jordibelp.ch

Abonnementsbestellungen:
Sichern Sie sich die regelmässige Zustellung durch ein Abonnement.
Bestellungen an Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26, inpension@gmx.ch

Beat Aebi AG Laupen
Anhänger · Zugvorrichtungen · Reparaturen
Neueneggstrasse 26 3177 Laupen Tel. 031 741 97 77 www.beataebiag.ch

Nr. 87
Silvester 2012

Der Achetringeler

Herausgeberin: Achetringeler-Kommission, 3177 Laupen, www.derachetringeler.ch

Neujahrsgruss des Nachtwächters

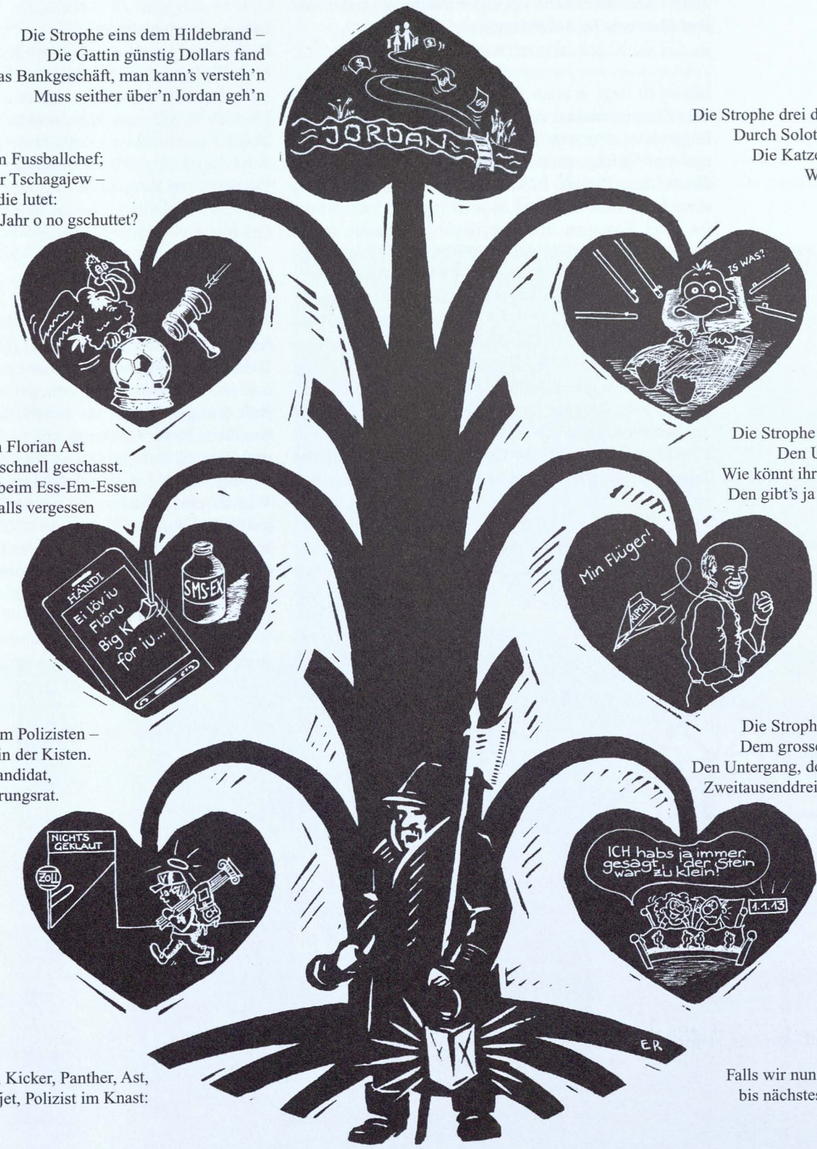
Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen
Uns're Uhr hat zwölf geschlagen

Drum will ich von etlich Dingen
Zum neuen Jahr ein Lied euch singen

Die Strophe eins dem Hildebrand –
Die Gattin günstig Dollars fand
Das Bankgeschäft, man kann's versteh'n
Muss seither über'n Jordan geh'n

Die Strophe zwei dem Fussballchef;
Herr Constantin, Herr Tschagajew –
I hätt da non e Frag, die lutet:
Säg, heit dihr letscht Jahr o no gschuttet?

Die Strophe drei dem schwarzen Panther
Durch Solothurner Lande rannt' er
Die Katze, wird dem Leser klar,
Wohl eher eine Ente war



Die Strophe vier dem Florian Ast
Die Francine hat ihn schnell geschasst.
Man lernt: Du sollst beim Ess-Em-Essen
Das Löschen keinesfalls vergessen

Die Strophe fünf dem Schwedenjet
Den Ueli Maurer gerne hätt'
Wie könnt ihr sagen, er sei schlecht?
Den gibt's ja gar noch nicht in echt!

Die Strophe sechs dem Polizisten –
Sass bei den Türken in der Kisten.
Nun tritt er an, als Kandidat,
Für'n Walliser Regierungsrat.

Die Strophe sieben dem Kalender
Dem grossen Maya-Welt-Beender
Den Untergang, den gibt's zum Dessert –
Zweitausenddreizehn wird dann besser.

Drum, Banker, Kicker, Panther, Ast,
Drum, Kampfjet, Polizist im Knast:

Falls wir nun doch nicht untergeh'n,
bis nächstes Jahr, auf Wiedersehn!

Text: Chr. v. Erlach; Zeichnungen: Any Kobel

Ein regionaler Siedlungsschwerpunkt – getrennt durch geografische und politische Grenzen

Anton Jungo

Für Ortsunkundige ist das Siedlungsgebiet am Zusammenfluss von Saane und Sense heute kaum mehr als Bösingen und Laupen auseinanderzuhalten. Und doch sind beide Orte eigenständige politische und gesellschaftliche Gebilde. Breiter als die geografische Trennlinie sind aufgrund der geschichtlichen Entwicklungen die politischen und gesellschaftlichen Grenzen. Nach 1932 – also 80 Jahren – geniesst Bösingen wieder einmal Gastrecht im Achetringeler.

Bösingen liegt in einer privilegierten Lage hoch über dem Zusammenfluss von Sense und Saane. Die erhöhte Lage bietet einerseits Schutz vor Überschwemmungen und ermöglicht andererseits, eine weite Gegend zu überblicken. Schon früh wussten deshalb Menschen diese besondere Situation zu schätzen. Wo immer man im Dorf Bösingen Erdbewegungen vornimmt, treten Zeugen der Vergangenheit zu Tage. Gezielte archäologische Grabungen Mitte der 1990er-Jahre bei der Erstellung des neuen Friedhofs führten zu wichtigen neuen Erkenntnissen über einen schon seit 150 Jahren bekannten römischen Gutshof aus dem 2./3. Jahrhundert nach Christus. 2005 brachte eine weitere Grabung südlich des neuen Schulhauses – im Zusammenhang mit der Erstellung des Werkhofes – eine Grabstätte aus der Spätbronzezeit (ab 1000 v. Chr.) ans Licht. Es gibt Hinweise, dass sich in der Gegend aber bereits seit der Jungsteinzeit (ab 5500 v. Chr.) Menschen niedergelassen hatten.

Zuerst die Weiler – dann Bösingen

Angesichts der Tatsache, dass die Gegend schon seit Jahrtausenden besiedelt ist, erstaunt es doch, dass Bösingen, wie wir es heute kennen, viel jüngeren Datums ist. Die beiden markanten Siedlungs-Schwerpunkte – der eine rund um das alte Dorfzentrum und der andere in der Tuftera (der für Ortsunkundige kaum mehr von Laupen zu unterscheiden ist) – entstanden erst ab der Mitte des letzten Jahrhunderts. Der alte Dorfkern bestand lange nur aus der Kirche, der Wirtschaft, dem Schulhaus, der Käserei und wenigen Bauernhäusern mit ihren Nebengebäuden. Der Hauptteil der Bewohner lebte in den rund 25 Weilern, die rund um den Dorfkern angeordnet waren. Noch 1930 zählten die Weiler Noflen und Tuftera mehr Einwohner als das Dorf. Die Einwohner der Weiler bildeten für sich kleine Dorfgemeinschaften, verfügten sie doch vielfach über eigene Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe. Mit seinem ländlichen Charakter unterscheidet sich Bösingen stark von Laupen, das sich als Städtchen entwickelt hat. Der Dorfkern von Bösingen und einige Weiler wie Richterwil und Vogelshaus sind im Inventar schützenswerter Ortsbilder von nationaler Bedeutung klassiert.

Grosse Grenzbereinigung

Die Gemeinde Bösingen hat ihre heutige Gestalt erst 1977 erhalten. Damals wurde im Rahmen einer Grenzbereinung der Obere Schrot mit den Weilern Staffels, Balsingen, Amtmerswil, Nussbaumen, Blumisberg u.a. an die Gemeinde Wünnewil abgetreten. Wie ein Keil drang Bösingen ins Gebiet der Gemeinde Wünnewil ein, trennte die beiden Gemeindeteile Wünnewil und Flamatt und grenzte an die Gemeinde Überstorf. Bösingen gab bei der Grenzregulierung rund einen Viertel seiner Fläche und seiner Bewohner ab. Geografische, kulturelle und gesellschaftliche Gründe hatten zu diesem Schritt geführt. Schon vorher hatten die Bewohner des Oberen Schrots zur Pfarrei und zum Schulkreis Wünnewil gehört. Die Grenzregulierung hat schliesslich auch zum neuen Namen Wünnewil-Flamatt geführt. Die Gemeinde Bösingen hat eine Gesamtfläche von 14,32 Quadratkilometern. Der höchste Punkt liegt auf 656 m ü. M. auf dem Dornihügel (südlich von Uttewil) und der tiefste auf 486 m ü. M. (bei der Saane an der Kantonsgrenze). Bei der Grenzregulierung war die Einwohnerzahl von 2400 auf 1800 gesunken und wuchs in der Zwischenzeit wieder auf 3305 Personen an.

Bösingen Dorfplatz Kreuzung

Fotos: Peter Portmann

Willkommen freiburgische Nachbarn

Die Ausgabe des Achetringelers Nr. 84 titelte zum letzten Mal «Chronik für das Amt Laupen». Ab der Nr. 85 ändert sich der Titel in «Chronik Nr. 85/Silvester 2011». Das Laupenamt ist Geschichte. So versuchen wir ab dieser Ausgabe, auch Berichte über unsere Nachbargemeinden im Kanton Freiburg zu platzieren – als Ausdruck unserer Freundschaft, des gemeinsamen Lebensraumes und der regionalen Verbundenheit.

Res Nadig, Redaktor

Gesellschaftliche Veränderungen

Die Zusammensetzung der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Heute sind 50 % der Einwohner katholisch, 34 % reformiert, 3 % gehören anderen Religionsgemeinschaften an und 13 % sind konfessionslos. Die Reformierten der Gemeinde bilden seit 1999 eine eigene Kirchgemeinde der freiburgischen Kantonalkirche und verfügen mit dem Mehrzweckgebäude «Arche» seit 2008 über eigene Gottesdienst- und Versammlungsräume. Die Gemeinde Bösingen wird von einem 9-köpfigen Gemeinderat geleitet, der 2011 letztmals gewählt wurde. Vier Mitglieder gehören der SP, drei der CVP und je ein Mitglied der FDP und der EDU an.

Bösingen verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur. Was die Gemeinde nicht im Alleingang anbieten kann, regelt sie in Gemeindeverbänden. So ist sie für die Orientierungsschule (7. bis 9. Klasse; Progymnasium, Sekundarschule usw.), der Orientierungsschule des Sensebezirks angeschlossen. Die weiterführenden Schulen besuchen die Jugendlichen meist in der Stadt Freiburg. Gemeindevereinbarungen gibt es auch für das Gesundheitswesen (Gesundheitsnetz Sense) oder für die Betreuung der Betagten und Pflegebedürftigen (Stiftung St. Wolfgang). Bei der ausserfamiliären Kinderbetreuung hat Bösingen mit dem Verein Kindertagesstätte Laupen einen Zusammenarbeitsvertrag geschlossen und Betreuungsplätze reserviert. Die Trinkwasserversorgung organisiert eine Aktiengesellschaft. Zusammen mit den Gemeinden Schmitten und Heitenried betreibt sie ein Pumpwerk im Sodbach. Für die Abwasserentsorgung ist sie der ARA Sensetal angeschlossen. Auch Freizeitvergnügen sind teils grenzüberschreitend geregelt: so schiessen die Bösinger Schützen mit jenen aus Laupen. Bösingen ist seit 2009 Mitglied des Gemeindeverbandes Regio Badi Sense.

Bösingen als Arbeitsort

Noch bis in die Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts gab es in Bösingen ausser in der Landwirtschaft nur wenig Beschäftigungsmöglichkeiten. Viele Bösinger gingen in den Industriebetrieben von Laupen einer Arbeit nach.

Heute werden in der Gemeinde im Gewerbe und in der Industrie gesamthaft 1019 Arbeitsplätze angeboten. Im Sektor Landwirtschaft arbeiten noch rund 90 Personen (5,2 %) und im sekundären Sektor (Gewerbe und Indus-

Die St. Jakobs Kirche steht im Dorfkern und ist von nationaler Bedeutung

Wussten Sie,

… dass Bösingen in offiziellen Dokumenten wider seinen Willen für eine gewisse Zeit Grossbösingen hiess? Durch Staatsratsbeschluss vom 29. Juli 1960 wurde diese Benennung wieder rückgängig gemacht. Am 29. August 1962 hat auch der Bundesrat «Bösingen» als einzig gültigen Namen bestätigt.

… dass die Gemeinde Bösingen bis 1977 gebietsmässig um einen Viertel grösser war? Vor der Grenzbereinigung spaltete sie die Gemeinde Wünnewil in zwei Teile. Bösingen grenzte an Überstorf. Der Golfplatz Blumisberg liegt auf Gebiet, das früher zu Bösingen gehörte.

… dass bis 1889 der Staat Bern für den Unterhalt der Kirchenchors – zwei Bernerwappen an der Kirche erinnern daran – verantwortlich war und auch die jeweilige Pfarrerwahl bestätigen durfte?

… dass das Schloss Laupen teilweise mit Steinen des ehemaligen römischen Gutshofs von Bösingen gebaut wurde?

… dass die Familie Käser im Weiler Fendringen ein Museum mit einer einmaligen volkskundlichen Sammlung führt?

… dass die Bösinger um 1890 die St. Syrus-Kapelle aus dem 10. Jh. versteigert haben, um aus dem alten Gemäuer ein Schulhaus zu bauen? Schliesslich wurde daraus die heutige Käserei und ehemalige Schmiede. Das einzige Bild von diesem Gotteshaus wurde von Hugo Balmer aus Laupen nach seiner Erinnerung gezeichnet und im Achetringeler 1932 veröffentlicht.

… dass im Kirchturm von Bösingen die grösste Glocke des Sensebezirks hängt?

trie) rund 550 Personen (32,1 %). Im Dienstleistungs-Sektor sind über 1000 Personen (62.7 %) beschäftigt. Von der arbeitstätigen Bevölkerung mit 1711 Personen, verlassen täglich 1161 Personen die Gemeinde, um ausserhalb einer Beschäftigung nachzugehen. Gleichzeitig finden 469 Personen aus andern Gemeinden in Bösingen Arbeit. Bösingen verfügt über eine Industriezone mit fast 250 000 m² Landfläche, wovon noch über 100 000 m² nicht überbaut sind. Bösingen hat also noch Entwicklungspotenzial …

Sicht auf die Mehrfamilienhaussiedlung und das Dorf mit Kirche vom Schloss Laupen aus

Im Alter in Bösingen zu Hause sein

STIFTUNG WOHNEN IN BÖSINGEN
Laupenstrasse 2
3178 Bösingen

Peter Portmann, Text und Fotos

In Bösingen entsteht in nächster Zukunft ein Pflegezentrum mit einem Pflegeheim von 30 Plätzen und zwei Mehrfamilienhäusern mit 24 Wohnungen für das betreute Wohnen. Gebaut wird das Pflegeheim von der Stiftung St. Wolfgang, und die 24 Wohnungen realisiert die Stiftung «Wohnen in Bösingen». Die Grundlage für diese Bauten wurde mit dem Alterskonzept der Gemeinde Bösingen und dem Strategiepapier der Stiftung St. Wolfgang geschaffen.

Alterskonzept

Das Alterskonzept von Bösingen entstand im Jahr 2007. Damit leistete die Gemeinden Bösingen im Kanton Freiburg Pionierarbeit im Bereich der Altersplanung. Mit dem Konzept wurden Wege aufgezeigt und Massnahmen für die Politik genannt, denn der grösste Wandel in unserer Gesellschaft ist die Veränderung der Altersstruktur. Das Grundlagenpapier war jedoch erst der Anfang einer intensiven politischen Arbeit, welche der Gemeinderat schrittweise mit den Bürgerinnen und Bürgern umsetzte.

Stiftung «Wohnen in Bösingen»

Die Gründung der Stiftung «Wohnen in Bösingen» wurde auf Antrag des Gemeinderates am 30. April 2009 von der Gemeindeversammlung genehmigt. Der Art. 2 der Stiftungsurkunde umschreibt den gemeinnützigen Zweck der Stiftung wie folgt: *Die Stiftung baut, kauft und verwaltet preisgünstige alters- und behindertengerechte Wohnungen und vermietet diese vorwiegend an ältere oder behinderte Personen, die ihren Wohnsitz in der Gemeinde Bösingen haben.* Die Gemeinde stellt der Stiftung 3655 m² Bauland zur Verfügung und bewilligte einen Beitrag von 75 000 Franken an das Stiftungskapital. Die Gemeinde Bösingen gilt somit als Initiantin und Stifterin der Stiftung «Wohnen in Bösingen». Der Stiftungsrat ist jeweils mit dem amtierenden Gemeinderat der Gemeinde Bösingen identisch. Aktuell sind im Stiftungsrat Casali Louis, Präsident, Portmann Peter, Vize-Präsident, Ajanic Susanne, Eichenberger Philipp, Gerster Konrad, Häsler Rolf, Jungo Yvonne, Ledermann Sonja und Wyder Daniel.

Die Ausgangslage

Die Stiftung St. Wolfgang hat den Auftrag, im unteren Sensebezirk für die fünf Gemeinden Bösingen, Düdingen, Schmitten, Überstorf, Wünnewil-Flamatt genügend Pflegeheimplätze für ältere, betagte Menschen zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung realisiert in Bösingen ihr viertes Pflegeheim. Daran sind zwei Bedingungen geknüpft. Einerseits muss die Sitzgemeinde der Stiftung St. Wolfgang das für den Bau des Pflegeheimes benötigte Land im Baurecht zur Verfügung stellen, andererseits müssen in unmittelbarer Nähe zum Pflegeheim Wohnformen für das Alter angeboten werden. Um diese Bedingungen zu erfüllen, hat die Gemeinde Bösingen an der Bachtelastrasse eine Baulandparzelle von 7000 m² erworben. Ein Teil der erworbenen Parzelle wird die Gemeinde Bösingen der Stiftung St. Wolfgang im Baurecht abtreten, um das Pflegezentrum zu realisieren. Der Rest wird gemäss Stiftungsurkunde der Stiftung «Wohnen in Bösingen» unentgeltlich zum Eigentum übertragen.

Das geplante Pflegeheim mit Wohnhaus A und links der renovierte Spycher

Das Projekt

Nach den Vorarbeiten gaben die Stiftung St. Wolfgang und der Gemeinderat von Bösingen gemeinsam einen Architekturwettbewerb in Auftrag. Der Wettbewerb umfasste die Planung eines Pflegeheimes sowie eines Wohnhauses für den Bau von alters- und behindertengerechten Wohnungen. Die Kosten des Wettbewerbs wurden durch die Stiftung St. Wolfgang und durch die Gemeinde Bösingen getragen. Somit entstand keine finanzielle Belastung für die Stiftung «Wohnen in Bösingen». Von den zwölf eingereichten Projekten hat die Wettbewerbsjury das Projekt «Helena» zur Weiterbearbeitung empfohlen. Es stammt aus der Feder des Architekturbüros Lutz GmbH in Givisiez. Das Architekturbüro «atelier 99 ag» aus Bösingen hat das Projekt zusammen mit der Projektkommission weiterentwickelt und die Plangrundlagen für die Bauausschreibung erstellt. Anfangs Februar 2012 entschied der Stiftungsrat der Stiftung «Wohnen in Bösingen», dass sowohl das Wohngebäude A mit zwölf Wohnungen wie auch das Wohngebäude B mit weiteren zwölf Wohnungen gleichzeitig realisiert werden. In der Zwischenzeit ist die Baubewilligung für das Pflegeheim und für die beiden Wohnhäuser A und B eingegangen. Am 8. Oktober 2012 erfolgte der Spatenstich und in der Folge wird nun in der Bachtela in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums ein wichtiges Bauprojekt für die Öffentlichkeit erstellt.

Spatenstich vom 8. Oktober 2012

Kosten

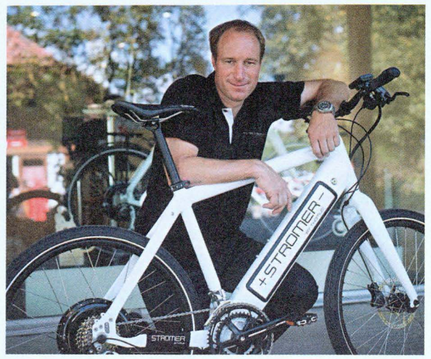
Die Grundlage für die Finanzierung des Projektes Wohnhäuser A und B der Stiftung «Wohnen in Bösingen» legten die Bürgerinnen und Bürger mit Entscheiden an verschiedenen Gemeindeversammlungen. Das Projekt kostet ohne Land 8,16 Millionen Franken. Die Stiftung bemüht sich mit Öffentlichkeitsarbeit weiterhin Spenden zu erhalten und damit Eigenmittel zu erwirtschaften. Die Nachfrage nach den 24 alters- und behindertengerechten Wohnungen ist gross und entspricht einem echten Bedürfnis. Für das Projekt Pflegeheim vgl. Kasten.

Stiftung St. Wolfgang

Am 16. März 1871 schliessen die vier Pfarreien des Friedensgerichtskreises Schmitten (Düdingen, Bösingen, Wünnewil und Überstorf) einen Vertrag für die Gründung einer Waisenanstalt in St. Wolfgang bei Düdingen. Das Waisenhaus wird am 19. März 1872 eröffnet. Am 23. Dezember 1905 genehmigt der Staatsrat die Statuten des Waisenhauses St. Wolfgang, welche von nun an als fromme Stiftung gilt. Der Stiftungsrat beschliesst am 15. März 1955, das Kinderheim in ein Altersheim umzuwandeln. Nach baulichen Anpassungen finden rund 40 Männer in St. Wolfgang ein neues Zuhause. 1966 verlassen die Schwestern von Ingenbohl das Haus, die während fast 100 Jahren zuerst die Kinder (über 250) und später die Greise betreut hatten. 1982 bis 1984 wird das Gebäude in St. Wolfgang total saniert und modernisiert. Der Stiftungsrat entscheidet sich 1986 angesichts der immer knapper werdenden Bettenkapazitäten, in Schmitten ein weiteres Alters- und Pflegeheim zu bauen. Das Alters- und Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten mit 44 Betten wird 1989 eröffnet. 1997 wird eine neue Idee der Altersversorgung in die Tat umgesetzt: In Bösingen eröffnet die Stiftung Altersheim St. Wolfgang eine dezentrale Pflegestation mit 7 Betten. 1999 beschliesst die Stiftung zwei Neubauten zu realisieren, einen in Düdingen und einen in Flamatt. Die fünf Stiftungsgemeinden schliessen am 26. Oktober 2000 einen Vertrag ab, wonach der Stiftung St. Wolfgang die Verantwortung für die Betreuung der Betagten und Pflegebedüftigen der fünf Gemeinden übertragen wird. Das Pflegeheim Wolfacker in Düdingen mit 44 Betten wird gebaut und im September 2001 eröffnet. Der Bau des neuen Pflegeheimes Auried in Flamatt mit 45 Betten wird am 19. November 2005 offiziell eröffnet. Die Stiftung betreibt somit gesamthaft 139 Betten in drei Pflegeheimen und der dezentralen Pflegestation.

Im Frühjahr 2008 kauft die Stiftungsgemeinde Bösingen Bauland für das zukünftige Pflegezentrun. Nach dem Projektwettbewerb und einer intensiven Planungsphase hat der Stiftungsrat der Stiftung St. Wolfgang mit der Genehmigung des Projektkredites von Fr. 13,8 Millionen am 13. September 2012 grünes Licht für den Bau des Pflegeheims in Bösingen gegeben. pp/ja

Der Stromer zieht nach Thörishaus



Thomas Binggeli mit seinem Stromer

rechts oben: Spatenstich mit Vertretern der Gemeinde, der Firmen Mosimann und «Stromer»

rechts unten: Die Skizze zeigt das neue Gebäude, das im Frühjahr 2013 bezugsbereit sein wird

Fritz Haldemann

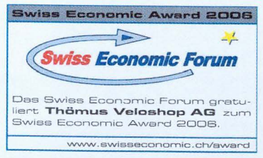
Zwischen Oberwangen und Thörishaus baut die Firma Mosimann Holzbau AG, Köniz ein Fabrikationsgebäude. In diesem Gebäude wird «Thömus Veloshop» einen Teil belegen.

Fahrräder vom Bauernhof

Lautlos «fliegt» es an mir vorbei, wieder eines dieser modernen Elektrobikes. Und zwar ein «Stromer». Der «Stromer» hat eine spezielle Beziehung zu unserer Gegend, er wird hier in Thörishaus gebaut und vertrieben. Vater dieses in verschiedenen Varianten erhältlichen Fahrzeuges ist Thomas Binggeli und sein Team. Der Beginn dieser Erfolgsgeschichte nahm seinen Anfang im Oberried oberhalb Thörishaus.

Ich frage Thomas Binggeli, wie er als Bauernjunge zu seiner Liebe zum Velo gekommen ist, und auf die Idee, an einem von der Zufahrt her eher ungeeigneten Standort Oberried Velos zu bauen. Denn Oberried liegt, wie der Name sagt, oben auf einem Hügel und wer mit dem Fahrrad hier ankommen will, muss schon kräftig in die Pedale treten. Was ja eigentlich gesund ist. Für viele ist dann halt doch das Auto weniger schweisstreibend.
Thomas Binggeli: Einige Menschen sind auf das Automobil angewiesen. Viele andere haben das Elektrofahrrad, den STROMER, noch gar nicht entdeckt. STROMER fahren ist weniger schweisstreibend als velofahren und das Landschaftserlebnis ist kolossal.

Der Name «Thömus» ist bekannt für seine qualitativ hochstehenden, nicht ganz billigen Produkte. Zu seinen Events reisen Leute von weit her nach Oberried. 2006 wurde seine Unternehmerleistung mit dem «Swiss Economic Award» ausgezeichnet.
Was hat dieser Preis auf sich:
TB: Das Swiss Economic Forum ist die bedeutendste Wirtschaftskonferenz der Schweiz. Dementsprechend hat auch der Unternehmerpreis, der Swiss Economic Award, eine hohe Bedeutung, eine grosse Ausstrahlung.



Vom Oberried nach Thörishaus

Wer momentan von Bern Richtung Thörishaus fährt, sieht (vom Auto aus rechts, von der Bahn aus links) eine Grossbaustelle. Bauherr dieses Gebäudes ist die Mosimann Holzbau AG aus Köniz. Diese platzt in Köniz aus allen Nähten und hat sich entschieden, in Thörishaus eine neue Bleibe zu bauen. Die eine Hälfte des Gebäudes wird von «Thömus Veloshop» übernommen. Im Frühjahr 2012 war die Planungsphase abgeschlossen und die Bewilligung zum Baubeginn erteilt. Der Spatenstich fand am 21. März 2012 mit Vertretern der Gemeinde, der Firmen Mosimann und Thömus Veloshop statt.

Was wird ab nächstem Jahr hier im neuen Gebäude produziert und verkauft?
TB: Die neue Generation der STROMER-Elektrovelos und die bisherige Generation des STROMERS.

Kann ich im Oberried weiterhin einen «Stromer» kaufen?
TB: Ja, in Oberried bleibt auch unter der Führung meines Bruders Markus weiterhin ein umfassendes STROMER-Sortiment, inklusive bestens geeigneter Teststrecken.

Wie viele Mitarbeiter werden in Thörishaus beschäftigt werden und aus welchen Berufsrichtungen setzen sie sich zusammen?
TB: Derzeit sind in Thörishaus 70 Mitarbeitende beschäftigt. Es sind dies Produktmanager, Logistik-Mitarbeitende, Lageristen, Verkaufsadministratoren, Produktions- und Velomechaniker und Mitarbeitende des Kundendienstes.

Der Stromer ist ein elegantes Elektrobike und eignet sich (wie andere Elektrobikes auch) zum Beispiel sehr gut als Ersatz eines Autos für den Arbeitsweg. Aber er braucht ausser Muskelkraft doch Elektroenergie als Antriebskraft. Mich interessiert die Energiebilanz Auto/Stromer für zum Beispiel einen täglichen Arbeitsweg von 30 km. Müssen für all die in den nächsten Jahren neu in Verkehr zu setzenden Elektrobikes neue Kraftwerke gebaut werden?
TB: Absolut nicht! Der Stromer benötigt weniger als 0,5 kWh für die 30 km. So müssten wir noch mehr als 40 Mio. Stromer verkaufen.

Wenn ich in verschiedensten Verkaufsläden herumschaue, stelle ich ein immer grösser werdendes Angebot an Elektrobikes fest. Die Konkurrenz schläft nicht. Was bietet der Stromer an speziellen technischen Highlights? Oder einfach gefragt, warum soll ich einen Stromer kaufen?
TB: Der Stromer bietet ein vollintegriertes und sehr leistungsstarkes E:Bike-System. Darüber hinaus sind wir stetig bestrebt, die neusten Technologien am Stromer einzusetzen. Dabei setzen wir auf ein mittlerweile sehr grosses internes Entwicklungsteam und ein Netzwerk von Partnern, die alle in ihrem Bereich zu den Marktleadern gehören. Schlussendlich bietet der Stromer jedoch einmaligen Fahrspass.

Wir vom Achetringeler danken Thomas Binggeli für seine Antworten und wünschen der Firma einen tollen Start in Thörishaus.

Mittelländischer Musiktag Neuenegg, 11./12. Mai 2012

Fritz Bula, Text und Fotos

Die Dorfmusik Thörishaus und die Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg hatten gemeinsam den Mittelländischen Musiktag 2012 durchgeführt. Das OK, bestehend aus Mitgliedern der beiden Gesellschaften, hatte den Anlass in zweijähriger Arbeit organisiert. Die Kirche und die Aula des Schul- und Kirchenzentrums dienten als Konzertlokale für die 20 Musikgesellschaften.

Teilgenommen hatten die folgenden Gesellschaften des Mittelländischen Musikverbandes: Musikgesellschaft Albligen, Dorfmusik Bremgarten, Musikgesellschaft Ferenberg, Musikgesellschaft Frauenkappelen, Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen, Musikgesellschaft Kirchlindach, Musikgesellschaft Köniz-Wabern, Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg, Brass Band Mittelhäusern, Musikgesellschaft Münchenbuchsee, Musikgesellschaft Harmonie Muri, Musikgesellschaft Niederscherli, Musikgesellschaft Oberbalm, Musikgesellschaft Ostermundigen, Musikgesellschaft Schliern, Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg, Spielgemeinschaft Harmonie Ittigen-Papiermühle und Musikgesellschaft Urtenen-Schönbühl, Musikgesellschaft Zollikofen. Die Musikgesellschaft Schmitten hatte als freiburgischer Gastverein teilgenommen.

Am Freitagabend zeichnete Radio Freiburg eine Musigstubete in der Sporthalle auf. Die bekannte Moderatorin Trudi Lauper führte mit ihrem unverwechselbaren Sensler Dialekt durch das Programm. Eröffnet hatten den Abend die Dorfmusik Thörishaus und die Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg gemeinsam. Mitgewirkt hatten die Jodlerinnen Claudia und Daniela Jaun, die Sense-Musikante, das Schwyzerörgeliquartett Sensegruess, die Chälly Buebe, Simu + Simu und Wally Schneider.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Blasmusik. Um 10 Uhr begrüssten die Dorfmusik Thörishaus und die Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg gemeinsam die Ehrengäste und die angemeldeten Musikgesellschaften. Ab 11 Uhr fanden die Konzertvorträge in der Kirche und in der Aula des Schul- und Kirchenzentrums statt. Wegen dem schlechten Wetter konnten leider die Marschmusikparade und der anschliessende Gesamtchor nicht durchgeführt werden. Stattdessen musizierten die Musikgesellschaften auf der Bühne in der Sporthalle. Um 20 Uhr fand die Veteranenehrung statt. Musikalisch umrahmt wurde sie durch das Veteranenspiel Bern Mittelland. Ab 21 Uhr sorgten die Stromstoss-Örgeler für Stimmung in der Sporthalle.

Weitere Fotos finden Sie auf:
www.sternenberg-neuenegg.ch

links: Die Musikgesellschaften Neuenegg und Thörishaus begrüssen gemeinsam die Gäste

rechts: Die Veteranenehrung und das Veteranspiel Bern Mittelland

Ohne Wasser kein Leben

Peter Jungi, Text und Fotos

100 Jahre Wassergenossenschaft Süri und zugleich das Einläuten der Auflösung – die Wasserversorgung der Gemeinde Neuenegg soll unter einen Hut gebracht werden.

rechts: Das Einzugsgebiet aus der Vogelperspektive

Die letzte Hauptversammlung

Die Hauptversammlung mit einer sehr gelungenen Jubiläumsfeier am 21. April 2012 hatte leider einen etwas bitteren Nachgeschmack, da die Wassergenossenschaft Süri zurzeit vor der Auflösung steht. Die kleinen, regionalen Wasserversorgungen werden durch eine gemeindeeigene Versorgung abgelöst. Bis auf zwei waren alle Genossenschafter erschienen, die meisten mit ihren Ehepartnerinnen. Aber auch frühere Würdenträger waren zu dieser Feier eingeladen. Die nun letzte Präsidentin, Frau Anita Kneubühl, wickelte das Versammlungsprogramm in kurzer Zeit ab und gab den Jubiläumsablauf bekannt. Als erstes gaben die Sängerinnen und Sänger vom «Weberchörli» gekonnt einige Jodellieder zum Besten. Damit war der fröhliche Teil eröffnet. Aber auch der gute Wein und das üppige Essen aus der Küche im Restaurant «Zum Zimmermann» trugen einiges zur guten Laune bei.

Rückblick

Sachlicher und ernster wurde es beim Rückblick auf die verflossenen 100 Jahre, dessen Aufarbeitung mir übertragen worden ist. Die Quellen meiner Ausführung beruhen auf lückenlosen Protokollen – 1912 bis 1924 in alter deutscher Schrift geschrieben – Dienstbarkeitsverträgen, Statuten oder mündlich weitergegebenen Aussagen. Schon vor 1912 wurden die Fassungen auf den Parzellen erstellt und mit einem Widder in die untere Süri befördert. Im Januar 1912 trafen sich acht Interessierte in der Wirtschaft «Zum Zimmermann» in der Süri, um eine Verbesserung ihrer Trinkwasserprobleme zu erreichen. Es waren dies: Karl-Rudolf Gautschi, geb. 1854, Sattlermeister – Fritz Tschannen, 1862, Negotiant – Christian Fuchs, 1865, Landwirt – Adolf Hübschi, 1873, Wirt – Johann Tschanz, 1865, Landwirt – Samuel Fuchs, 1864, Landwirt – Fritz Hurni, 1858, Landwirt – Niklaus Sahli, 1877, Landwirt. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1. Die Quelle von Tschannen in der kleinen Kiesgrube am Südhang, mittags der Sattlerei Gautschi zu kaufen für Franken 700.– gefordert wurden 1000.– Franken, bei Notar Freiburghaus, Laupen verschreiben zu lassen. Dieser sollte auch gleich einen Statutenentwurf vorlegen. 2. Wahl eines provisorischen Vorstandes: Präsident: Karl Alfred Gautschi. Vicepräsident: Adolf Hübschi. Sekretär und Kassier: Fritz Hurni, Beisitzer: Tschannen und Sahli. Im März wurde der Statutenentwurf genehmigt und alle acht Genossenschafter wurden aufgefordert, am 6. April 1912 im Büro des Notars zur persönlichen Unterschrift zu erscheinen. Auch wurden Entschädigungen gleich festgelegt.

Widderhäuschen 1912 gebaut und bis 1950 in Betrieb

Erste Statuten regelten Entschädigungen

Dem Landbesitzer bei den Quellen, Christian Fuchs, wurden sieben Minutenliter (3679 m³ im Jahr) gratis zugesprochen. Ebenso wurde ihm die Erlaubnis erteilt, ab der bestehenden Hauptleitung, die Niklaus Sahli gehörte und auch Wasser zum alten Schulhaus führte, die sieben Minutenliter abzuleiten. Samuel Fuchs wurden für das Land beim Reservoir dreissig Franken vergütet. Einem Samuel Blatter wurden fünfzig Franken für Erstellung von Leitungen und der Widderstübchen zugesprochen. Zum Unterschreiben der Statuten fanden sich alle acht Genossenschafter am 6. April 1912 im Büro des Notars in Laupen ein. Die Statuten ähneln auch heutigen Ausführungen. Es gab aber einige Besonderheiten. Beispiel: Solidarhaft mit ganzem Vermögen. Um die Betriebs- und Verwaltungskosten zu decken, wurde die Wassertelle eingeführt. Für die an der Hauptleitung angeschlossen Abzweigung war ein Haupthahnen einzubauen. Pro Haupthahnen war jährlich ein Betrag zu entrichten. Jeder Genossenschafter hatte so viele Stimmrechte, wie er solche Haupthahnen besass.

Feuerweiher, neues Schulhaus

Nach der Gründungszeit verlief es ruhiger. Die jährlichen Protokolle wurden sehr kurz gehalten. An der Gemeindeversammlung im Herbst 1916 wurde beschlossen, zur Verbesserung des Löschschutzes einen Feuerweiher südlich der Wirtschaft zu bauen, die Brunnengenossenschaft hatte das nötige Wasser zu Verfügung zu stellen. Anfangs der Dreissigerjahre wurde erstmals über den Neubau des Schulhauses mit der Genossenschaft verhandelt. Die Wasserabgabe wurde aber verweigert. Grund: Das Wasser würde knapp. Die erforderliche Elektrifizierung würde zirka viertausend Franken kosten. Die Abgaben für das Wasser kämen zu teuer. 1935 wurde der Bau des neuen Schulhauses in Angriff genommen. Hier einige Besonderheiten aus dem Dienstbarkeitsvertrag vom 5. Mai 1935: Die Gemeinde Neuenegg bezahlte Fr. 1000.– einmalig. Es war kein jährlicher Wasserzins zu entrichten. Die Einwohnergemeinde wurde nicht Mitglied der Brunnengenossenschaft, sie war aber bereit, sich an Reparaturarbeiten an Widder und Hauptleitungen zu beteiligen, wenn die Kosten höher als 100 Franken lagen. Für das Schulhaus wurde eine Pumpe mit Reservoir von 3,5 m³ gebaut. Die Wasserabgabe wurde für folgende Einrichtungen umschrieben. 1. Schulbetrieb: Schulhausgang ein Wasserhahn, Keller eine Dusche-Anlage, Spülanlage für sämtliche Aborte. 2. Lehrer- und Lehrerinnenwohnung: Küchen, Lavabos, Bäder je ein Hahnen. 3. An Erweiterungen und Sanierungen würde sich die Gemeinde nicht beteiligen. Zur selben Zeit wurde das Restwasser vom Widder Hurni Ernst und Jungi Gottfried in der oberen Süri zugesprochen. Hierfür wurde eine zweite Widderanlage nötig. Somit wurde die Genossenschaft um zwei weiter Mitglieder grösser.

Aus den Protokollen

Bei Nichterscheinen an der Versammlung wurde die Busse von einem Franken auf zwei erhöht. Zur Verbesserung der Wasserfassung wurden 1940 folgende Entschädigungen entrichtet: Kieselsteine aus der Durchstichgrube Fr. 5.–, für zwei Fuhren Fr. 20.–. Alle Arbeiten wurden im Frondienst ausgeführt. Dem Kassier wurde eine Ledermappe gekauft. 1947 machte man einen Versuch, die Statuten aus dem Jahr 1912 anzupassen. Der Entwurf wurde beraten, ergab aber keine Einigung. Wegen der Polizeistunde 23.30 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und nie wieder aufgenommen!

Elektrifizierung, Reservoir, Wasserzins

Die beiden Trockenjahre 1947 und 1949 führten zu Wasserknappheit, sodass der damalige Präsident Adolf Hübschi an der Hauptversammlung erklärte, es müsse eine elektrische Pumpanlage mit Reservoir gebaut werden. Er habe bereits einen Kostenvoranschlag beim Brunnenmeister Grau in Rosshäusern eingeholt. Das Pumpenhaus mit eingebauter Hänipumpe und Reservoir sollte zirka Fr. 12 000.– kosten. Die Kreditbeschaffung sei sofort in Angriff zu nehmen, als erste sollte die Gemeinde angefragt werden. Diese Anfrage viel negativ aus. Drei Genossenschafter sicherten nun die nötigen Geldmittel zu. Ende 1950 wurde die neue Pumpanlage in Betrieb genommen. Erst als alles fertig gebaut war, wurden die Schuldscheine unterzeichnet. Ein Jahr später wurden Wasseruhren eingebaut und ein gestaffelter Wasserzins, zur Sicherstellung einer gesunden Finanzierung, eingeführt. Nach hartem Ringen sah dieser Wasserzins wie folgt aus: Die ersten 25 m³ kosteten 50 Rp./m³, 26 bis 100 m³ 40 Rp./m³ und über 100 m³ 30 Rp./m³ An die Gemeinde konnte kein Zins für das Schulhaus verrechnet werden (Dienstbarkeitsvertrag). 14 Jahre später, nach mehrfachem Briefwechsel, war die Gemeinde Neuenegg bereit, im Schulhaus Süri eine Wasseruhr einzubauen und das Wasser zu den gleichen Bedingungen zu entschädigen. Die Folgen dieser neuen Pumpanlage waren happig, hielten doch die alten Eisenleitungen dem Druck von 2 bis 6 bar nicht stand und mussten erneuert werden. Die Fronarbeiten dazu wurden auf die Genossenschafter verteilt. In den Sechzigerjahren wurden neue Wohnungen und Häuser gebaut. Die Einkaufsgebühren wurden willkürlich festgelegt, da kein Reglement vorlag.

Zu hoher Nitratgehalt

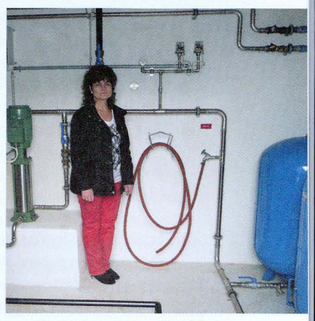
Die nun 17 Genossenschaftsmitglieder sahen sich anfangs der Siebzigerjahre mit einem neuen Problem konfrontiert. Der Nitratgehalt war gesetzlich auf 40 Milligramm pro Liter festgelegt. Unsere Fassungen waren dauernd um 30 Milligramm zu hoch. Ansonsten war die Qualität sehr gut. Über 25 Jahre weigerten sich die Mitglieder, dieses Problem zu lösen. Mehrfache Aufforderungen der Behörden, Schutzzonen mit Auflagen zu machen, wurden in den Wind geschlagen mit der Begründung, es sei noch niemand am Nitrat gestorben oder die Leute in der Süri würden sogar älter als anderswo. Der neue Präsident Kurt Hurni, übrigens ein Urenkel vom Gründungsmitglied Fritz Hurni, versuchte die nun vierzigjährige Pumpanlage zu sanieren. Dieses Unterfangen wurde aber aus Kostengründen fallen gelassen. Um das Weiterbestehen der Brunnengenossenschaft zu sichern, wurde der Vorstand beauftragt, folgende Möglichkeiten zu prüfen: Gesamtsanierung und Erneuerung, Schutzzonen zu errichten und einen Anschluss an die von Laupen betriebene Grundwasserfassung im Ursprung zu erstellen, somit unser Wasser mit Wasser zu mischen, das einen tiefen Nitratgehalt aufwies. Alle diese Varianten fanden aber bei den Genossenschaftern keine Zustimmung. Unser Wasser hatte nun 70 Milligramm Nitrat erreicht, was die Gemeindevertreter zum Anlass nahmen, neue Baugesuche eventuell nicht mehr zu bewilligen.

Neuanlage mit der Schwarzenbrünnenfassung

1994 wurde der Schreibende zum Sekretär gewählt und beauftragt, mit der Burgergemeinde Bern Kontakt aufzunehmen. Eine Lösung könnte die Schwarzenbrünnenfassung im Forstwald sein. Diese Anlage wurde für die Versorgung der Heitere gebaut und war bei den Untersuchungen als Mineralwasser bezeichnet worden, mit einem Nitratgehalt von nur 8 Milligramm pro Liter. Eine Vermischung mit unserem Wasser könnte Sinn machen. Die nötigen Verhandlungen verliefen positiv. Einen auf dreissig Jahren laufenden Wasserlieferungsvertrag mit dem Burgerlichen Forstamt konnte abgeschlossen werden. Eine Machbarkeitsstudie die von Rudolf Mäder, Sanitär, Rosshäusern, ausgearbeitet wurde, fand bei den Mitgliedern volle Zustimmung. Vorgesehen war eine 2000 m lange Verbindungsleitung vom Schwarzenbrünnen in das bestehende Pumpenhaus in der Süri, zwei neue Bieri-Pumpen, die abwechslungsweise in Betrieb sein sollten, die Sanierung des Reservoirs und eine Wassermischapparatur, die uns einen Nitratgehalt unter 30 Milligramm ermöglichte. Die gesamten Baukosten sollten Fr. 100 000.– nicht übersteigen. Das im März gestellte Darlehensgesuch an den Gemeinderat Neueneg, von Fr. 50 000.– wurde erst im November behandelt und negativ entschieden (Brief 1. Dezember 1998). Nun musste das bereits im September diskutierte Finanzierungmodell angewendet werden. Die nun 21 Mitglieder sollten je Fr. 2000.– als zinsloses Darlehen einzahlen. Dies ergab die Summe von Fr. 42 000.–. Das Eigenkapital betrug damals Fr. 30 000.–. Den Rest von Fr. 28 000.– liehen einige Genossenschafter. Diese Darlehen wurden verzinst. Die Neuanlage wurde Mitte November 1998 in Betrieb genommen. Auch wurde ein Reglement mit Gebührentarif in Kraft gesetzt. Einkaufsgebühr Fr. 3000.–, jährliche Abgaben: Grundgebühr Fr. 50.– pro Mitglied, Fr. 30.– pro Wasseruhr. Wasserzins 70 Rp. pro m³. Mit dieser Finanzierungart wurden alle Darlehen innert acht Jahren zurückbezahlt.

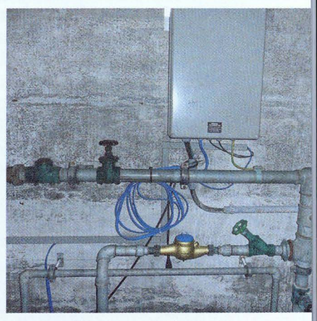
Fazit

Es ist schade, dass eine so gut funktionierende Organisation mit hervorragendem Trinkwasser nach 100 Jahren geopfert werden muss. Es ist möglich, dass eine nächste Generation auf dieses «Mineralwasser vom Schwarzenbrünnen» zurückgreifen muss.



Frau Anita Kneubuehl im Pumpenhaus

Wasserquelle Schwarzenbrünnen



Wasserverteilung Schwarzenbrünnen

Reservoir Schwarzenbrünnen

Betagtenzentrum Laupen: Vorreiter mit Nerven und Weitblick

Anne-Marie Kohler

Attraktivität und Qualität sind im Betagtenzentrum Laupen nochmals gestiegen: Alle Betagten leben in Einerzimmern, mehr Wohngruppen sorgen für Individualität, Säle und Bistro sind Treffpunkte für Jung und Alt.

Im ebenerdigen Besprechungszimmer des Direktors des Betagtenzentrums Laupen (BZL) herrschen trotz schwülem Sommerwetter angenehme Temperaturen. Der Blick ins Freie ist idyllisch, das reale Biotop im Garten widerspiegelt symbolhaft im Kleinen die Vielfalt des Biotops – betreutes Wohnen mit allen Facetten – im Innern der Institution. Werner Egloff, langjähriger Pflegedienstleiter und seit 2001 Direktor des BZL ist einer der Vorreiter der Neugestaltung, der am 1. Juni nach zweijähriger Bautätigkeit zahlreiche Gäste zur Eröffnungsfeier im neuen Konzertsaal mit Reden und Jazz lud. Geradezu überwältigend war der Ansturm tags darauf, als bei ebenso strahlendem Sommerwetter die Türen für die Bevölkerung offen standen. Durchs Haus flanierten rund 1500 Interessierte. Es fanden mehr Führungen statt als ursprünglich geplant und in der neuen Cafeteria hatten die Angestellten alle Hände voll zu tun, Kaffee, Gipfeli und Süssigkeiten über die Theke zu reichen.

Eine Gratwanderung für alle

Die Verantwortlichen konnten aufatmen, der umfassende An- und Umbau war termingerecht abgeschlossen. Bei laufendem Betrieb ein solches Projekt zu planen und realisieren, sei eine grosse Herausforderung gewesen, sagt Egloff. «Es hat allseits sehr viel Flexibilität, Geduld und Verständnis erfordert.» Seinen arbeitsmässigen Mehraufwand beziffert der Direktor mit 30 %. So sei er von fix terminierten Sitzungen vielfach auch zu spontanen Interventionen auf die Baustelle und wieder zurück in sein Büro geeilt, um sich der eigentlichen Stabsführung zu widmen. Gross waren die Anforderungen im Alltag nicht nur für die Initianten, sondern für alle Mitarbeitenden insgesamt. «Meine Aufgabe war es, nahe am Personal zu sein, auf ihre Wünsche und Sorgen zu reagieren und Ängste zu minimieren», erklärt Egloff rückblickend.

Es sei aber auch eine Chance gewesen, vieles neu zu organisieren. Anstelle der fünf früheren Wohngruppen gibt es nun sieben, die Arbeitszeiten sind neu organisiert und die Essenszeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner mittags und abends eine halbe Stunde später angesetzt. Den Umzug von der alten Küche in die neue nebenan habe das Team in einem Tag reibungslos geschafft. Wären Probleme aufgetaucht, hätte die Mannschaft notfalls erneut am alten Ort am Herd gestanden. In der modernen Küche werden täglich weit über 100 Essen angerichtet – Mahlzeitendienst und offener Mittagstisch für die Schule Laupen inbegriffen. Die ehemalige Küche indes ist zur Ausbildungsstätte umfunktioniert. Lernende und Studierende werden dort in den Fachbereichen Langzeitpflege, Aktivierung, Hotellerie, Küche sowie Administration ausgebildet. Diese Möglichkeit nehmen im BZL zurzeit 25 junge Leute wahr. Das BZL engagiert sich stark in der Nachwuchsförderung und ist laut Organisation der Arbeitswelt (OdA) führend im Kanton Bern. Die Pflegefachplätze sind begehrt, was die Leitung freut: «Vor dem Umbau fehlte es an Räumlichkeiten für die Aus- und Weiterbildung. Es musste ständig improvisiert werden.» Für den Verbandspräsidenten Schwegler ist klar, dass die moderne Infrastruktur, die Ausbildung und Qualität in der Pflege die Personalrekrutierung erleichtern.

Für die Pensionäre sei die Phase des Anbaus kaum belastend gewesen, moniert Werner Egloff. «Zahlreiche Heimbewohnerinnen und -bewohner erlebten die Arbeiten am Bau als Abwechslung im Alltag, viele waren nahe am Geschehen, beobachteten und stellten Fragen.» Ein Bewohner habe sich sogar mit Lastwagenchauffeuren angefreundet und diese auf ihren Fahrten begleitet. Wie unterschiedlich die Pensionäre Baulärm, Dreck und Umzug wahrgenommen haben, ist im nachfolgenden Artikel «Die Stimme einer Bewohnerin» festgehalten.

Das Siegerprojekt: «Fernseher»

Der eigentliche Auslöser des Gesamtbauprojekts war laut Egloff die Küche, weil dort diverse Geräte ersetzt werden mussten. Dieser Umstand löste im Vorstand 2006 eine allgemeine Diskussion zur künftigen Strategie des BZL aus und führte zur Angebots- und Bedürfnisabklärung. In der Folge strebte der Vorstand einen umfassenden Um- und Anbau zur Optimierung der Institution an. Er plante, die Bettenzahl von 92 auf 100 aufzustocken. Im ganzen Haus sollten nur noch Einerzimmer eingerichtet werden und mehr Räume für die Allgemeinheit. Gestartet wurde die Planung mit einem Architekturwettbewerb, der 2008 international ausgeschrieben werden musste. Von den 19 eingereichten Projekten erhielt das Architekturbüro dsar, das in Basel und Bern ansässig ist, den Zuschlag. Das Siegerprojekt der Architekten Daniel Dähler und Benedikt Schlatter hiess «Fernseher», wobei der Begriff Bezug nimmt auf die herrliche Fernsicht vom geplanten Esssaal und der Terrasse aus.

Der Neubau knüpft südseitig mit einer leichten Ausdrehung an das bestehende orthogonale Gebäude an, hebt sich formal aber von diesem ab. Er umfasst einen Wohntrakt mit 28 neuen Einerzimmern, die sich auf zwei Etagen ost- und südwärts um einen zentralen Gemeinschaftsraum reihen. Ebenerdig sind neue Spitex- und Physiotherapieräume sowie die moderne Küche untergebracht. Die Architekten haben dem angebauten Ensemble mit einem überhöhten Attikageschoss einen markanten Schlusspunkt gesetzt. Fast luxuriös wirken in diesem Stock der Esssaal und der Konzertsaal mit Flügel. Eine grosszügige Terrasse führt ins Freie. Im bestehenden Gebäude erhalten Bildung und Aktivierung eigene Räume, die Wäscherei und der Technische Dienst mehr Platz. Die ältere Bausubstanz wurde einer gründlichen Kontrolle unterzogen, die baulichen, technischen und funktionellen Anforderungen überprüft. Im Vordergrund standen die Erdbebensicherheit, der Minergiestandard, eine neue Heizungsanlage sowie die Verlegung und Aufwertung der Cafeteria. Wichtige Eckpfeiler schlug die Bauherrschaft mit den Verantwortlichen des Architekturbüros dsar bereits Ende 2009 ein. Nicht allein die Pflegezimmer seien in Abmessung, Ausstattung und Anordnung intensiv diskutiert worden, sagt Martin Sturm, der als Architekt den Neubau 1990 realisiert hat und diesmal der Bauherrschaft beratend zur Seite stand. Laupen habe modellhaft neue Wege in der Planung des betreuten Wohnens eingeschlagen, den Zonenplan angepasst und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) das Projekt zur Vorprüfung unterbreitet.

Der Neubau fügt sich nahtlos ans bestehende Gebäude. Foto: Anne-Marie Kohler

Der neue Kubus im Aufbau

Direktor Werner Egloff, Verbandspräsident Fritz Schwegler und Pensionär Marcel Klopfstein schreiten in die Zukunft. Foto: Andreas Flühmann

Neues Finanzierungsmodell

Während 1990 der Standort noch umstritten war – die Wander-Villa in Neuenegg konkurrenzierte das Projekt in Laupen – war diesmal die schwierige Bodenbeschaffenheit nichts Neues. Kopfzerbrechen machten den Initianten jedoch die Finanzierungsmöglichkeiten, die im Umbruch waren. «Mit dem Bewilligungsverfahren beim Kanton harzte es», erklärt Verbandspräsident Fritz Schwegler. Nach altem Recht hätte die GEF das Projekt genehmigen und finanzieren müssen. Mitten in die Verhandlungen sei aber der bundesrätliche Entscheid der Neuordnung der Pflegefinanzierung gefallen. Das neue Modell sieht vor, dass künftig Infrastrukturbeiträge – ebenso Kosten des Umbaus – nicht mehr über einen Kredit des Kantons, sondern von den Bewohnerinnen und Bewohnern (mit-)getragen werden. So kann das BZL den Bewohnenden seit 2011 Infrastrukturbeiträge von rund 34 Franken pro Tag in Rechnung stellen. Dem BZL fliessen dadurch 1,2 Millionen Franken im Jahr zusätzlich zu. Mit den neuen Infrastruktureinnahmen, die schwanken, weil sie einerseits vom Referenzzinssatz für Mieten, andrerseits von der Teuerung abhängig sind, muss das BZL das Projekt finanzieren, verzinsen und amortisieren. Schwegler rechnet, dass die Umbaukosten von 17 Millionen Franken in 15 Jahren jedoch abbezahlt sein werden.

Rechtzeitig passte der Vorstand des BZL die Strukturen des Gemeindeverbands den veränderten Anforderungen an. So profitierte das Heim als erstes vom neuen Modus im Kanton. Die Rechtsform hat sich bewährt und gibt den elf zusammengeschlossenen Gemeinden des ehemaligen Laupenamts die Möglichkeit, die Geschicke mitzubestimmen. Allerdings haften diese auch für ein allfälliges Defizit. Im Gegensatz zu früher mussten die Gemeinden seit über zehn Jahren keine Beiträge mehr ans BZL leisten. «Seit 2008 werden schwarze Zahlen geschrieben und der Gewinn steigerte sich fortwährend», sagt Schwegler. Das BZL hat derzeit ein Eigenkapital sowie Rücklagen und Fonds von gut vier Millionen Franken angehäuft.

Age Award 2009 beflügelt

Mitten in die jüngste Umbauplanung fiel der Age Award 2009. Diese hoch dotierte Auszeichnung war der absolute Höhepunkt für das BZL. Mit diesem Preis zeichnete die in Zürich ansässige Age-Stiftung stationäre Einrichtungen aus, «die mit einem umfassenden Palliative-Care-Ansatz die Lebensqualität der Bewoh-

Vom Bezirksspital zum Betagtenzentrum Laupen

- Die Berner Regierung regt im Ersten Weltkrieg die Gründung von Bezirksspitälern in Amtsbezirken an.
- 1942: Bau des 65 Meter langen zweistöckigen Bezirkskrankenhauses im Rollis in Laupen mit 38 Betten; Architekt Ernst Indermühle; Kosten: 407 000 Franken.
- Finanzierung durch Bezirkskrankenhausfonds Laupen, Verein für das Alter, Legate, Schenkungen.
- 1978: Im Rahmen der kantonalen Spitalplanung wurde das Bezirksspital Laupen aufgehoben und beschlossen, ein Alters- und Krankenheim zu betreiben. Die Verbandsgemeinden werden aufgrund der geografischen Lage für die Akutversorgung dem Spitalverband Bern (mit Beteiligung an Kapitalkosten Tiefenauspital) respektive Aarberg (ohne finanzielle Beteiligung) zugeteilt.
- 1980 bis 1983 Planungsphase eines Neubaus auf dem Areal «Schuppose» unterhalb des ehemaligen «Spitäli».
- 1983: Aus dem Wettbewerb geht das Siegerprojekt «Bernoulli» mit E-förmigem Grundriss des Architekturbüros Jörg und Sturm, Langnau i.E. hervor.
- 1985: Grossratsbeschluss: Neubau für kombiniertes Kranken- und Altersheim mit insgesamt 92 Betten (48 Betten für Langzeitpatienten/Chronischkranke, 44 Betten im Altersheim); unterschiedlicher Gesetzgebung – Spital- resp. Fürsorgegesetz – unterstellt.
- 1987: Im August Spatenstich für Neubau mit Dienstleistungen entlang einer Ladenstrasse und Stützpunktfunktion. Küche ausgelegt für 150 Essen pro Mahlzeit, Serviceräume, Haustechnik mit Wärmepumpenanlage (Pionieranlage mit Nutzung des ARA-Abwassers) plus Ortsschutzorganisationsanlage der Gemeinde.
- 1990: Im Herbst Umzug in Neubau. Zimmer weisen Stilelemente des traditionell ländlichen Hausbaus mit Holz auf, ausladendes Vordach, Balkon durchgehend und Rieg. Korridore und Nebenräume gemauert und verputzt. Wechselspiel von hellen und dunklen Raumzonen, lichtdurchflutete Treppenanlage. Kosten: 27 Millionen Franken; Aufstockung auf 130 Mitarbeitende.
- 1991: Umbenennung des bisherigen Spitalverbands und Gründung des Gemeindeverbandes Betagtenzentrum Laupen mit neuem Organisationsreglement (Zentrum für Senioren im Amt).
- 1992: Umbau altes «Spitäli» in Büroräume (für Sozialdienst) plus 13 Wohnungen; Architekt Heinz Stünzi, Architekturbüro Fritz Tanner, Laupen; Kosten: 2,89 Millionen Franken.
- 1997: Planungsbeginn für Um- und Anbau (vgl. Artikel).
- 2009: Aus dem Wettbewerb geht das Siegerprojekt « Fernseher» des Architekturbüros dsar aus Basel und Bern hervor.
- 2010: Im April Spatenstich für An- und Umbau; Aufstockung auf 100 Betten (alles Einerzimmer), neue Küche, diverse Gemeinschaftsräume; Kosten: 17 Millionen Franken.
- 2012: Februar bis April Bezug des Um- und Neubaus; 1. Juni: Einweihungsfeier; 2. Juni: Tag der offenen Tür.

nerinnen und Bewohner im letzten Lebensabschnitt ins Zentrum ihrer Bemühungen rücken». Massgebend waren folgende Kriterien: überzeugendes Grundkonzept von Palliative Care, ansprechende Räumlichkeiten, flexible Betriebsabläufe, Begegnungsmöglichkeiten, sozialpolitisches Engagement wie Lehrstellen, Zusammenarbeit mit Spitex. Die Preissumme von 250 000 Franken fliesse vollumfänglich in die Ausbildung für Palliative Care, erklärt BZL-Direktor Egloff. «Die Auszeichnung erfüllt uns alle mit Stolz, ist Bestätigung und zugleich Anerkennung der geleisteten Arbeit.» Der Age Award habe nicht nur einen neuen Motivationsschub ausgelöst, sondern trage zur Vernetzung mit andern Institutionen bei. Das Interesse am BZL sei in Fachkreisen gewachsen, vermehrt kämen Pflegefachleute auf Besuch und Kaderleute des Betagtenzentrums würden als Referenten zu Kongressen eingeladen. Ebenfalls dem Age Award verdankt das BZL den Dokumentarfilm «Auf dünnem Eis – Vom Pflegeheim. Von Palliative Care». Dank der Auszeichnung stattete Bundesrat Didier Burkhalter – 2011 noch Innenminister – dem BZL einen Besuch ab. Im vergangenen Mai rückte das BZL erneut positiv in die Schlagzeilen, als das Schweizer Fernsehen einen Beitrag für die «Rundschau» zum Thema «Palliative Betreuung» dort filmte.

Am Tag der offenen Tür im Garten vor der neuen Cafeteria. Foto: Andreas Flühmann

Frei von Spitalatmosphäre

Am 1. März dieses Jahres war der Neubau bezugsbereit. Mit den Einerzimmern, der individuellen Rückzugsmöglichkeit und den grosszügigen Gemeinschaftsräumen ohne Spitalatmosphäre haben sich Wohn- und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner wesentlich verbessert. Dass betreutes Wohnen einem starken Wandel unterworfen ist, zeigen die Masse der Zimmer, die im Neubau entstanden und 18 Quadratmeter gross sind. Die Zimmer von 1990 weisen eine Fläche von 27 Quadratmetern auf. Diese wurden damals allerdings als Zweierzimmer konzipiert und werden heute nur noch von einer Person genutzt. Die modernen Strukturen des betreuten Wohnens seien heute auf mehr allgemeine Raumeinheiten in Form von Wohngruppen, Therapieräumen und Aktivierung ausgelegt, erläutert Architekt Martin Sturm. Alles in allem stehe den Pensionären somit mehr Fläche zur Verfügung, jedoch anders verteilt. Der Versuch sei es Wert, um der Abkapselung und Vereinsamung der Menschen entgegenzuwirken. Die Wohngruppen in Laupen sind im kantonalen Vergleich mit 13 bis 14 Pensionären grössenmässig ideal definiert. Die kantonalen Vorschriften liessen eine gewisse Bandbreite zu, seien regional unterschiedlich und vom Objekt abhängig.

Das BZL will für Menschen nicht nur letzte Lebensstation sein, sondern auch Zwischenstation für Übertritte aus dem Spital nach Hause, für Ferienaufenthalter oder als Tagesstätte. Das BZL beschäftigt derzeit 180 Mitarbeitende bei 100 Vollzeitstellen, hat einen Heimarzt, gewährleistet gleichzeitig aber die freie Arztwahl. «Es ist eine Haltung, die hier gelebt wird», betont Verbandspräsident Fritz Schwegler. Mit der geplanten Wiederherstellung des neuen Kinderspielplatzes signalisiert das BZL überdies, dass sich hier Generationen begegnen.

Die Stimme einer Bewohnerin

Anne-Marie Kohler

Vreni Brügger geniesst ihr neues Einerzimmer. Foto: Anne-Marie Kohler

Anfang März hat die 86-jährige Vreni Brügger ihr Einerzimmer im lichten Neubau des BZL bezogen. Zufrieden schweift ihr Blick durchs Fenster ins Grüne auf den nahen Wald. «Ich habe mich sofort geborgen und wie daheim gefühlt», sagt die Mühlebergerin, die im August 2011 nach einem schweren Sturz und einem längeren Spitalaufenthalt mit ihrem Ehemann in ein Ferienbett ins Betagtenzentrum Laupen umziehen musste. Dass sie heute immer noch auf Hilfe und Rollstuhl angewiesen ist, trägt sie mit Fassung. «Ich habe liebevolle Pflegerinnen, die mich stets motivieren, meine Gehfähigkeit zu trainieren.» Kurze Strecken bewältige sie heute sogar mit dem Rollator. Einen Grossteil des Umbaus im BZL hat Frau Brügger hautnah miterlebt. Mit Baulärm und Staub hat sie sich von Anfang an arrangiert: «Ich tröstete mich mit dem Gedanken, dass es bald einmal besser sein wird. Es gab aber viele klaghafte Leute.»

«Ich habe mich sofort daheim gefühlt.»

Ein grosser Schicksalsschlag indes war der Tod ihres Mannes im BZL. Heute lebt sie von den Erinnerungen, zeigt mit einem Strahlen im Gesicht die vom ehemaligen BKW-Angestellten fantasievoll gefertigte Nähzeugschachtel, die sich wie eine Blume entfalten lässt und die dekorativ mit Stoff verzierten Eier. Nach dem Tod ihres Mannes teilte Frau Brügger für kurze Zeit das Zweierzimmer im Altbau mit einer andern Frau. Nun ist sie glücklich, zwei Stockwerke höher ein Einerzimmer im Neubau mit Aussicht zu bewohnen. Das Eckzimmer ist zwar klein, aber ihre Töchter haben es liebevoll mit vertrauten Möbeln eingerichtet. An der Wand hängt ein Bild, das scherenschnittartig den Stammbaum ihrer Familie beinhaltet. Mit Stolz zeigt die dreifache Mutter, die zwei ihrer Kinder im ehemaligen «Spitäli» in Laupen zur Welt gebracht hat, die Fotos ihres ersten Urgrosskindes namens Ole.

«Es gab viele klaghafte Leute, weil es lärmig war.»

Dann erzählt sie, wie Besucher, Freunde und Bekannte den Neubau des BZL wahrnehmen: Viele staunten über die grosszügigen Korridore und Essräume und wunderten sich über die kleinen Zimmer, sagt sie. Das Frühstück lässt sich die ehemalige Bauerntochter, die einst aushilfsweise im Restaurant «Heggidorn» gearbeitet hat, im grosszügigen Wohngruppenraum mit Office servieren, fürs Mittag- und Nachtessen fährt sie allein im Rollstuhl nach oben in den grossen Esssaal. Freude machen ihr die angebotenen Spielaktivitäten wie Rummikub, Halma, Jassen oder aber die stille Andacht mit Pfarrer Mohr im neuen Konzertsaal. Gerne erinnert sie sich auch an die Eröffnungsfeier, als der Neubau mit den Bewohnenden eingeweiht wurde. «Es gab für alle einfach eine Bratwurst im Garten vor der neuen Cafeteria», erzählt sie. Auf dem Weg dorthin oder zur Physiotherapie findet sie es stets spannend, vom Korridor aus den Köchen des BZL beim Hantieren zuzuschauen. Die grossen Glasfronten der Schauküche machen solche Einblicke möglich.

Sein – Spuren über Jahrhunderte

Toni Beyeler, Text und Fotos

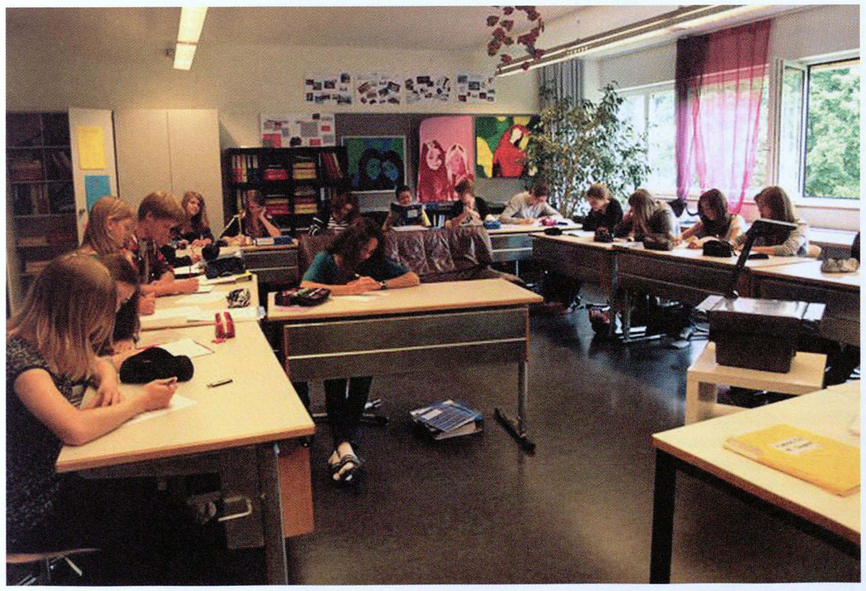
Für die Jahrgänge 1930–45 galten zur Lebensgestaltung ähnliche Normen: Schulzeit, Berufslehre, Berufsausübung, Familiengründung vor dem 30. Altersjahr. Sie konnten als Zwang oder als hilfreiche Strukturierung empfunden werden. Viele Generationen hatten innerhalb dieser bewährten Leitplanken gelebt. Vor allem fehlendes Geld schränkte die Möglichkeiten ein. Kleiderkauf nach Mode oder Marken, Ferienpläne verwirklichen, bewusste Freizeitgestaltung als Teil der Lebensqualität – unbekannt. Die Bedürfnisse wurden in Vereinen im Kollektiv ausgelebt. Wer gegen die Norm verstiess, galt als Aussteiger; teils bewundert, teils als Versager weggeschoben.
Dann kamen die Jahre der Hochkonjunktur. Sie befreiten aus Zwängen, verlangten dadurch mehr Eigenverantwortung. Berufswechsel wurden planbar, luxuriöse Lebensführung lockte, die Scheidungsrate stieg.
Die heutige Jugend hat es nicht leicht. Zwänge ganz anderer Art prägen ihren Alltag. Doch fehlende Strukturen bieten keinen Halt. Sie sucht ihn unter Gleichaltrigen, gestaltet nach eigenen Normen.

Seitenblicke in eine düstere Vergangenheit

Der Krampf ums tägliche Brot war den meisten hiesigen Bewohnern Lebensinhalt. Das Bedürfnis nach Verbesserung machte sich trotzdem bemerkbar.

In Sache Schulung

In einer Bittschrift vom 24. August 1528 an die Berner Regierung steht: «…wo einer ein kint hatt, das er gern wott lernen, wellend ir dasselb in die schuolen nehmen und daselbs söll auf üweren kosten gelert werden.» Damals war die Bibel das wichtigste Schul- und Lesebuch. Die Kunst des Lesens und Schreibens war ein Hausierartikel und wurde meist in Wirtschaften öffentlich angeboten.
1601 werden die Laupener gemahnt: «… ire khinder empsiger und mer zu schulen und khinderlere zeschicken, damit sy Gott leerindt förchten und sich vor lastern hütten.»
Am 12. April 1616 wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt. 1628 stellte die bernische Landschulordnung fest: 1. dass an allen Orten, da es erforderlich und erbuwlich Schule gehalten werde
– nid allein Winters- sondern auch Sommers zyt, so vil wie müglich Schule gehalten werde
– söllend gwalt haben, alle Kinder jhrer Gmeind von dryzehen, biss uff viertzehen Jahr alters, zu besuchung der Schul zu halten
– den Eltern soll nit gestattet werden, den Schulmeisteren fürzuschschryben, noch ihnen die Rutte und straffen zu wehren
Ab 1650 gab es in den meisten Kirchgemeinden Schulen. Dressur zur Frömmigkeit, beherrscht durch Furcht – so die Devise.
1675 Lehrmittel: Psalmenbuch, Bibel, Katechismus
Schulbeginn 16. Oktober bis 1. April
… dass den schulmeistern ihr Lohn durch die Eltern richtig bezahlt werden
… under den besten Knaben Aufseher bestellt werden, damit fleissig achtung geben werde, auf die, welche sich in der Kirchen und Schul ungebührlich verhalten.
1717 weigert sich die Burgerschaft Laupens den Schulbeginn einzuhalten, weil die Knaben noch zum Mistausführen gebraucht werden. Der Lehrer soll nur im Nebenberuf und nur im Winter tätig sein.
1779… sobald die kinder laufen können, werden sie zur schul geschikt. Sobald sie etwas zu schaffen vermögen, derselben entzogen. In der schul lernen sie auswendig wie die papagey, und niemand erklärt ihnen, was sie gelernt haben.



Jasmins Klassenzimmer 2012

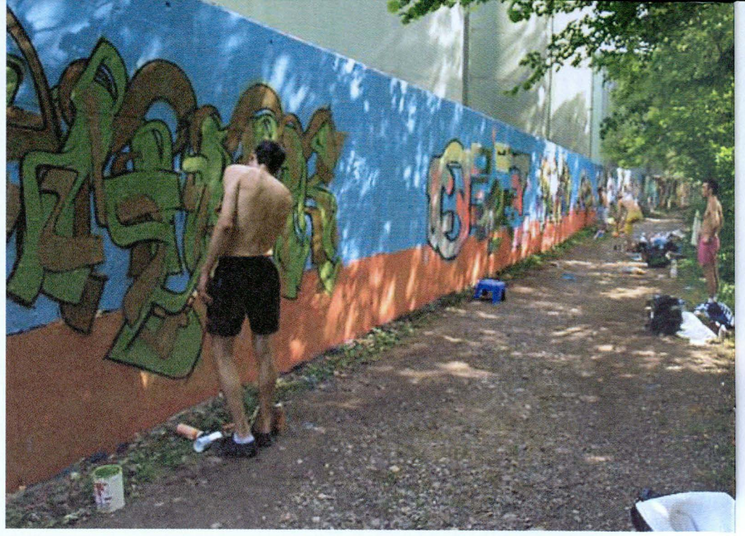
1780: Die Fähigkeiten der Kinder sind nicht gross, ihr fleiss im Lernen noch kleiner. Es ist der Eltern Schuld: die durch Nachsicht und Zärtlichkeit die Kinder in ihrem Ungehorsam stärken, und alles was der Schulmeister gut gemacht, wiedrum verderben. Die Moral ist schlecht beschaffen, mit fressen und sauffen. Die Obrigkeit wollte treue Untertanen, die ihr möglichst wenig Schwierigkeiten bereiteten. Religion durch Kirche und Schule dienten diesem Zweck.
1835 neues Schulgesetz: Religion. Muttersprache, Kopf- und Zifferrechnen. Schönschreiben, Gesang, Zeichnen neu, Vaterlandsgeschichte neu, Erdbeschreibung neu, Naturgeschichte neu, Buchführung neu, Staatsverfassungskunde neu

In Sachen Kleidung

Dass der Staat in Sachen Kleidung Vorschriften erlässt, ist heute kaum denkbar.
1676: «Wider den Ueberfluss im Sonn- und alltäglichen Kleider tragen.» Er wird als Gott missfällig und seinen Zorn reizend angesehen. «Gold- und Silberstück zu tragen verbotten seyen.»
«Der Mannspersonen halb: Di langen Haar biss auf den Kragen und Perruques abgestellt sein. Der Weibs-Personen halb: Die kostbaren Kappen ein abscheulicher Grewel der Hoffart sind. Sie dürfen fürhin nicht theurer als zehn Cronen sein». Junge Kinder sollen zur Bescheidenheit, Zucht und Ehrbarkeit gezogen werden. Nasen-Lumpen ohne Zotteln tragen und Schuh von Schwarzgeschmiertem Läder tragen ohne Absätz.
1779: «Die kleidung ist bis zum vierten jahr ein blauer rok, kopf und bein bleiben unbedeckt. Die kleidung ist vom vierten jahr an nach der Landestracht. Die kleidung ist insgemein nicht köstlich und alles aus eigner wolle und leinwand sein.» Es folgen Vorschriften über Kappen, Hüte, Halstücher, Brusttücher, roten Strümpfen, Schuhschnallen. Handwerker und Bauern kommen gleich gekleidet; «in der kleidung der reichen und armen findet man keinen unterschied.»

In Sachen Familie

18. Jh.: Die Liebe konnte keine Privatangelegenheit sein, weil gezeugte Kinder das ganze Stedtli etwas angingen. Geld war wichtiger als die Person, die geheiratet wurde. An Markttagen machten die Eltern der jungen Brautleute miteinander in einem Wirtshaus ab, um die Aussteuer festzulegen. Dabei wurde oftmals hart gestritten und meistens kein Vertrag ausgestellt.
1764: Den Knechten, Mägden und Taglöhnern wollen wir das Spielen mit Karten und Würfeln verbotten haben. Den Bauern soll ebenfalls alles Spielen gänzlich verbotten werden.
1779: So beschuldigt man die Einwohner der Stadt Laupen der trunkenheit. Die kinder werden von den müeteren aufgesäugt, bis ihnen ein folgendes die milch entzieht. Sobald sie entwöhnt sind, überläst man sie sich selbst, können sie kriechen, so werden sie in der hut anderer kinder übergeben, von wiegeln haben sie wenig zu leiden. Die nahrung besteht aus dicken breyen. Die moralische erziehung ist durch alzugrosse nachsicht der elteren so verderbt, dass sie oft die traurigen folgen davon genugsam erfahren. Den kindern wird nichts abgeschlagen, so wird der grund zu hartnäkigkeit und eigensinn gelegt. So entstehen ungehorsam, untreu, halsstarrigkeit, die zulezt eine völlige anarchie im hauswesen bewirkt. Wenn ein jüngling zum heiligen Abendmahl zugelassen wurde, so wird er ein freyer mann und lässt sich unter die schaar der kiltgänger annemen. Die söhne glauben eben so viel werth zu seyn als der vater. – Ist die tagarbeit vorbey, so ziehen sie von hause, schwermen in grossen schaaren die ganze nacht von einem dorf zum anderen. Der wird ihr anführer seyn, der es mit lärmen und zoten auslassen am weitesten gebracht hat. Die töchteren erlauben den kilteren den freyen zutritt. Gefällt ihnen einer, fragen sie nicht die eltern und lassen sich schwängeren. Und dan ist derselbe gezwungen. Und selten ist eine heyrat, wo die Braut nicht schwanger. Bei den reichen sucht der vater sorgfältig eine frau, die geld und starke arme hat. Liebe und neigung sind da unbekannte worte.
1780: Pfarrer Hybner hält fest: Die Moral ist schlecht beschaffen, mit fressen und saufen bringen sie die meiste Zeit zu. Im Stedtli ist die Völlerey so allgemein, dass Männer und Frauen derselben ergeben sind, daher die schlechte und liderliche Erziehung der Kinder. Und durch das böse Beispiel der Eltern werden dann die Kinder verderbt und ergeben sich den gleichen Lastern. Das Mittel diesem Uebel abzuhelfen wäre, wenn man ihnen ihre Kinder wegnähme und anderswo erzöge. Soweit die Gute Alte Zeit.



Graffitis an den Betonwänden längs der Saane. Erlaubt, erwünscht. Aber der Reiz des Illegalen fehlt.

Die Jungen – die unbekannten Wesen

«Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte.» Wer dies sagte? Der griechische Philosoph Sokrates vor bald 2500 Jahren. Ich will bewusst die Jammerliste nicht mit Details aus dem Heute erweitern. Ich war kürzlich an der Diplomfeier der KV-Lehrlinge in Bern und am Abschlusstheater der Laupener Oberstufe. Welch' eine geballte Kraft für die Zukunftsbewältigung, welch' eine Lebensfreude! Und dennoch … Die Anforderungen an die junge Generation betreffend Beruf und Lebensgestaltung sind enorm gestiegen. Die Selbstverwirklichung vor allem der Frauen hat den Halt an intakten Familienstrukturen gelockert. Die Kinder wurden durch vermehrte Fremdbetreuung wohl selbstständiger, vielleicht auch einsamer. Kein Wunder, wenn Cliquen für die Jugendlichen eine starke Bestimmungskraft ausüben. Kapuze, Kopfhörer und Handy – ein Stück Autonomie und Abgrenzung. Die grösste Beeinflussung im Alltag gehen von Handy und Internet aus. Frau Professorin Sherry Turkle: «Wir gewöhnen uns daran, zusammen allein zu sein. Wir können uns sofort an jemanden wenden, werden angehört. Die Orientierung nach innen leidet darunter. Meine Studenten können sich kaum auf eine Sache konzentrieren, Ideen bis zum Ende durchdenken und sie schreiben schlechter.» Was sagen Jugendliche dazu?
Jasmin: Heute sind es einfach Alltagsgegenstände. Ein bisschen Musikhören hilft auf andere Gedanken zu kommen. Dario: Ich würde mich leer fühlen ohne diese Dinge. So bin ich für mich allein. Michael: Das Handy ist wichtig für mich, da man sonst keinen Kontakt mit andern hat.

Mobbing in der Schule

Das absichtliche Beleidigen, Ausgrenzen, Blossstellen oder Belästigen hat mit den modernen Kommunikationsmitteln stark zugenommen. Für die Opfer kann dies schlimme Langzeitfolgen haben. Niedriges Selbstwertgefühl, Ängste, Depressionen, Suizidgedanken führen oft zur inneren und äussern Isolation.
Sebastian: Mobbing ist etwas sehr Schlimmes. Dylan: Die Leute sollten unbedingt eingreifen. Dario: Ich verabscheue heute Mobbing, weil auch Freunde gemobbt werden und es nie aufhört. Jasmin: Es kann völlig anonym ablaufen, man braucht dem Opfer nicht ins Gesicht zu sehen. Mobbing ist pure Dummheit und jeder Feigling kann sich grösser fühlen.

Jugendsprache

Schülerzeitung: Die Sprache ist Mittel, sich gegenüber der Erwachsenenwelt abzugrenzen. Mit sexuell aufgeladenen Kraftausdrücken will man provozieren. Es gibt nun einfach Wörter, die so wüst sind, dass man sie einfach nicht sagt, weder in der Schule noch zu Hause. Dario: Zu Hause rede ich anders als mit Freunden. Manuel: Die Jugendsprache fasziniert vorübergehend. Dylan: Es ist halt einfach unsere Sprache, eine bessere Begründung gibt es nicht. Sie ist zum Teil sehr ausdruckstark. Gegenüber Autoritäten wende ich sie nicht an. Michael: Einzig nervt mich, wenn Schweizer ständig so sprechen, wie wenn sie aus der Türkei kommen würden. Jasmin: Ich wurde von Schweizern gefragt: Du sprechen Dutsch? Ich finde das krass. Vulgäre Worte: die Menge macht das Gift.
«Mädchen verarbeiten anders, als die unsicheren Jungs.» Diese Feststellung wirkte natürlich provozierend. Mir ist aber der unterschiedliche Reifegrad der beiden Geschlechter aufgefallen.
Jasmin: Ich finde diesen Titel ziemlich männerfeindlich. Es kommt doch auf das Individuum an. Schliesslich sind wir alles doch Menschen. Dylan: Jungs vertragen sich viel schneller nach einem Streit, während Mädchen an unwichtigen Details hängen. Alex: Sie sind körperlich weiter entwickelt, aber im Verstand nicht. Michael: Zickenkrieg führen nur Mädchen. Sebastian: Mädchen haben viel engere Freundschaften.

Dorfschule; Albert Anker 1896

SMS-Deutsch und Abkürzungen

Heute schreiben Jugendliche keine Briefe mehr. Sie kommunizieren über Facebook, SMS und Skype. Sie verwenden dabei häufig Abkürzungen. Eine einfache Auswahl: gg = geits guet, wm = was machsch, lg = liebe Grüsse, Gn8 = Gute Nacht. Neuschöpfungen öffnen kreativen Raum.
Michael: Diese Sprache ist für mich schon fast normal. Jasmin: Manchmal muss ich grinsen, wenn ich neue Abkürzungen sehe. Dario: Ich brauche sie alltäglich. Alex: SMS schreibe ich einfach auf Berndeutsch, ohne jegliche Grammatik. Dylan: Zu viele Abkürzungen kommen mir irgendwie blöd vor. Aber mit Mass eingesetzt, sind sie praktisch.

Lebensplan und Ängste

In Bern demonstrieren Zehntausende für mehr Partyraum und Saufzeit. Gleichzeitig gehen in Spanien Jugendliche auf die Strasse gegen Arbeitslosigkeit und fehlende Zukunftsaussichten.
Michael: Mir ist die Schule sehr wichtig. Ich möchte einmal eine richtige Arbeit finden und eine glückliche Familie haben. Dario: Ich möchte einmal körperlich Eingeschränkte betreuen und diesen Beruf bis zur Pensionierung ausüben. Alex: Traumberuf Informatiker, Familie mit zwei Kindern, ein schönes Haus am Thunersee. Lebensangst kenne ich keine. Manuel: Nach der Meisterprüfung als Landwirt möchte ich mit Kollegen ein Lohnunternehmen aufbauen. Ich lasse alles auf mich zukommen; Angst habe ich nicht gross. Jasmin: Nach dem Gymnasium möchte ich Kernphysik studieren. Plan B: Sekundarlehrerin. Mit dem ersten Job möchte ich mir ein Pferd leisten können. Politisch bin ich gegen einen EU-Beitritt. Wir wären nicht mehr die kleine stolze Schweiz, sondern ein verarmtes Land. Die Stromversorgung wird ein politisches Hauptproblem werden.

Die Clique

Vor allem die Jungen gehören fast alle einer Clique an. Diese Bindung bleibt über Jahre bestehen. Sie gibt sich eigene Gesetze, schränkt die Freiheit des Einzelnen ein, bietet aber eine gewisse Geborgenheit, ein eigenes Identitätsempfinden.
Dylan: Meine Freunde sind mir extrem wichtig. Ich bleibe aber mir selber treu. Manuel: Ohne Freundeskreis ist es unmöglich in der Schule zu bestehen. Alex: Ich verbringe viel Freizeit mit der Clique bei Computer- und Videospielen. Durch Markenartikel lasse ich mich allerdings nicht uniformieren. Dario: Ich habe weibliche und männliche Freunde und viel Spass mit ihnen. Ich würde sterben ohne sie. Sebastian: Ich finde es wichtig, etwas mit Kollegen zu machen. Von der Werbung lasse ich mich nicht zum Markenartikelträger umfunktionieren. Michael: Meine Freunde geben mir Halt; nicht nur in der Freizeit.

Schlussbilanz

Die Jugendlichen haben das Recht anders zu sein. Sie brauchen dies zur Selbstfindung. Früh genug werden sie durch den Alltag eingeengt und beginnen sich im Zeitenstrom zu bewegen. Haben wir in der Nachfolgegeneration genügend Selbstbewusstsein entwickelt? Oder gilt: «Wem in der Jugend alle Steine aus dem Weg geräumt werden, wird einst über Sandkörner stolpern.» Ich bin optimistisch und auch ein wenig neidisch. Denn die Jugend hat das Leben noch vor sich. Ich danke Thomas Glur, der die Jungs zur Mitarbeit gewann und Jasmin Wyss, die spontan den weiblichen Part übernahm.

Stiftung Schloss Laupen

Foto: Res Nadig

Ueli Remund

Durch die Bezirksreform 2010 verlor das Schloss Laupen als Sitz der Amtsverwaltung seine Funktion. Nun ist das Schloss in die Obhut der Stiftung Schloss Laupen übergegangen. Der neu gegründete «Verein Schloss Laupen» hat sich zum Ziel gesetzt, das tausendjährige Gebäude mit neuem Leben zu füllen.

Es ist der 21. Juni 2012, Gedenktag zur Schlacht bei Laupen, alljährlich mit einem Blidenschuss auf dem Schlossgelände gefeiert. Das Wetter ist typisch für diesen Sommer, schwarze Wolken bedecken den Abendhimmel und Regen droht. Untypisch ist die Menge der Leute, welche dem Schuss mit der renovierten Blide applaudiert, darunter bekannte Gesichter, bernische und freiburgische Prominenz. Und dann reiten über die Schlossbrücke ein stattlicher Herr in historischem Gewand, gefolgt von drei Dragonern in der alten Berner Uniform. Das sieht schön aus. Die Gruppe zügelt die Pferde bei den Zuschauern. Der Herr gibt sich zu erkennen als der letzte bernische Landvogt auf Schloss Laupen. Von oben herab wendet er sich an seine «Untertanen» und sagt, er ziehe jetzt aus. 688 Jahre habe das Schloss Laupen den Bernern gehört und hätten hier die bernischen Vögte regiert. Jetzt sei Schluss. Ah, und da sei noch der Schlüssel:

Landvogt: Hie, der Schlüssel. (kramt ihn hervor) Le voilà. Dä übernähmi itz e Stiftung. Kei Ahnig, was das isch, e Stiftung. Öppis Nöimödisches dänken i. Wäm cha ne gäh, der Schlüssel?
Urs Balsiger: (tritt vor) Ig nime ne.
Landvogt: (erstaunt) Ah, du nimmsch ne. Wär bisch?
Urs Balsiger: Heisse Balsiger, bi hie z Loupe Gmeinspresidänt.
Landvogt: (arrogant) Ah, bisch! Gäll, häb Sorg zum Schloss. I wett mi de nid müesse schäme. (gibt ihm den Schlüssel). Da hie! Also de, au revoir. (reitet ab)

Klar, die Szene ist historisch fragwürdig. Auf Schloss Laupen regierten die Vögte, bis die Franzosen kamen, also bis 1798. Danach nannten sich die Herren auf dem Schloss Oberamtmann und später Regierungsstatthalter. Aber dass die Berner Herrschaft auf dem Schloss ihr Ende nimmt, das stimmt; denn das Schloss geht in eine sogenannte Stiftung über. Durch die Bezirksreform von 2010 verloren im Kanton Bern mehrere Schlösser, die wie das unsere als Sitz der Amtsverwaltung gedient hatten, ihre bisherige Funktion, und «der Kanton» «sass» auf seinen leeren Baudenkmälern. Er versucht nun die Schlösser zu verkaufen. Schloss Laupen gilt als Baudenkmal von nationaler Bedeutung und die Kantonsregierung versprach, solche Gebäude nicht an Private zu verkaufen, sondern der Öffentlichkeit zugänglich zu erhalten. Schlösser sind teuer im Unterhalt. Kommt dazu, dass leer stehende Gebäude bald verkommen. So suchte das Kantonale Amt für Grundstücke und Gebäude neue Nutzungen für unser Schloss. Dies von «Bern» aus zu erreichen ist schwierig. Besser geht es, wenn engagierte Leute vor Ort das Ruder übernehmen. Also suchte das Amt den Kontakt mit der Gemeinde Laupen. Der Gemeinderat berief die sogenannte Schlossnutzungskommission, welche in 34 Sitzungen beriet, wie es mit dem Schloss weitergehen solle. Alles Mögliche wurde erwogen, Experten beigezogen, mit den Leitungsgremien anderer Schlösser gesprochen, und allmählich schälte sich die neue Nutzung heraus.

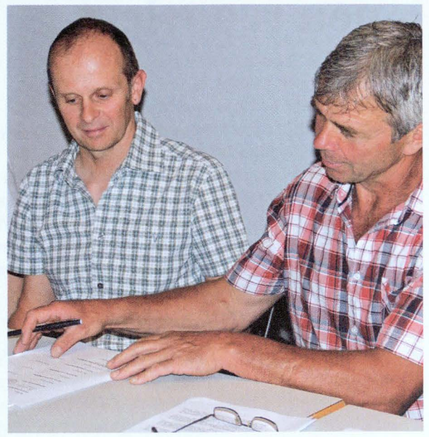
Die Stiftung

Der Kommission war von Anbeginn klar, dass die Übernahme des Schlosses eine schwierige Aufgabe würde. Aber sie sah auch die Chancen. Unserer Region fehlen Sehenswürdigkeiten von hohem Bekanntheitsgrad. Es fehlt ihr zudem eine Mitte, ein Schwerpunkt. Unser Schloss könnte diese Rolle übernehmen, war und ist man überzeugt, und es würde der Region «ein Gesicht geben». Mit seiner tausendjährigen Geschichte war es während Jahrhunderten Symbol der bernischen Herrschaft. Nun soll es mit seinem markanten Aussehen, der schönen Lage auf dem Felssporn und der grossen historischen Bedeutung zum Markenzeichen der Region werden. Im Stiftungsrat nehmen Vertretungen der Gemeinden Clavaleyres, Gurbrü, Ferenbalm, Kriechenwil, Mühleberg, Laupen und Wileroltigen sowie der Burgergemeinde Laupen als Korporation mit grosser Vergangenheit Einsitz. Die neu sich formierende Region überschreitet die Kantonsgrenzen, und auch der Gemeindeverband Region Sense macht mit. Schliesslich komplettiert Herr Peter Blaser als letzter Regierungsstatthalter unseres verschwundenen Amtes den Stiftungsrat. Was ist eine Stiftung? Sie dient einem gemeinnützigen Zweck, in unserem Falle der «dauernden Erhaltung und Pflege» des Schlosses, wie es in der Stiftungsurkunde heisst. Die Stifter legen das Stiftungskapital ein, welches ihnen das Recht gibt, sich im Stiftungsrat vertreten zu lassen. Die Stiftung ermöglicht den Zugang zu Geldern aus dem bernischen Lotteriefonds. Ohne diese Unterstützung würde die finanzielle Belastung der Stiftergemeinden zu gross.

Neues Leben

Die Kommission erarbeitete ein neues Nutzungskonzept. Dieses sieht vor, die Räume des ersten und zweiten Stockwerks des «Neuen Schlosses» zu vermieten. Die ersten Mieter sind bereits eingezogen. Weiterhin sollen Rittersaal und Schlosskeller privaten und öffentlichen Anlässen zur Verfügung stehen. Dank der Anpassung der Benützungsordnung konnte die Anzahl der Vermietungen markant erhöht werden. Neu werden auch Aussenbereiche des Schlosses vermietet. Schon jetzt – und dies ohne jegliche Werbung – zählt man an den monatlichen Schlossöffnungen im Durchschnitt um die siebzig Besucher. An Interesse fehlt es also nicht. Erklärtes Ziel ist es jedoch, das Schloss noch attraktiver zu machen. Der Umsetzung harrt das Parahotellerie-Projekt «Schlafen im Knast» in den leer stehenden Räumen des ehemaligen Gefängnisses; eine Beherbergungsform, die andernorts bereits mit Erfolg praktiziert wird. Im Parterre des «Neuen Schlosses» soll das «Museum Schloss Laupen» entstehen, welches, von regionalen Themen wie der Schlacht bei Laupen, dem Brauchtum (Achetringele), den Flüssen und ihren Übergängen ausgehend, eine zeitgemässe Ausstellung unter Einsatz moderner Medien bieten wird. Das sind ehrgeizige Ziele. Aber sie nehmen den Vorsatz ernst, das älteste und eindrücklichste Gebäude unserer Gegend nicht verkommen zu lassen, sondern mit neuem Leben zu füllen. Dieses Ziel hat sich auch der neu gegründete Verein Schloss Laupen gesteckt. Vieles wird zu tun sein und es wird die Unterstützung vieler brauchen, um die Pläne zu verwirklichen. Aber weshalb sollte in Laupen nicht gelingen, was andernorts gelungen ist?

Fotos: Barbara Boschung und Roswitha Strothenke



links: Der letzte Laupener Landvogt spricht zu seinen Untertanen: «Also, häbet Sorg zum Schloss!»

rechts: Burgerpräsident Niklaus Ruprecht und der Laupener Gemeindepräsident Urs Balsiger unterzeichnen die Stiftungsurkunde

Übergabe des Schlossschlüssels an den Gemeindepräsidenten

unten: Das Trommer- und Pfeifercorps im Einsatz

Das Laupener Ferienhaus Alpenruh – neu renoviert

Jörg Helfer, Text und Fotos

Nach über dreissig Jahren Betriebszeit beschlossen die Genossenschafter, das Laupener Ferienhaus Alpenruh in Habkern ab Herbst 2009 zu renovieren. Zuerst wurden diverse Innenräume und schliesslich das Dach und die Umgebung, meist in Fronarbeit der Genossenschafter, neu gestaltet.

Entschluss an der GV 2009

Die Alpenruh in Habkern – vielen Leuten ein Begriff – von den Lagern während der Schulzeit, von Geburtstagsfeiern an Wochenenden oder von anderen Anlässen im heimeligen Bergdorf Habkern. Wer erinnert sich noch an das erste Stedtlifest 1976, als praktisch ganz Laupen auf den Beinen war und innerhalb von 3 Tagen so viel Geld gesammelt wurde, dass die neu gegründete Genossenschaft das ehemalige Pensionärsheim Alpenruh kaufen und umbauen konnte. In vielen Arbeitsstunden von freiwilligen Helfern und Fachkräften entstand ein Ferienhaus, welches seinesgleichen sucht. Mehrere Schlaf- und Aufenthaltsräume, eine grosse Küche und eine Umgebung mit Terrasse und Grillplatz machen die Alpenruh zu einem einmalig schönen Objekt. Immer wieder legten Genossenschafter und der Fanclub Alpenruh Hand an und hielten das Haus in Schuss. Nach über 30 Jahren Betriebszeit beschlossen die Genossenschafter an der GV 2009, die Innenräume und das Dach zu renovieren.

Stufen-Arena und Grillplatz

Die Alpenruh mit dem neuen Dach und den Sonnenkollektoren. Im Hintergrund der Hardergrat

Die Alpenruh
Foto: A. Enggist

Zuerst Küche, Aufenthalts- und Waschräume, Leiterbereich

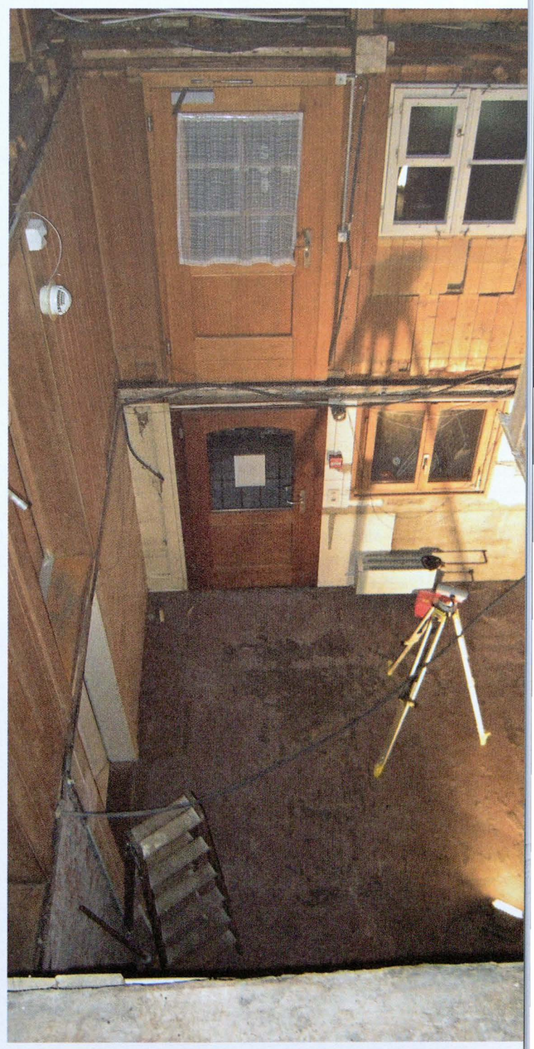
In über 1000 Stunden Fronarbeit und unter Mitarbeit der lokalen Holzbau- und Bauunternehmen wurden ab November 2009 eine komplett neue Küche, neue Aufenthaltsräume, Waschräume und Leiter-Badezimmer geschaffen. Ein besonderer Anblick war der Rohbau nach der Demontage der Küche und der Waschräume, mussten doch die Böden des 1. und 2. Stocks in diesem Bereich entfernt werden, sodass von der Küche aus ein Blick bis an die Decke im 2. Stock möglich war. Schon bald waren aber die neuen Böden gestellt und die neuen Waschräume und die Küche wieder hergerichtet. Ein Wanddurchbruch zur schon früher renovierten Laube hin beschert uns einen einmalig hellen und grossen Essraum. Schon Ende Januar 2010 konnten wir die neuen Innenräume wieder benutzen.

Anschliessend das Dach und die Umgebung

Ein Jahr später wurde das Dach komplett neu gedeckt und wir installierten eine Solar-Warmwasseraufbereitung. Jetzt blieben nur noch die Umgebungsarbeiten übrig. Die Genossenschafter beschlossen auch hier eine grosse Investition und so wurde die Terrassenmauer aus Eisenbahnschwellen abgebaut und durch eine Mauer mit Granitsteinen ersetzt. Die Terrasse wurde vergrössert und zum Grillplatz hin besteht nun eine Stufen-Arena. Alle Plätze wurden mit farbigen Verbundsteinen belegt und sie bilden nun einen unvergleichlichen Blickfang.

rechts: Während der Renovation: Küche und Waschräume ohne Böden

Die neue Küche. Viel Platz für kulinarische Fantasien



Das schönste Massenlagerhaus

Kurz gesagt – Die Alpenruh hat immer noch denselben Charme wie in den Anfangszeiten. Über die neu gestaltete Umgebung gelangt man aber nun in ein 150-jähriges Haus mit modernen Einrichtungen, welche keine Wünsche offen lassen. Die Schlafräume hingegen bestehen seit 35 Jahren. Hier wurden schon früher Matratzen, Kissen und Wolldecken erneuert. Bei der Finanzierung unterstützten uns auch immer wieder die Burgergemeinde Laupen, das Gwunderstübli, die Gemeinde Habkern und andere Personen und Institutionen. Auch vom Berner Kantonalen Lotteriefonds erhielten wir Unterstützungsbeiträge. Die Alpenruh – das schönste Massenlagerhaus im Berner Oberland – und Habkern sind immer einen Besuch wert – für Lager, Vereins- und Familienanlässe. Mit Wandern und Baden im Frühling, Sommer und Herbst, Skifahren und Schneeschuhlaufen im Winter und Ausflügen ins übrige Berner Oberland gibt es für jedermann interessante Tätigkeiten. Für Informationen kontaktiert man am besten unsere Homepage: **www.alpenruh-habkern.ch**

Seeländischer Musiktag 2012 in Ferenbalm

Hans-Peter Hofer

Die Musikgesellschaft Ferenbalm führte vom 8. bis 10. Juni 2012 mit viel Wetterglück den Seeländischen Musiktag durch. Dabei integriert fand auch die Neuuniformierung der Gesellschaft statt. Als Gastkapelle war aus der Riedmark in Österreich die stimmungsvolle Marktmusikkapelle Ried angereist.

SEELÄNDISCHER MUSIKTAG
NEUUNIFORMIERUNG
Ferenbalm
8. - 10. JUNI 2012

Der Seeländische Musiktag vom 8. bis 10. Juni 2012 und die Neuuniformierung der Musikgesellschaft Ferenbalm in Ferenbalm sind Geschichte. Was bleibt, sind viele schöne Erinnerungen. Aus den entfernteren Regionen des Seelandes hörten wir noch vor kurzer Zeit: Wo ist der Musiktag in Feren … was? Ist das noch in der Schweiz? Doch nun mal der Reihe nach.

Die Vorbereitungen

Am Wochenende vor dem Fest wurde bei strahlendem Wetter mit dem Aufstellen des Festzeltes mit dem Aufbau des Festgeländes begonnen. Gefragt waren hier starke Hände, aber auch unsere Musikfrauen legten sich dabei mächtig ins Zeug. So waren die Zelte im Nu aufgestellt. In der folgenden Woche wurde jeweils am Abend kräftig weitergebaut, das Zelt und die Bar geschmückt und auch eine ganze Menge Holzschnitzel verteilt … man weiss ja nie, was kommt. Donnerstag, der Wetterbericht sagte ziemlich kühle Nächte an, also musste noch rasch eine Zeltheizung organisiert werden. Am Freitag, dem ersten Festtag, wurde am Morgen, notabene bei strömendem Regen, noch der letzte Schliff angebracht. Reichen wohl die aufgetragenen Holzschnitzel, um ein Schlammbad zu vermeiden? Alles war bereit, das Fest konnte beginnen. Das OK kontaktierte fleissig die Meteoseiten im Internet, würde der Regen wohl bis Festbeginn aufhören?

Die Uniformeinweihung

Just als wir um 16 Uhr unsere österreichischen Freunde der Marktmusikkapelle Ried in der Riedmark empfangen durften, hörte der Regen auf. Petrus ist wohl ein Musikant. Die unzähligen freiwilligen Helfer trafen pünktlich ein, die Gäste auch, das Festzelt füllte sich langsam, super, so machte es Spass. Die Musikgesellschaft Kerzers unterhielt das Publikum mit gekonnten Darbietungen. Um 20 Uhr eröffnete die Musikgesellschaft Ferenbalm den Abend, die alte Uniform wurde mit «Goodbye my Love goodbye» verabschiedet. Unter viel Applaus verliessen die Musikanten/innen das Zelt zum anschliessenden Tenüfetz. Während der Umziehpause heizten unsere österreichischen Freunde die Stimmung im Festzelt richtig auf. Dann Tambourenwirbel, der grosse Moment, die Musikanten/innen der MG Ferenbalm liefen stolz unter viel Applaus mit ihrer neuen, schmucken Uniform ein. Sie schien zu gefallen. Nach der folgenden «Modeschau» wurde zum Ausklang des Abends noch kräftig das Tanzbein geschwungen. Alle waren erleichtert, der Start des Festes war geglückt. Was würde wohl das Wetter morgen machen?

Die Musiktage

Samstag früh, strahlendes Wetter, die ersten der insgesamt 17 Vereine trafen ein. Nun wurde musiziert was das Zeug hielt, Konzertvorträge in der Turnhalle Vogelbuch, freie Vorträge im Festzelt zur Unterhaltung der Gäste. Er herrschte rundum eine Superstimmung, bei den unzähligen, freiwilligen Helfern und auch bei den angereisten Musikanten und Gästen. Dank der Unterstützung von Martin Liechti, Gartenbau, fühlten sich auch unsere jüngsten Gäste bei uns sichtlich wohl. Als gastgebender Verein durften wir die Parademusik eröffnen und unsere neue Uniform präsentieren. Die Parademusikstrecke wurde von viel Publikum gesäumt, so muss es sein! Ein besonderer Leckerbissen war die Darbietung der Marktmusikkapelle Ried mit der mitgereisten Schuhplattlergruppe. Was diese Burschen und Mädels boten, sieht man bei uns nicht alle Tage. Mit dem beeindruckenden Gesamtchor und der Veteranenehrung war der offizielle Teil des ersten Tages beendet. Die Chüelibach-Musikanten führten nahtlos ins Abendprogramm über. Die Marktmusikkapelle Ried in der Riedmark und die Schuhplattlergruppe legten nun richtig los. Das Zelt tobte und, man traute seinen Augen kaum, die sonst so zurückhaltenden Schweizer waren auf den Bänken. Stunden später, nach unzähligen Zugaben, war der erste Tag Geschichte.

«Starke Männer sind gefragt»: Zusammenbau der Festzelt-Dachträger Foto: Hans-Peter Hofer

«Parademusik»: Stolz präsentiert die MG Ferenbalm ihre neue Uniform Foto: Susanne Pfeffer

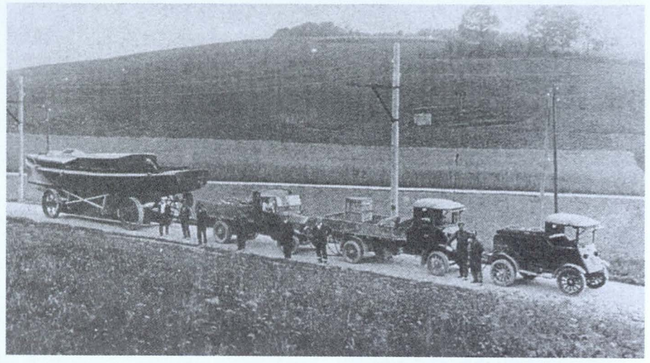
Sonntagmorgen, Sonnenschein. Leider mussten wir unsere österreichischen Freunde schon verabschieden, sie hatten noch eine über 700 km lange Heimreise vor sich. Doch keine Sorge, dies war bestimmt nicht das letzte Zusammentreffen, wir freuen uns schon jetzt auf den Gegenbesuch. Die ersten der elf Vereine trafen ein, Begrüssungsapéro und los gings. Das Meteo versprach nichts Gutes, Regen war im Anzug, reichte es wohl bis nach der Parademusik? Auch heute durften wir zahlreiches Publikum begrüssen, die Konzertvorträge waren gut besucht, das Festzelt voll, der Grill lief heiss. Die ausgezeichnete Festwirtschaft der Metzgerei Martin Schmid trug das Ihre dazu bei, dass das Fest in guter Erinnerung bleiben wird. Wieder ein Blick aufs Niederschlagsradar, es sollte gerade ohne Regen reichen … und so war es auch, Parademusik und Gesamtchor konnten noch ohne Regen abgehalten werden, grosse Erleichterung. Die Veteranenehrung beendete das Fest. Es wurde sofort mit dem Abbau begonnen … Keine halbe Stunde nach Festende begann es leicht zu regnen … das hatte genau gepasst. Der Abbau am folgenden Tag wurde zur Regen- und Schlammschlacht. Trotzdem herrschte bei allen Helfern, dank dem gelungenen Fest, eine gute Laune und gute Stimmung.
Einen grossen Dank noch mal an ALLE, die uns in irgend einer Weise unterstützten und so zum Erfolg des Festes beigetragen hatten.
Feren …wo? In der Zwischenzeit wussten nun auch diese Personen, wo Ferenbalm liegt und werden es so schnell wohl auch nicht mehr vergessen.

«Modeschau»: Rita, Philipp und Christa präsentieren die neue Uniform. Foto: Susanne Pfeffer

Die gleislose Bahn – eine bernische Pionierleistung

Ueli Gutknecht-Mäder

Beim Bau des Wasserkraftwerks Mühleberg wurden in den Jahren 1917 bis 1922 zwei Lastwagen an einer elektrischen Fahrleitung vom Bahnhof Gümmenen zur Grossbaustelle Aumatt an der Aare eingesetzt. Mit ihnen wurden die umfangreichen, teils schweren und sperrigen Materialtransporte bewältigt. Die 6,5 km lange Überlandstrecke bestand vom 1. Dezember 1918 bis zum 1. Oktober 1922.



Der Akkumulatorentraktor und die beiden Elektrolastwagen haben mit dem für den Einsatz auf der Aare bestimmten Boot die «Passhöhe» oberhalb des Gümmenenstutz' erreicht und machen einen Fotohalt.

Wären über eine Fahrleitung elektrisch betriebene Lastwagen eine Lösung des Alpentransit-Problems? Eine Utopie? Mitnichten. Diese Idee wurde zwischen 1917 und 1922 beim Bau des Wasserkraftwerks Mühleberg als Pionierleistung in die Praxis umgesetzt. In seinem 1921 erschienenen Werk «Von grosser Arbeit» schildert der Berner Mundartschriftsteller Rudolf von Tavel die Geschichte, Begebenheiten, Widerstände und Schicksale rund um den Bau des Wasserkraftwerks Mühleberg. Einige Abschnitte widmet er darin den erwähnten Elektrolastwagen.

Die zwei Lastwagen beförderten im täglichen harten Einsatz bis zu vier Tonnen schwere Lasten vom Bahnhof Gümmenen an der Bern-Neuenburg-Bahn und führte über Gümmenen, Mühleberg und Buttenried auf die Grossbaustelle Aumatt am Ufer der Aare.

Treibstoff war knapp

Der Bau des Wasserkraftwerks fiel in die Zeit des Ersten Weltkriegs. Brenn- und Treibstoff waren knapp. Die Kraftwerke Hagneck, Kallnach und Spiez jedoch waren bereits im Betrieb und mit einer in Mühleberg vorbeiführenden 50 000-Volt-Leitung miteinander verbunden. Deshalb lag es nahe, die grossen Transportleistungen aus der zur Verfügung stehenden elektrischen Energie zu erbringen.

Ein konventioneller Gleisanschluss an den am 1. Juli 1901 in Betrieb genommenen Bahnhof Gümmenen nach der Baustelle Aumatt kam aus Kostengründen nicht in Frage. Bereits existierten aber elektrische Lastwagen mit Akkumulatorenbatterien. Deren hohes Eigengewicht beschränkten indessen Nutzlast und Leistung bei Steigungen.

Gleislose Transportbahn

Die Kraftwerkbauer entschlossen sich deshalb nach dem Vorbild einer in Deutschland bestehenden Autobuslinie zum Bau einer gleislosen Transportbahn. Zwei Lastwagen der Firma Tribelhorn in Rüti ZH wurden mit je zwei Strassenbahnmotoren von 500 Volt Spannung und 8 PS Leistung und die Strecke Aumatt zum Bahnhof Gümmenen mit einer zweidrähtigen, sechs Meter über dem Boden liegenden Fahrleitung ausgerüstet. Die Speisung erfolgte über eine Umformerstation mit zwei Gruppen von je 110 PS Leistung in der Aumatt, die den Wechselstrom in Gleichstrom umformten.

Für normale Transporte verkehrten die Lastwagen einzeln. Sie hatten 3,5 bis 4 Tonnen Tragkraft. Auf guter Strasse konnten sie ausserdem noch drei Tonnen Anhängerlast ziehen. Für Schwertransporte wurden beide Tribelhorn-Fahrzeuge zusammen mit einem Akkumulatorentraktor oder einem Benzinlastwagen als Zugfahrzeug eingesetzt.

Die gleislose Bahn der Baustelle Wasserkraftwerk Mühleberg war die erste und auf Jahrzehnte hinaus die einzige Anwendung des «Trolleybus-Systems» für den Lastentransport. Erst viel später kam dieses System für einen Kraftwerkbau in Oberitalien erneut zur Anwendung.

Pionier in der Schweiz war die 1912 eröffnete gleislose Bahn Freiburg-Farvagny. Sie diente jedoch überwiegend dem Personenverkehr.

Rudolf von Tavels Schilderungen

Von Tavels Schilderungen vermitteln einen recht anschaulichen Eindruck von der Angst der Bevölkerung vor dem «nöimödischen Zügs» – und der gleichzeitigen Neugier.

«(…) Von da an wird alles mechanisch und per Draht transportiert …»

«Per Draht?»

«Ja, Mutter. Sei nur zufrieden. Du hast immer gesagt, unsere Rosse gehörten aufs Feld und nicht in diese Baufuhren. Nun werden sie wieder uns gehören. Wenn du erst einmal gesehen haben wirst, wie gross das Werk wird und was alles hinunter muss, wirst du schon begreifen, dass ihnen der Transport mit Rossen zu teuer wird. Jetzt spannen sie ein paar Drähte, lassen den Strom hinein, und die schweren Fuhren rollen bergauf und bergab wie ein Fadenspüli über den Stubenboden.»

(…) Längs der ganzen Strasse setzten sie mächtige Stangen mit eisernen Armen dran. Frau Böhlen trat zu einem der einheimischen Arbeiter und fragte nach dem Zweck dieser vielen Masten. «Da müsst Ihr die Mundöre (Monteure) fragen, die dort in den blauen Überkleidern.»

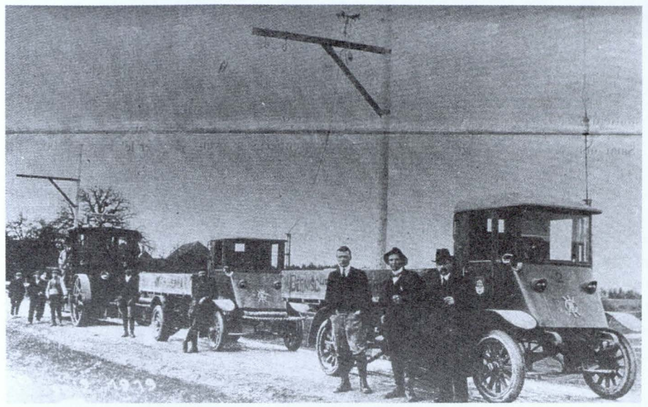
Die Bäuerin tats nicht gern; aber wenn sie doch jetzt einmal unterwegs war, so wollte sie nicht blizlinge im Land herumfahren. Ob das etwa Laternen geben solle, fragte sie einen der Blauen (…) «Das sind Galgen», sagte der blaue Mann, «da kommt an jeden ein Bauer zu hängen» – «Oder vielleicht auch Laternen», antwortete die Bäuerin, «um den übermütigen Roten heimzuzünden, wenn sie etwa bei uns zu laut werden wollen.»

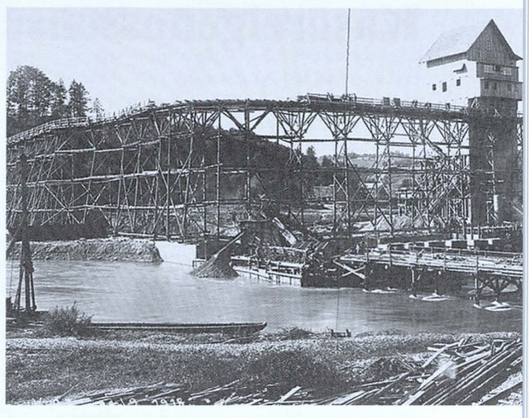
Auf die Frage der Bäuerin, wie denn mit Strom ein Rad sich drehen könne, antwortete ihr ein «Mundör»: «Der Strom zieht teil Sachen-a, u teils stosst er ab. Das wott geng zunangere und von enangere, u mit däm cha menöppis mache z'loufe. Begryfet, wie meh, dass me's verhet, wie meh wott's zsäme, u das git e Gwalt.»

«Es isch mit Schyn des schier wie mit de Möntscheno» lachte Frau Lisbeth. «Wie meh me zwöine wehrt, wo's guet zäme chöi, descht ehnder zwänge si's.»

(…) Im Dorf hielt eben einer jener Lastwagen, die an einem dünnen Draht Dutzende von Zentnern spielend über den Berg führten. Er hatte einem von der Begleitmannschaft einen Trunk angeboten; aber hatte abgewinkt und gesagt: «Komm du lieber mit uns.» Und jetzt hockte Köbel hinten auf dem Ungetüm, liess die Beine und die Pfeife baumeln und sann dem Wandel der Zeiten nach. Ja, ja, die Gemütlichkeit der alten Wanderschaft schwand, grad wie dort das Wirtshaus in der Staubwolke. Und als der Wegknecht am Strassenbord einen giftigen Blick auf die Zementfuhre warf, war es Köbel bereits, als müsste er ihm zurufen: «Ja, schau, Chrigel, es trägt nichts ab, sich zu sperren, wir bauen eine neue Welt, in der es halt in Gottes Namen pressiert.» Es fiel ihm das um so leichter, als er ausgemachtermassen in dieser neuen Welt, wenn auch nicht just in der Orchesterloge, so doch ins Juhe des Zuschauerraums kam.

Erinnerungstafel am Wasserkraftwerk Mühleberg

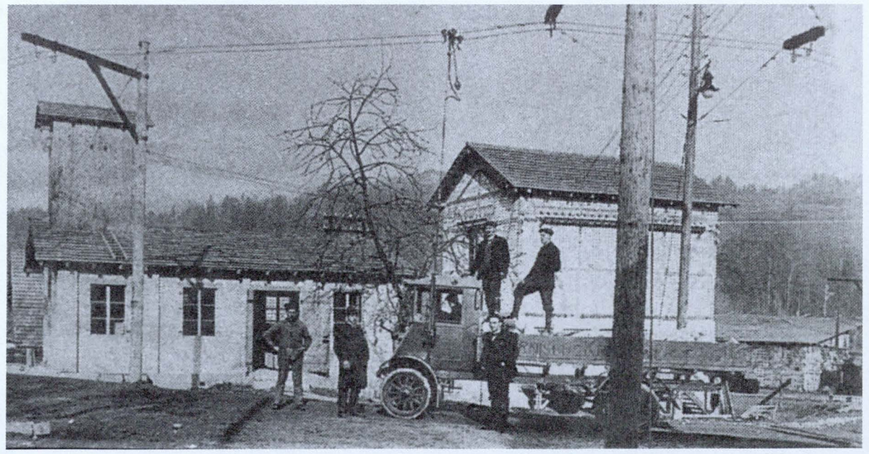




Die Elektrolastwagen aus der Nähe betrachtet

rechts: Das Gerüst zum Bau der Staumauer für das Wasserkraftwerk Mühleberg im Jahr 1918

Quellennachweis:
– Peter Böhm, Bauabteilung BKW
– Paul Grädel
– Wasserkraftwerk Mühleberg
– Museum des Wasserkraftwerks Mühleberg in Mühleberg
– Rudolf von Tavel
– «Von grosser Arbeit»



Die Umformerstation und Einspeisung der Fahrleitung auf der Kraftwerkbaustelle Aumatt. Der Wechselstrom aus dem Verbundnetz Hagneck-Kallnach-Spiez wurde hier in Gleichstrom umgeformt. Die Energie wurde über eine hängende Zufuhr (anstelle der heutigen Pantographen) auf das Fahrzeug übertragen.

Käsereigenossenschaft Spengelried

Christoph Rüegsegger

Nach 155 Jahren Käseproduktion musste die Käsereigenossenschaft Spengelried am 31. Januar 2012 mangels Alternativen den Betrieb in der Käserei Spengelried einstellen. Ein grosses Stück Kulturgut, ein wichtiger Treffpunkt ging für die Region verloren.

Geschichte

Im Jahre 1856 wurde die Käsereigenossenschaft Spengelried-Süri gegründet. Dazu gehörten damals alle Milchbauern der Dörfer Spengelried, Rüplisried, Süri und Bärfischenhaus. Die Milch wurde schon damals in Spengelried zu Emmentaler Käse verarbeitet. 1885 lösten sich die Produzenten von Bärfischenhaus und Rüplisried ab und gründeten eine eigene Genossenschaft, welche in der Herrenzelg ihre Verarbeitungsstätte hatte. Die beiden eigenständigen Genossenschaften bestanden in der Folge während 94 Jahren, also bis ins Jahr 1979. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung auf dem Gebiet der Käseproduktion sowie die guten Beziehungen beider Genossenschaften, führten zu einer erneuten Fusion. Per 1. Mai 1979 wurde die neue KG Spengelried gegründet. Die damalige Verarbeitungsmenge betrug 1,25 Mio. kg Milch/Jahr von 21 Lieferanten Süri-Spengelried sowie 700 000 kg von 10 Lieferanten von der Herrenzelg. Diese Milchmenge veranlasste die Genossenschaft, einer ihrer beiden sanierungsbedürftigen Betriebe umzubauen. Da in Spengelried das grössere Gebäude vorhanden war, und weil der Wohntrakt 1975 nach einem Brand schon erneuert worden war, entschied man sich, in Spengelried die bestehende Produktionsstätte zu erneuern. Die neue und auch bis zum Schluss bestehende Betriebseinrichtung umfasste einen Käsefertiger von 8000 Liter Inhalt, eine automatische Wendepresse für 6 Laibe Emmentaler sowie eine Wärmerückgewinnungsanlage mit Heisswasser-Zusatzheizung.

Milcheinlieferung anno dazumal

Erinnerungen an unsere Käserei

Zu der Schliessung der Käserei Spengelried hat Hans Schmid, Riedbachstrasse 4, Spengelried einen eindrücklichen Erinnerungsfilm mit dem Titel «Erinnerungen an unsere Käserei» zusammengestellt. Der Film zeigt in verschiedensten Facetten das Leben und das Treiben rund um die Käserei mit zahlreichen Stimmen und Hintergrundinformationen – ein Stück Kulturgut. (hans.schmid5@bluewin.ch)

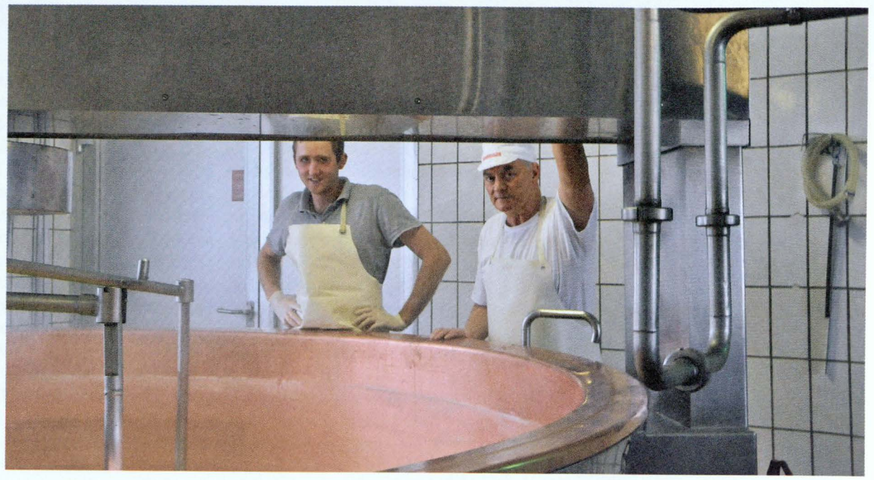
Die Redaktion

Der letzte Käsermeister

Hans und Lydia Stämpfli mit ihrer Familie waren die letzte Käserfamilie in Spengelried. Als junger Käsermeister übernahm Hans per 1. Mai 1974 die Betriebsleitung der Käserei Spengelried und führte diese erfolgreich bis zur Produktionseinstellung am 31. Januar 2012. Zu seinem Team gehörten in der Regel ein Angestellter sowie ein Lehrling mit gelegentlichen Aushilfen. In der 38-jährigen Amtszeit ergab dies 21 Lehrlinge, 8 Angestellte und 8 Aushilfen. Die Vorgänger von Hans Stämpfli waren Walter Renold, ein Herr Widmer und ein Herr Schmutz. In seiner Amtszeit verarbeitete Hans Stämpfli über 500 Mio. kg Milch zu 60 120 Laiben Emmentaler! Und dies in einwandfreier Qualität von durchschnittlich 19 Punkten (von max. 20 möglichen!). Der Strukturwandel machte auch vor den Käsereien nicht halt, so schrumpfte die Anzahl Emmentaler Käsereien von 840 im Jahr 1974 bis heute auf unter 150 in der ganzen Schweiz. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass 1999 die Käsequote von der Käserei Bramberg übernommen wurde und ihre 6 Lieferanten fortan auch in Spengelried einlieferten. Zu diesem Zeitpunkt kamen 33 Milchbauern mit total rund 2,6 Mio. kg Milch in die Käserei Spengelried. Mit der Liberalisierung des Milchmarkts ab 2000, als es möglich wurde Milchkontingente zu handeln, gaben einige Bauern die Milchproduktion auf und verkauften ihre Kontingente zum Teil auch ausserhalb der Genossenschaft. Aus diesem Wandel resultierten bis am Schluss noch 13 Genossenschafter und 2 Gastlieferanten, welche rund 2,2 Mio. kg Milch zur Verarbeitung ablieferten. Um die Verarbeitungsmenge halten zu können, wurde 2005 ein Milchsammelfahrzeug angeschafft. Damit wurde die Milch auf den grösseren, etwas weiter entfernten Betrieben einmal pro Tag abgeholt. Die anderen Lieferanten brachten ihre Milch weiterhin zweimal täglich in die Käserei. Dieses System blieb bis zum Schluss erfolgreich bestehen. All diesen Veränderungen trotzten die Käsereigenossenschaft und vor allem die Familie Stämpfli erfolgreich bis zur erwähnten Produktionseinstellung.

Die Schliessung der Käserei

Nicht nur der Milchmarkt litt unter der zunehmenden Liberalisierung, sondern auch der Käsemarkt. Als sich der Bund aus der Käsevermarktung zurückzog, sanken beim Emmentaler die Preise immer tiefer und auch die Nachfrage war sukzessive rückgängig. Dies vor allem, weil die privaten Käsehandelsfirmen die Käsepreise im Export nicht mehr künstlich tief halten konnten. Ein Hauptgrund für die Krise im Emmentalermarkt war das Versäumnis der Sortenorganisation, die «Marke» Emmentaler rechtzeitig zu schützen. Dadurch ist es der «ganzen Welt» erlaubt, Käse unter dem Namen Emmentaler zu produzieren und zu vermarkten. Zwar wurde der Emmentaler schon noch AOC geschützt, aber dies ist im Exportmarkt auch nur von geringer Bedeutung. Und da der Emmentaler sehr vom Export abhängig ist, ist es sehr schwierig, auf dem Weltmarkt angemessene Preise zu erzielen. Diese Einflüsse und im Vorjahr zusätzlich der tiefe Eurokurs, hatten den erwähnten Preis- und Mengenrückgang zur Folge. In der Käsereigenossenschaft waren wir stets der Überzeugung, mit der eigenen Veredelung unseres Qualitätsprodukts und der silofreien Milch auf dem richtigen Weg zu sein. Eine Dorfkäserei generiert nicht nur Arbeitsplätze in der Region, sie ist auch ein sozial wichtiger Treffpunkt. In der heutigen hektischen Zeit war der Käsereiladen von Lydia Stämpfli für viele Leute ein willkommener Ort, um sich auszutauschen und Neuigkeiten aus der Region zu erfahren. Auch für die Bauern war der Treffpunkt in der Käserei eine willkommene Abwechslung, da heutzutage jeder als Einzelkämpfer agiert. Trotz all dieser Argumente konnte die Käsereigenossenschaft nicht darüber hinwegsehen, dass der Erlös aus der Emmentaler Produktion die untere Schmerzgrenze erreicht hatte. So wurde Ende 2011 noch Fr. 5.30 pro Kilo Erstklassemmentaler ab Käserei bezahlt. Dies ermöglichte einen Milchpreis von 53 Rp. pro kg Milch auszubezahlen. Bei diesem Milchpreis war es den Bauern nicht mehr möglich, kostendeckend zu produzieren. Als Vergleich, in den besten Jahren (Ende 80er) konnte in der KG Spengelried Fr. 1.16 ausbezahlt werden. Und das Kostenumfeld ist heute gegenüber damals eher noch höher. Für die Zukunft der Käsereigenossenschaft erarbeitete der Vorstand drei Varianten mit den entsprechenden Konzepten. Variante 1 sah vor, weiter zu produzieren, aber den Betrieb optimal auszulasten, um so die Produktionskosten pro kg Milch senken zu können. Um dies zu erreichen, hätten wir zusätzliche Milch zur Verarbeitung benötigt. Da aber die Übernahme der Milch der KG Blattishaus (zirka 600 000 kg) nicht zustande kam, scheiterte diese Möglichkeit. Variante 2 bestand darin, mit einer anderen Käserei zu fusionieren. Das Ziel war die Emmentaler Produktion nur noch in einer Käserei abzuhalten und die Spezialitäten in der anderen Käserei zu machen. Der Effekt wäre ebenfalls eine Kostensenkung bei der Produktion (vor allem durch Personaleinsparungen) gewesen. Diese Variante scheiterte nach Verhandlungen mit der KG Meikirch und der KG Ins an unserem Käsekäufer Emmi, da es nicht erlaubt wurde, Käsequote zu transferieren. Variante 3 beinhaltete die Einstellung der Produktion, die Umstellung auf Industriemilch und den Verkauf der Käserei. Diese Variante war anfänglich anhand einer genossenschaftlichen Konsultativabstimmung die am wenigsten gewünschte. Schlussendlich mussten wir uns aber trotzdem zu dieser Lösung durchringen. Auch weil in der Käserei kurz- und mittelfristig grössere Investitionen anstanden und auch weil unser Käser Hans Stämpfli kurz vor der Pension stand und wir zu diesem Zeitpunkt keinen geeigneten Nachfolger fanden. So wurde also, schweren Herzens, am 31. Oktober 2011 zum letzten Mal Emmentaler Käse in der



Käsermeister Hans Stämpfli mit seinem letzten Angestellten Daniel Herren

Käserei Spengelried produziert. Die Käserei konnte mittlerweile an unsere Wunschkäufer Hans und Lydia Stämpfli sowie deren Sohn Simon mit seiner Familie verkauft werden. Ein grosses Stück Kulturgut und wichtiger Treffpunkt in der Region fiel so nach über 155 Jahren den Auswirkungen des konfusen Milchmarktes, der Agrarpolitik sowie der zunehmenden Globalisierung und den gewinnorientierten Strategien unserer Verarbeiter zum Opfer. Trotzdem werden die noch übrig gebliebenen Milchbauern der KG Spengelried einen Weg finden, sich mit der Milchproduktion den Lebensunterhalt sichern zu können und die Freude an ihrem Beruf mit Milchkühen weiterleben. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten für ihre Unterstützung und ihren Einsatz während dieser intensiven, turbulenten Zeit um die Schliessung der Käserei herzlichst danken. Allen voran der Familie Stämpfli und meinem Vorstand.

Fotos: Hans Schmid

Käserei kurz vor der Schliessung

DAS JAHR
September 2011 bis September 2012

Hans-Peter Beyeler

Region

Was bleibt erwähnenswert? Vielleicht dies:
Die geplante Fusion der Gemeinden ennet der Saane, also Ferenbalm, Wileroltigen, Gurbrü, Golaten, Kriechenwil mit Laupen, kommt nicht zustande. Vier von sechs Gemeinden sagten bei der Abstimmung auf Gemeindeebene Nein. Weitere Verhandlungen zur Vereinigung fallen dahin.
Die Gemeinde Mühleberg wird künftig zweier Themen wegen die Öffentlichkeit über unsere Region hinaus interessieren: der Bau des Rosshäuserntunnels und das Kernkraftwerk Mühleberg. Der alte, über 100-jährige und kurvenreiche Tunnel wird ersetzt; er wäre sowieso sanierungsbedürftig. Das Bundesamt für Verkehr hat den Bau des neuen, zweispurigen Bahntunnels von 2 km Länge bewilligt. Die durchgehende Doppelspur Bern-Neuenburg ist als Endziel beabsichtigt. Der Tunnelneubau bringt eine bessere Lösung. Er ermöglicht das Befahren mit Doppelstockzügen und mit erhöhter Geschwindigkeit. Ein Flugblatt der BLS orientiert die Bevölkerung über die ersten Arbeitsgänge: 5-jährige Bauzeit, Bauablauf, Notausstieg, Lärmschutz, Massnahmen für den Verkehr im Nahbereich, z. B. Veloweg zur Schulwegsicherung in Richtung Frauenkappelen.
Die Stromgewinnung im AKW Mühleberg beschäftigt landesweit. Das Bundesverwaltungsgericht befristet die Betriebsbewilligung auf Ende Juni 2013. Diese richterliche Frist zwingt die BKW zu betrieblichen Nachrüstungen betreffend Sicherheit… evtl. Kernmantelrisse, Erdbebensicherheit bei der Wasserkraftwerkstaumauer, neue Kühlwasserlösung oder gar die Stilllegung. Allen anfallenden Massnahmen droht eine enorme Kostenfolge.
Erlaubt sei hier der Hinweis auf zwei erfreuliche Randgeschehnisse…

… ein seltenes Wintererlebnis. Wieder einmal konnte die Bevölkerung im Februar auf der zugefrorenen Sense herumtollen.

… Zwei Athleten unserer Region ist eine sportliche Spitzenleistung gelungen. Am Eidg. Hornusserfest in Lyss erreichten Martin Spahr (HG Bramberg) den 3. Rang und Beat Burri (HG Thörishaus) den 4. Rang im Königsfinal der Weitschläger.

Bern

Für einmal nur dies…
Unser Kanton dümpelt im Seichtwasser der wirtschaftlichen und finanziellen Situation vorsichtig dahin. Bern erhält zwar den weitaus grössten Anteil im Lastenausgleich. Und trotzdem drohen künftig rote Zahlen in der Staatsrechnung.
Die Ergebnisse bei den Nationalratswahlen vom Herbst 2011: SVP 8 Sitze (-2); SP 6 (0), FDP 2 (-2); CVP 0 (-1); Grüne 3(0); GLB 2 (+2); EVP 1 (0); die neue BDP auf Anhieb 4. Im Ständerat vertreten den Kanton Bern die Herren Stöckli (SP) und Luginbühl (BDP).
Ergebnisse der kantonalen Abstimmung vom 23. September:

- Förderung von Gemeindezusammenschlüssen 62 % Ja
- Initiative «Faire Steuern für Familien» 67 % Nein
- Gesetz «Besteuerung Strassenfahrzeuge» 55 % Nein (Ab 2013 zahlen wir Berner rund ein Drittel weniger Motorfahrzeugsteuern).

Stimmbeteiligung knapp 40 %.
Auf weitere Faktenangabe wird verzichtet, um dem Blickfeld Europa mehr Raum zu geben.

Schweiz

Die politischen Weichen werden im Herbst 2011 an den Nationalrats- und Ständeratswahlen gestellt. Bei einer Wahlbeteiligung von knapp 50 % (jeder zweite Stimmberechtigte bleibt also den Wahlen fern) ergibt sich folgende Sitzverteilung: SVP 54 Sitze (-8); SP 46 (+3); FDP 30 (-5); CVP 28 (-3), Grüne 15 (-5); GLP 12 (+9); EVP 2 (0); Lega 2 (+l); BDP auf Anhieb 9. Mit 26,6 % bleibt die SVP landesweit die stärkste Partei. Fast alle Parteien verlieren Stimmanteile. Als Wahlsieger gelten die BDP und die GLP mit je 5,4 %. 29 Nationalräte werden nicht wiedergewählt. Das Parlament

Dreimal unsere Sense: *nach ergiebigen Niederschlägen am 1. September 2012… Fotos: Res Nadig*

… Schlittschuhlaufen am 12. Februar 2012…

steht nun für 4 Jahre … regiert nun gut.
Auch der am 14. Dezember 2011 als Exekutive erkorene Bundesrat führt seine Arbeit weiter … mit Doris Leuthard (CVP UVEK); Eveline Widmer-Schlumpf (BDP Finanzen + Bundespräsidentin); Ueli Maurer (SVP-VBS); Simonetta Sommaruga (SP EJPD); Johann Schneider-Ammann (FDP Wirtschaft); Didier Burkhalter (FDP wechselte vom Innenministerium ins Aussendepartement); der neu gewählte Alain Berset (SP) steht dem Innendepartement vor.
Auf diese 7 Bundesräte wartet eine Menge Arbeit. Ein paar Beispiele:
- Die schweizerische Energiepolitik wird auf den Kopf gestellt. Der Ausstieg aus der Atomstromproduktion ist langfristig zwar beschlossen, aber noch lange nicht vollzogen. Für rasche Alternativ-Energien fehlt offenbar das nötige Geld.
- Bankenproblematik: Der ausländische Druck auf unser Bankensystem nimmt zu. Steuerabkommen mit England, Frankreich, Österreich sind beschlossene Sache. Deutschland aber verlangt vehement Nachbesserungen (Steuerstreit).
- Die Frankenstärke hemmt die Exportgewinne nachhaltig. Die Nationalbank ist gezwungen, die Wechselkursgrenze auf 1.20 dem Euro gegenüber festzusetzen.
- Im Vergleich zu den andern europäischen Ländern steht unser Land wirtschaftlich gut da. Zudem haben wir mit 2,8 % die tiefste Arbeitslosigkeit.
- Unser Land zählt 8 Millionen Einwohner. Die vermehrte Zuwanderung ist Grund dazu. Asylantenprobleme und Migrationsfragen fallen an.
- Die Eisenbahn-Gotthardröhre ist weiter im Bau. Schon werden aber Pläne besprochen, es müsse ein weiterer Strassentunnel her.

Abstimmungen:
11. März
- Zweitwohnungsinitiative sehr knappe 50,6 % Ja mit Ständemehr
- Bausparinitiative 56 % Nein
- Ferieninitiative 67 % Nein
- Buchpreisbindung 56 % Nein
- Geldspielvorlage 87 % Ja

17. Juni
- Volksinitiative «Eigene 4 Wände» 69 % Nein
- Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk» 75 % Nein
- Änderung Bundesgesetz Krankenversicherung «Managed Care» 76 % Nein

Das Volk als Souverän erteilt den Vorlagen oft eine recht deutliche Abfuhr.

23. September
- Bundesbeschluss «Jugendmusik-Förderung» 73 % Ja
- Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter» 53 % Nein
- Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» 66 % Nein
- Stimmbeteiligung rund 42 %

Europa

Hier in unserem Kontinent spielt sich der wichtigste Kampf ums wirtschaftliche und politische Überleben ab um die Fragen …
… übersteht in Zeiten der Währungskrise der Euro?
… gefährdet ein eventueller Euro-Wegfall gar politisch die EU?
… ist eine einheitliche Wirtschaftspolitik für unseren Kontinent die beste Lösung?
… stösst die Belastbarkeit bei den 27 Mitgliedsländern betreffend Demokratie in der Krisenzeit an ihre Grenze?
… oder ist gar ein Schritt zum europäischen Staatenbund zu den «Vereinigten Staaten von Europa» denk- und machbar?

EU und Europa sind über drei Jahre schon in Bedrängnis. Hohe Staatsverschuldung, Eurokrise, Wachstumseinbussen, Arbeitslosigkeit verlangen allerdings unterschiedliche Bekämpfungsmassnahmen. Ratlosigkeit befördert Zweifel. Enorme, vor allem von Deutschland geforderte Sparhilfen verunsichern. Das Euroland zeigt ein Bild eines baufälligen Hauses, das bloss mit starken Streben (Finanzhilfen) abgestützt wird, aber halt in einem Erdbebengebiet steht. Da die EU wohl eine Währungsunion, aber keine politische Einheit ist, wird das Seilziehen um Fortschritte unter den souveränen Staaten sehr schwierig. Diese Problematik hängt verzahnt mit den schwächelnden Ländern wie Irland, Portugal, Spanien und auch Italien zusammen. Am meisten blutet Griechenland. Mit Wahlsieger Samaras, der ständig Bettelreisen unternimmt, ist die Katastrophe der Pleite bloss vertagt, aber nicht abgewendet.
Diese europäischen Schuldenkrisen fordern ihren Tribut. Die Regierungen in Irland, Portugal, Spanien und Italien werden abgewählt. Irrlicht Berlusconi beispielsweise verschwindet. Expertenregierungen übernehmen das Szepter wie unter Monti in Italien.
In Frankreich missfallen Glamour, Kapriolen, Kungeleien von Nicolas Sarkozy (5 Jahre im Amt.). Seinem wechselhaften Regierungsstil des «rasenden Stillstands» folgt per Volkswahl die Absetzung. Sein Nachfolger: der Sozialist François Hollande. Die Sozialisten erreichen überall die absolute Mehrheit: in der Regierung, im Parlament und sie stellen den Staatspräsidenten. Vom eher blassen, pragmatischen Landeschef werden sofort nötige Reformen erwartet. Die darbende Wirtschaft, die Jugendarbeitslosigkeit, die Eurokrise hemmen ihn.
Deutschland erleidet drei Kesseltreiben gegen Führungskräfte:
… Bundespräsident Köhler weicht journalistischen Anfechtungen,
… auch «Schnäppchenjäger» Wulff als sein Nachfolger verspielt sein Vertrauen und wird abgewählt,
… eine unbedachte «Plagiats-Doktorarbeit» zwingt Minister zu Guttenberg zum Rücktritt.
Das Land führt nun als Bundespräsident der mit vielen Vorschusslorbeeren bedachte Joachim Gauck (parteiloser Theologe und Bürgerrechtler) und die Landesmutter Angela Merkel.

Weltweit

An Europas Rand liegt Syrien. Die Ideen der «Frühlingsrevolutionen» in Teilen arabischer Ländern vom Vorjahr erreichen auch dieses Land. Das verhasste Assad-Regime quält seine eigene Bevölkerung dauerhaft und entsetzlich mit Krieg gegen rebellische Aufständische, die ihrerseits im Befreiungskampf selten die Menschenrechte beachten. Der Westen verordnet wirksame Boykottbeschlüsse. Russland und China verhindern sie mit dem Veto im Sicherheitsrat. Ihre nationalen Interessen gehen vor. Die Menschheit muss tatenlos zusehen.
China: berühmte Dissidente und Künstler werden verfolgt oder totgeschwiegen. Künstler Weiwei oder Nobelpreisträger Lin werden z. B. mit Haft und Bussen belästigt, weil die kommunistische Führungspartei sich herausgefordert fühlt. Politisch, wirtschaftlich und an den Olympischen Spielen auch sportlich schreitet China zur Weltmachtstellung.
Sind die beabsichtigten Ziele der arabischen Revolution vom Vorjahr erreicht worden? Tunesien hat eine demokratisch gewählte Regierung. In Libyen sorgen Stammesfehden weiterhin für Unordnung. Der gewählte Präsident Mursi der Muslimbrüderschaft zeigt in Ägypten diktatorische Züge. Liberale Araber und die Weltöffentlichkeit haben mehr erwartet.
Putins Rückkehr zur Staatsführung in Russland wird mit berechtigtem Misstrauen beobachtet. Er befiehlt in Politik und im russischen Leben mit wenig Verständnis für eine demokratische Grundhaltung. Er regiert mit der ihm ergebenen Armee, mit neuen Gesetzen, mit Prozessen oft nach dem Grundsatz «mein Wille geschehe».
Weltweit grosse Beachtung erfahren die Olympischen Spiele in London. Die fröhliche Stimmung und die bewunderungswürdige Leistungsschau gefielen.
Die USA sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Der langatmige, aber im Übermass telegen der Bevölkerung verordnete Wahlkampf um die Präsidentschaft zwischen Obama und Romney ist sehr teuer und er wirkt letztendlich ermüdend.

Kurzhinweis auf zwei Katastrophen:
… Das Kreuzfahrt-Luxusschiff «Costa Concordia» fährt zu nahe an einer italienischen Insel vorbei. Felsen reissen Seitenwände ein; das Schiff legt sich ab zur Seite hin. 22 Tote. Es gibt sie halt, die Risiken im Milliardengeschäft des Schifffahrtstourismus.
… Ein tragischer, leidvoll trauriger Carunfall im Tunnel bei Siders fordert 28 Tote. Darunter sind 22 belgische Schüler auf ihrer Rückreise vom Schweizer Skilager.

Berühmte Verstorbene (Auswahl):
- Okt Steve Jobs (USA); Apple-Gründer und Computervisionär
- Dez Kim Jong Il (Nordkorea); Diktator mit Atomwaffenbesitz
- Dez Vaclav Havel (Tschechien); vorerst Dissident, später Staatspräsident
- Dez Johannes Heesters (NL/D); 108-jährig, Sänger und Schauspieler
- Feb Whitney Houston (USA); stimmgewaltige Popsängerin
- März Walter Roderer (SZ); Volksschauspieler
- März Kurt Felix (SZ); TV-Unterhaltungsstar
- Juni Walo Lüönd (SZ); Schauspieler
- Juli Leon Schlumpf (SZ); Alt-Bundesrat
- Aug Neil Armstrong (USA); Astronaut … 1. Mensch auf dem Mond
- Sept Otto Stich (SZ); Alt-Bundesrat

…Vanessa, Sophie und Sandro aus Düdingen beim Baden am 26. Juli 2012.

Laupen-Chronik 2012

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

7. Dezember 2011: 79 Stimmberechtigte (Beteiligung von 3,8%, bei total 2027 Stimmberechtigten). Die Reglemente für Schul- und Gemeindebibliothek und Erwachsenenbildung werden ersatzlos aufgehoben. – Der Voranschlag 2012 wird bei Geamtaufwendungen von Fr. 11 249 852 und Gesamteinnahmen von Fr. 11 071 135 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 178 717 gutgeheissen.
30. Januar 2012: 73 Stimmberechtigte (Beteiligung von 3,6%, bei total 2029 Stimmberechtigten). Der Antrag des Gemeinderates, die Vorabklärungen im Hinblick auf eine Fusion der Gemeinden Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen und Wileroltigen («Fusionsprojekt G6») weiterzuführen, falls die anderen Gemeinden ebenfalls weiter verhandeln, wird mehrheitlich angenommen.
31. Mai 2012: 63 Stimmberechtigte (Beteiligung von 3,2%, bei total 2004 Stimmberechtigten). Die Jahresrechnung 2011 schliesst, bei einem Aufwand von Fr. 9 270 720.19 und einem Ertrag von Fr. 10 590 276.77, mit einem Ertragsüberschuss von brutto Fr. 1 319 556.58 ab. Nach Vornahme der harmonisierten Abschreibungen beträgt der Ertragsüberschuss noch netto Fr. 378 817.11. Die Rechnung wird von der Versammlung gutgeheissen.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2011

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	*Aufwand Fr.*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 384 522.61	181 645.30
Öffentliche Sicherheit	349 758.30	369 066.99
Bildung	2 055 180.87	236 277.75
Kultur und Freizeit	659 366.10	395 979.15
Gesundheit	16 034.95	0.00
Soziale Wohlfahrt	2 390 994.58	489 573.15
Verkehr	562 751.30	195 295.40
Umwelt und Raumordnung	1 544 507.43	1 774 143.13
Volkswirtschaft	8 738.30	146 957.00
Finanzen und Steuern	1 519 519.65	6 801 338.90
	10 491 374.09	**10 590 276.77**

Der Ertragsüberschuss beträgt Fr. 98 902.68 und wird dem Eigenkapital zugeführt.

Investitionsrechnung
Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betrugen im Jahr 2011 Fr. 967 389.00 Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 112 873.15, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 854 515.85 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsumme per 31. Dezember 2011

Aktiven		
Finanzvermögen	9 104 838.42	
Verwaltungsvermögen	8 159 401.60	
Spezialfinanzierungen	0.00	
Bilanzfehlbetrag	0.00	
Passiven		
Fremdkapital		10 009 348.74
Spezialfinanzierungen		4 820 719.77
Eigenkapital		2 434 171.51
	17 264 240.02	**17 264 240.02**

Verzeichnis der Todesfälle 2011/2012

Ammann-Glaus Frieda, 1922 – Arm Charles, 1967 – Bartlome-Etter Anna, 1912 – Beyeler Alfred, 1929 – Bühler-Horger Kätheli, 1921 – Büschi-Schneider Verena, 1934 – Fazliu Adelina, 1989 – Freitag-Rosengarten Ingeborg, 1930 – Graf Roland, 1948 – Jungi-Gosteli Klara, 1925 – Kägi Hans, 1921 – Kägi-Voellmy Liselotte, 1926 – Kral Markus, 1976 – Krattinger-Käser Marie,1925 – Kuster Hans Rudolf, 1925 – Luyten-Grossenbacher Monika, 1948 – Mäder Frieda, 1920 – Mauerhofer-Bösiger Anna, 1943 – Moser-Häuselmann Marie, 1915 – Nadig-Etter Martin, 1928 – Nyfeler Marianne, 1979 – Pulver-Dutler Béatrice, 1958 – Rubeli Serge, 1947 – Rüedi-Küng Elsbeth, 1928 – Schorta-Brunies Nina, 1918 – Soltermann-Schütz Alice, 1928 – Sommer-Schenk Gertrud, 1927 – Stämpfli-Staudenmann Margrit, 1913 – Wenger Hermann, 1929 – Werren Ernst, 1926 – Whitehead-Gräub Margrit, 1926 – Wismer-Eder Christine, 1957 – Zimmermann-Mader Margaretha, 1929

Kirchgemeinde Laupen

Der Kirchgemeinderat traf sich in der Berichtsperiode zu 11 Sitzungen und einer halbtägigen Retraite. – An den ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen überwogen zum wiederholten Mal die Gemeindefinanzen. Der Voranschlag 2012 schliesst bei gleichbleibender Kirchensteueranlage mit einem Verlust von knapp zehntausend Franken. Die Jahresrechnung 2011 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von rund tausend Franken, was eine Schlechterstellung gegenüber dem Voranschlag von rund Fr. 19 000.– bedeutet. Der Investitionskredit über Fr. 70 000.– zur Sanierung der Pfarrhausfenster wird einstimmig genehmigt. – Nach umfassenden Renovationsarbeiten konnte die Kirchenorgel – nach einem Unterbruch von knapp zwei Monaten – im Oktober wieder in Betrieb genommen werden. Aus Anlass der Orgeleinweihung lud die Kirchgemeinde am Weihnachtsmarkt vom 10. Dezember zu einem Orgelkonzert mit Jürg Brunner, bis anfangs 2012 Organist an der Heiliggeistkirche in Bern, ein. – Am 23. Dezember fand das offene Weihnachtssingen mit dem Kirchenchor Sensetal statt. – Das Jahr 2011 brachte auch personelle Veränderungen mit sich. Nach über zehnjähriger Tätigkeit tritt Hans Holzer als Kirchgemeinderat zurück. Christoph Röthlisberger demissioniert sein langjähriges Amt als Organist. Seine Nachfolge übernimmt Gabriela Rüedi aus Laupen. Aufgrund ihrer Unterrichtstätigkeit an einer Primarschule behält Luca Moser Agharese ihre Anstellung als KUW-Mitarbeiterin ab dem Schuljahr 2012/13 nur noch beschränkt bei. Ihre Aufgaben konzentrieren sich auf die projektbezogene Mitarbeit sowie das Erteilen von Wahlfachkursen. – Am 29. Januar luden die Kirchgemeinden Laupen, Mühleberg und Ferenbalm zum HipHop-Gottesdienst – organisiert, vorbereitet und gestaltet von der Crew des HipHop-Centers Wankdorf – in die Aula des Oberstufenschulhauses Laupen ein. – «Willkommen – Gastfreundschaft in unserer Kirche» lautete das Thema des Kirchensonntags 2012. Mit viel Musik und Geschichten für Gross und Klein wurde der von Gemeindemitgliedern gestaltete Gottesdienst gefeiert. – Die Angebote der Seniorenarbeit sind vielfältig und erfreuen sich grosser Beliebtheit. – Unter dem Motto «Kirche am Markt» öffnet die Kirche jeweils am Herbst- und Frühjahrsmarkt den (geheizten) Keller hinter dem Laubenbogen des Pfarrhauses und lädt je nach Jahreszeit zu einem heissen Tee mit Züpfe oder zu einer Maibowle ein. – Am 6. und 13. Mai wurden 18 SchülerInnen von Pfr. Konrad Bühler bzw. von der Katechetin Regula Berger konfirmiert. – Mit der neuen Zuordnung der vom Kanton besoldeten Pfarrstellen reduziert sich der Anspruch mit Wirkung ab 1. Januar 2014 um dreissig Prozent. Das Stellenkontingent beträgt ab diesem Zeitpunkt für die ordentliche Pfarrstelle: 100%. Für die Betreuung von Alters- und Pflegeheimen mit 100 und mehr Einwohnenden (Betagtenzentrum Laupen BZL) besteht ein zusätzlicher Anspruch von 20 Stellenprozenten. – Auf der geführten Wanderung im Gantrischgebiet entführte der Sagenwanderer Andreas Sommer die Teilnehmenden am traditionellen Kirchgemeindeausflug in die Welt der Zwerge, Kobolde und Feen. Kirchliche Handlungen: Abdankungen: 31; Trauungen: 1; Taufen: 5; Konfirmanden: 18 (9 Mädchen/9 Knaben)

Schule Laupen

Im Schuljahr 2011/2012 besuchten 334 Schülerinnen und Schüler die Schule Laupen in 3 Kindergarten- und in 13 Schulklassen. Die Schülerzahlen haben sich leicht stabilisiert, nehmen sogar minim zu. – Die Integrationsmassnahmen wurden weitergeführt. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen die Regelklassen, welche von unseren Speziallehrpersonen heilpädagogisch und integrativ unterstützt werden. Die Schule Laupen ist bei der Umsetzung der grossen Aufgabe und Herausforderung gut unterwegs; bei der Elternschaft und auch bei den Lehrpersonen muss weiterhin noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. – Höhepunkt im vergangenen Schuljahr war für die ganze Schule neben den traditionellen Sportanlässen, dem Schwimmtag und dem Sporttag, das alle zwei Jahre stattfindende Schulfest im Juni, das diesmal unter dem Motto «unterwegs» stand und bei schönstem Wetter zahlreiche Besucher und Besucherinnen mit diversen abendlichen Workshops begeistern konnte. Die Hauptzielgruppe, die Schülerinnen und Schüler, vergnügten sich am Nachmittag in diversen Herausforderungen, welche von den einzelnen Klassen organisiert worden waren. Diese speziellen Anlässe sind nur möglich, weil sich immer wieder Lehrpersonen finden, welche sich weit über ihr Kerngeschäft hinaus für die Schule Laupen engagieren. – Die neue Bildungskommission (ehemals Schulkommission) stellte sich den neu auf sie zugekommenen Aufgaben unter der Leitung ihres neuen Präsidenten Silvio Schoch in diversen Sitzungen und beschäftigte sich dabei u.a. mit Personalfragen, der neuen Volksschulfinanzierung, der Schulsozialarbeit, der Erwachsenenbildung, mit Gefährdungsmeldungen und dem Schutz vor dem Passivrauchen. – Die neue Tagesschule vermochte sich als wertvolles und attraktives Zusatzangebot zu etablieren und zieht immer mehr Kinder und Eltern an. – Mit grosser Freude und Dankbarkeit konnte die neue Schulküche im Herbst bezogen werden.

Primarstufe
Die Primarstufe leidet weiterhin an sehr grossen Klassen infolge der kantonalen Sparmassnahmen. Die Umsetzung der Integrationsziele erweist sich bei den sehr grossen und dementsprechend sehr heterogenen Klassen als wahrer Kraftakt! – Das Frühfranzösisch wurde erfolgreich in der 3. Klasse eingeführt und stösst bei den meisten Schülerinnen und Schülern auf grosse Begeisterung. – Von den verschiedenen Aktivitäten der Schule und einzelner Klassen seien die folgenden erwähnt: Die Kindergartenkinder waren Feuer und Flamme z.B. beim Einstieg ins neue Kalenderjahr zum Thema «Feuer». Die Seniorenweihnacht wurde von Kindern der Mittelstufe mit Spiel und Gesang bereichert. Im Winter konnten dank erstaunlich guter Schneeverhältnisse die Skinachmittage durchgeführt werden. Das ganze Unternehmen mit rund 140 Kindern aus Laupen und Kriechenwil und insgesamt 40 eingesetzten Leiterinnen und Leitern bescherte dem Organisationsteam wieder einiges an zusätzlicher Arbeit. Die Eisbahn vor dem Schulhaus stösst bei der Schülerschaft, aber auch der ganzen Bevölkerung auf grosse Beliebtheit. Stimmungsvoll war einmal mehr der Räbeliechtliumzug im November. Die 6. Klasse erlebte einen interessanten Klassenaustausch mit Gleichaltrigen aus Martigny und eine Landschulwoche in Satigny, die 4. Klasse eine abwechslungsreiche Woche in Habkern.

Sekundarstufe 1
Die Probleme rund um die sinkenden Schülerzahlen haben die Sekstufe 1 erreicht. Die Klassengrössen sind sehr unterschiedlich, grossen Sekklassen stehen kleine Realklassen gegenüber. – Die 7. Klassen verbrachten ihre Landschulwoche am Neuenburgersee, die 8. Klassen das Skilager in Saas Grund und die 9. Klassen ihr Abschlusslager am Zürichsee. Ende Juni brachten die 9. Klassen in ihrem Schlusstheater ein aufwendig inszeniertes Stück zum Thema Klassenzusammenkunft auf die Bühne und begeisterten mit einer rasanten und mit viel Humor gespickten Aufführung das Publikum. Die 7. und 8. Klassen widmeten sich in ihrer Projektwoche auf vielfältige Art und Weise dem Thema «unterwegs». Besonders erwähnenswert ist auch das Projekt «Anstand fällt auf, wenn er fehlt» aus den Bereichen Hauswirtschaft und textiles Gestalten, welches zum fünften Mal mit den 8. Klassen durchgeführt wurde. Zum sechsten Mal nahm die Sekundarstufe 1 mit ihren achten und neunten Klassen an den vom Kanton Bern eingeführten Standardtests in Deutsch und Mathematik teil, den sogenannten LEVOS-Tests, und zwar mit erfreulichem Resultat, schnitten doch unsere Schülerinnen und Schüler im kantonalen Vergleich mehrheitlich überdurchschnittlich ab.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Mit einer Spezialwoche feierten wir in der Woche 44 ein Vierteljahrhundert Schul- und Gemeindebibliothek Laupen. Um den Montagmorgen zu versüssen, erhielten sämtliche Schul- und Kindergartenklassen Kuchen und eine spannende Kurzgeschichte zum Lesen. Am Abend gab es einen Apéro für die Lehrerschaft in der Bibliothek. Während der ganzen Woche wurden während der Ausleihe Kaffee und Güetzi serviert, es gab Ballone für die kleinsten Besucher sowie Buchzeichen und Lösli mit einem Gutschein oder einer Lebensweisheit für unsere treue Leserschaft. Der Höhepunkt unserer Jubiläumswoche war eine exklusive Lesung mit vier Gemeinderäten von Laupen, die uns mit viel Elan ihr Lieblingsbuch vorstellten. Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an Ursula Reber, Urs Balsiger, Hans Ramsebner und René Spicher – auf unterschiedliche Art und Weise haben alle Vortragenden diesen Abend zu einer spannenden Veranstaltung werden lassen. – An der Familienlesung vom 24. November 2011 las und erzählte Werner Färber aus seinem Buch «Das Krokodil im Silbersee». Es war wirklich ein besonderer Abend, das zeigt auch, dass dieses Buch in unserer Bibliothek seither äusserst begehrt ist. – Der nationale Prix Chronos 2012 mobilisierte rund 800 Leserinnen und Leser und über 40 Bibliotheken. Auch bei uns wagte sich erneut eine Gruppe von Jugendlichen und Seniorinnen an die diesjährige Auswahl der nominierten Bücher. Ganz klar einigte sich Jung und Alt auf das Buch von Annette Mierswa, «Samsons Reise» – sowohl bei uns in Laupen, als auch in der ganzen Schweiz. – «Rico, das Angstfresserchen frisst demjenigen, der diesen winzigen Kerl in seiner Hosentasche wohnen lässt, ratzeputz alle Ängste weg und macht ihn so zum Superhelden.» Glaubhaft und mit viel Liebe erzählte Daniela D'Arcangelo am 15. Mai 2012 einer grossen und lebhaften Kinderschar aus ihrem Buch «Werde Superheld». Am Schluss erhielt jedes Kind sein ganz persönliches Angstfresserchen. – Auch dieses Jahr waren wir am Schulfest Laupen mit einem Stand präsent und verkauften ausgemusterte Medien. – Zeit zum Lesen und auch Zeit zum Plaudern. Genau das wollten wir unseren Jugendlichen mit unserem letzten Herbst erworbenen roten Sofa und den zwei Hockern bieten. Zwei Comicströge vervollständigen nun die gemütliche Jugendecke im ersten Stock unserer Bibliothek. – Vor einem Jahr starteten wir versuchsweise mit ein paar englischen Taschenbüchern, die wir geschenkt bekommen hatten. Zufrieden stellen wir fest, dass sich diese einer immer grösseren Beliebtheit erfreuen und nicht mehr aus unserem Angebot wegzudenken sind.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Laupen

Das vergangene Jahr war geprägt von Umbrüchen in der Jugendarbeit. Nach eineinhalb Jahren erfolgreicher Arbeit verliess Florence Scheidegger die Laupener Jugendarbeit, um sich neu zu orientieren. – In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Jugendarbeit in Laupen ein grösserer Stellenwert eingeräumt. Der Gemeinderat Laupen erhöhte dazu die Stellenprozente um 20% auf 80%. – Am 1. November übernahm der 30-jährige Sozialarbeiter, Frank Hedden, die freigewordene Stelle. Zu seinen ersten Innovationen zählte die Eröffnung der s.g. Medienwerkstatt, welche regelmässig donnerstags im Jugendtreff stattfindet. Da sich Jugendliche heutzutage in ihrer Freizeit neben «Freunde treffen», intensiv mit Medien beschäftigen, hat die Jugendarbeit dieses Thema kreativ aufgegriffen. Die Nutzung von Medien wie Handys und Computer bietet Risiken, über die aufgeklärt werden muss. Medien bieten aber auch Chancen, sich kreativ auszudrücken. Spielerisch wurden Videos gedreht, Lieder geschrieben und aufgenommen, Bilder bearbeitet u.v.m. – Neben diesem neuen Projekt, ist der Jugendtreff ein wichtiges Arbeitsfeld der Jugendarbeit und vor allem ein wichtiger Treffpunkt für die Jugend. Der Jugendtreff ist mittwochs und freitags geöffnet und hat je nach Wochentag und Zielgruppe zwischen 15 bis 55 jugendliche Besucher. Der Treffbetrieb wird in Mitwirkung der Jugendlichen geführt, welche dort nicht unerhebliche Freiwilligenarbeit leisten. Somit ist das Programm des Jugendtreffs lebensnah und entspricht den Bedürfnissen der Jugendlichen. Durch die Partizipation der Jugendlichen entstehen auch immer wieder tolle Projekte, die ausserhalb des Treffbetriebes stattfinden. Der Jugendarbeiter hat dabei u.a. die Funktion, die Jugendlichen zu aktivieren und ihnen helfend unter die Arme zu greifen. Der Jugendtreff wurde im vergangenen Jahr renoviert, beim Loupe-Märit ein Stand betrieben, Spenden gesammelt und der Bauwagen neu gestaltet. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit der Kirchengemeinde das traditionelle Juralager für die Kinder der 2. bis 6. Klasse veranstaltet. Alles in allem blickt die Jugendarbeit auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freut sich auf die kommende Zeit.

Tourismus Region Laupen

Der Verein Tourismus Region Laupen bezweckt, die touristischen und kulturellen Interessen der Region Laupen zu fördern und zu vertreten. Seine Hauptaufgabe ist eine massvolle Förderung des Tourismus zu Gunsten einer wirtschaftlichen Belebung der Region und er wirkt als touristisches Kompetenzzentrum in der Region Laupen. – Zu Tourismus Region Laupen gehören die Gemeinden Ferenbalm, Gurbrü, Kriechenwil und Laupen. Seit 1.1.2011 ist die Gemeindeschreiberei Laupen für die Abwicklung der administrativen Tätigkeiten für Tourismus Region Laupen zuständig. Tourismus Region Laupen versteht sich als Bindeglied zu Bern Tourismus und schaut, dass die touristischen Highlights und Angebote der Region gut vertreten sind. Er ist auch Anlaufstelle für Medien, die über unsere Region berichten. Wir unterhalten eine Website mit umfassenden Informationen über unsere Region, www.regionlaupen.ch.

Vereine

Elternverein Laupen

Das Vereinsjahr 2012 war geprägt durch die Vorbereitungen für die Bundesfeier 2012, die der Elternverein Laupen in Zusammenarbeit mit der Männerriege und dem Karateklub Laupen durchgeführt hat. Der Lohn für die vielen Sitzungsstunden war eine äusserst gelungene Bundesfeier am 1. August 2012 auf dem Schulhausareal. Ein Fest mit Attraktionen für die kleinen und grossen Besucher. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben. – Die Spielgruppe Wundertüte ist mit vier Gruppen ins Vereinsjahr gestartet. Die Waldspielgruppe Wunderwald konnte erstmals mit zwei Gruppen aufwarten. Durch das Jahr hindurch wurden 59 Kinder von unseren qualifizierten Spielgruppenleiterinnen betreut. Lebkuchenverzieren am Weihnachtsmarkt, Samichlaussuchen im Wald, Vaterkindmorgen, Familienwaldtage, Weihnachtsznüni und Muttertag, Malwand und «Tun mit Ton»: Ein vielfältiges und attraktives Programm für unsere Kleinsten. – Das Themenbasteln unter neuer Leitung fand wiederum grossen Anklang. – Die Ludothek bot einen Eltern-Kind-Spielnachmittag an, der rege genutzt wurde. Die Pausenludo in Laupen und Bösingen: ein beliebter Anlass bei den Schülern. – Unser Babysitterkurs in Zusammenarbeit mit dem SRK war ein voller Erfolg und wird auch im nächsten Jahr wieder angeboten. Die Liste der Babysitter ist beim Elternverein erhältlich. Das Wetter war nicht das beste, das Datum nicht günstig nach Auffahrt, dennoch ist die Spielzeugbörse am Frühlingsmarkt bekannt und beliebt. – Unter neuer Leitung wurden auch 2011 wieder die Hüte für das «Achetringelen» gebastelt. Unser Beitrag zur Erhaltung eines schönen alten Brauchtums. – Ebenfalls unter neuer Leitung im bewährten Kleid: der Sommerferienpass Kidz in Action. 170 Kinder konnten Neues probieren, Wissenswertes erfahren und während einer Woche tolle Sachen erleben. – Ein herzliches Dankeschön an die Spielgruppenleiterinnen, die Ludofrauen, den Vorstand und die vielen Helfer. Dank ihrem grossen Einsatz können wir Jahr für Jahr ein tolles Angebot auf die Beine stellen, den Spielgruppenkindern den Eintritt in Kindergarten und Schule erleichtern und den Schulkindern ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten bieten.

KulturLa

Das Dauprat-Hornquartett spielte am 5. November 2011 virtuose Hornmusik aus klassisch-romantischen und zeitgenössischen Kompositionen. Die kammermusikalischen Werke wurden mit spannenden biographischen Anekdoten bereichert. – Die Harfenistin Rachelle Römer und die Sopranistin Lucy de Butts zogen am 29. Januar 2012 die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann. Beide brillierten mit hervorragenden Leistungen und überzeugten mit ihrer Leichtigkeit des Spiels und ihrer Ausstrahlungskraft. – Mit dem Programm «Mondsüchtig?» am 17. März in der Arche in Bösingen, welches KulturLa und die Kulturkommission Bösingen gemeinsam veranstalteten, gelangten Lieder und Texte aus der Zeit der Romantik zur Aufführung. Gabriela Rüedi, Klavier, Bea van der Kamp, Sopran, und Rainer zur Linde, literarische Einschübe, boten ein äusserst abwechslungsreiches wie mitreissendes Konzerterlebnis. – Das 40-Jahr-Jubiläum feierte KulturLa mit einem besonderen Konzertabend. Den Auftakt machte die Band Mayvie mit der Singer-Songwriterin Nadine Nigg. Mit ihren leichtfüssigen, packenden wie auch melancholischen Songs versprühten sie eine wohltuende Atmosphäre. Als Hauptattraktion machte die im Ausland sehr gefragte Alphornspielerin Eliana Burki mit ihrer Band in Laupen Halt. Ihr Auftritt mit Kostproben aus dem Album Travellin' Root verwob vertrautes Alphornspiel mit musikalischen Einflüssen aus aller Welt und strahlte von ihrer Lebensfreude und Natürlichkeit. Für das leibliche Wohl sorgte der Handballclub Sense. – Zur Jazz-Matinee spielte die Full Steam Jazzband im Innenhof des Schlosses Laupen am 19. August auf. Ihr Dixieland kam mit Schwung, originellem und virtuosem Spiel, einzigartigen Soli und humorvollen Einschüben daher – die Lust am Spielen wirkte förmlich ansteckend. Trotz Rekordtemperaturen von über 30 Grad Celsius blieb es im Schatten der Schlossmauern angenehm.

Theaterverein «die Tonne»

Auf Ende des Vereinsjahrs trat Martin Renfer aus dem Vorstand zurück, bleibt der Tonne jedoch als Spieler und Helfer erhalten. – Diese Saison stand – neben dem üblichen Betrieb – im Zeichen der Jubiläumsvorbereitungen, 50 Jahre Tonne im 2013. Die verschiedenen Arbeitsgruppen arbeiten mit Hochdruck daran, aus dem Jubiläumsjahr ein unvergessliches Ereignis zu machen. – Das Tonne-Jahr begann traditionsgemäss mit dem Kleinkunsttag am 13. September. Ferruccio Cainero begeisterte in der Aula die Zuschauer mit seinem Programm «Krieger des Regenbogens». Volker Ranisch gastierte am 21. Oktober mit «Felix Krull» im Tonne Keller, wo auch «Gretchen 89ff» mit dem Duo Wirth/Demenga stattfand. Im November sahen 103 Personen die Wiederaufnahme des «Entsorgungsprogramms» mit dem Cabaret Scherzgrenze. Am 14. Januar zeigte Stephan Dietrich mit seinem Stück «Ankerstross 9» feine Kleinkunst. Die «Ges(t)ammelten Werke» des Duos Wyss und Straumann waren von Wortakrobatik geprägt. Zum Saisonabschluss entführte Günter Fortmeier mit seinem Programm «Hand in Sicht» das Publikum auf eine Kreuzfahrt. – Die Eigeninszenierung der Saison 2011/12 war «Die Grönholm-Methode» von Jordi Galceran unter der Regie von Marcel Reber, die das Publikum zu begeistern vermochte und zu positiven Rückmeldungen führte. Der Besuch der Gastspiele wie auch der Eigeninszenierung entsprach leider nicht ganz den Erwartungen. – Im Jubiläumsjahr 2013 wird jeden Monat ein Gastspiel oder ein Anlass stattfinden. Dabei wird für alle Generationen, Jung und Alt, etwas dabei sein.

Altstadtleist

«Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun.» (Goethe). – 2012 war ein eher ruhiges Vereinsjahr mit den traditionellen und zwei einmaligen Veranstaltungen. Kurzfristig entschied sich der Vorstand, an der Veranstaltung über Fragen zur Verkehrssanierung mit der Gruppe V mitzuwirken. Im Gasthof Bären fanden sich am 19. Januar 2012 gut 40 Leute ein, um sich eine Meinung zur Verkehrssanierung zu bilden. – An der traditionellen Stubete vom 4. Februar, einem Nachmittag der offenen Tür, verwöhnten Gloors und Schallers die Gäste kulinarisch in ihren speziellen Loft-Räumen in der Alten Cartonnage. – Am 7. April 2012 wurden bei gutem Wetter und angenehmer Temperatur die gesammelten Weihnachtsbäume im Pfarrgraben verbrannt. Fürs anschliessende Zusammensein bot die ehemalige Seilerstube einen aussergewöhnlichen Rahmen. – Die diesjährige Hauptversammlung im Mai führte der Verein in der Vinothek des Restaurants Löwen durch. Die Themen Schloss und Verkehrssanierung gaben so viel zu reden, dass die HV viel Sitzleder erforderte … – Der Brunch vom 17. Juni fand wie in den letzten Jahren auf dem Freiburgtor statt. Auf der historischen Allwetter-Stätte legten die Teilnehmenden ein feines Buffet zusammen. – Das Grabebrätle konnte am 18. August bei besten Bedingungen stattfinden, es nahmen fast 30 Leute daran teil. – Weil er seinen Mitgliedern eine Vertiefung ins Thema Stedtlientwicklung im Hinblick auf die Ortsplanungsrevision ermöglich wollte, schaute sich der Leist nach einem Ort mit einigermassen vergleichbaren Voraussetzungen um. Die Wahl fiel auf Wiedlisbach, wo am 29. September die Laupener Ausflügler vom Gemeindepräsidenten und dem Gemeinderat mit Ressort Altstadt empfangen wurden. Diskussion und Rundgang liessen einen mehr als interessanten Einblick in das Verhältnis der Wiedlisbacher zu ihrem «Städtli» und deren Einbezug in die Planungsprozesse sowie zur Entwicklung einer mittelalterlichen Altstadt unter aktuellen verkehrsplanerischen Bedingungen zu. – Mit einem traditionellen Anlass klang das Jahr 2012 aus: 25 kunstvoll verzierte Fenster öffneten sich an den Abenden im Dezember bis an Weihnachten im Leistgebiet wie ein Adventskalender. – Aus aktuellem Anlass befasste sich der Vorstand mit dem Thema Ladensterben, das im vergangenen Jahr wieder vermehrt zur Sorge Anlass gab. An diversen Standorten fanden Rochaden statt oder standen Lokale längere Zeit leer. Leist-Vorstandsmitglieder kontaktierten die Besitzer der jeweiligen Liegenschaften. Es ging darum sie zu überzeugen, verkraftbare Mietpreise für ihre Lokale zu verlangen. Besser einen Laden günstiger zu vermieten, statt ihn leer stehen zu lassen oder der nächsten Geschäftsaufgabe Vorschub zu leisten. – Nach längerer Zeit ohne Kontrolle des ruhenden Verkehrs nahm der Leist erfreut Kenntnis von der regelmässigen Kontrolltätigkeit durch die neue Polizistin, Frau Kämpf. Die Parkiersituation hat sich beruhigt, vorwiegend an Abenden sind aber immer noch quer und unerlaubt abgestellte Fahrzeuge festzustellen. – Auf die HV 2012 hin schied Gabriela Fedier aus dem Vorstand aus, neu kam Erich Schaller hinzu. Mit neuem Schwung und einem bewährten Team geht es daher ins neue Jahr.

Verein Schloss Laupen

info@schloss.laupen.ch
www.schloss.laupen.ch

Am 21. Juni 2011 wurde im Anschluss an die Schlachtfeier der Verein Schloss Laupen gegründet. Bis zum heutigen Tag haben sich zirka 100 Mitglieder eingetragen. Es sind ansässige oder ehemalige Laupener, welchen die Zukunft des Schlosses am Herzen liegt. Der Verein befasst sich vor allem mit der Durchführung kultureller Veranstaltungen im Schloss, fördert die öffentliche Raumvermietung und unterstützt andere Veranstalter bei der Umsetzung. Zudem werden die Vereinsinteressen bei regionalen Verbänden und Vereinen mit ähnlichem Zweck eingebracht. Die Koordination und der Aufbau des Vereins waren die Hauptaufgaben im ersten Vereinsjahr. Der Vorstand bestehend aus den Mitgliedern Jörg Helfer, Monika Hagi Hostettler, Jürg Brand, Beat Michel und Manfred Zimmermann musste sich zuerst etablieren. Der Wechsel von der Schlosskommission zur neu gegründeten Stiftung war auch nicht einfach für den Verein. Gewisse Entscheidungen werden erst bei der Inkraftsetzung der Stiftung gefällt. Erst in der zweiten Hälfte des Vereinsjahres trugen die Anstrengungen Früchte. Auf den Herbst/Winter 2012 hin, werden gleich mehrere Anlässe (Schloss Fest zu Samhain, Krippenausstellung, Literatour usw.) durchgeführt. Dies ist nur möglich dank der Unterstützung der Mitglieder und dem jeweiligen Veranstaltungs-Komitee. Herzlichen Dank! – Wir haben ein neues Logo kreiert, das unser Schloss prominent darstellt und eine Neuwerbungskarte für Mitglieder. Auf unserer Homepage www.schloss.laupen.ch sind die aktuellen Tätigkeiten des Vereins und Neuigkeiten über das Schloss Laupen publiziert. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und können sich unter dieser Adresse anmelden.

Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung

OEKO-GRUPPE LAUPEN UND UMGEBUNG

Mit ihren rund 50 Mitgliedern hat sich die Oeko-Gruppe Laupen auch im vergangenen Jahr für die Stilllegung des Atomkraftwerks Mühleberg eingesetzt. Um das deutlich zu machen, wollten wir den 11.11.11 nicht verpassen. Exakt um 11.11 Uhr platzte an unserem Biogemüsestand am Laupenmärit die (Tisch)-Bombe und gab das Signal, unserem Aufruf zu folgen: mit Gluscht auf süss Verstrahltes das AKW Mühleberg zu entsorgen. Nichts ist übrig geblieben, kein Schokoladebrösmeli, kein Lebkuchenbitzli und kein Marzipanbrennstab! – Ein Jahr nach der Natur-Katastrophe von Fukushima, die von Menschen zur Atomkatastrophe gemacht wurde, sind wir am 11. März zusammen mit dem «MenschenStrom» nach Mühleberg gewandert, um vor dem AKW gewaltfrei für eine erneuerbare Zukunft zu demonstrieren. – Auch uns ist klar, wer gegen Atomenergie auftritt, muss sich in gleichem Mass für alternative Energieformen stark machen. So hat sich eine Gruppe Unentwegter am 18. August in den Zug gesetzt. Unser Ziel war die Endstation Schöftland im Suhretal. Nach einer kurzweiligen Wanderung im ehemaligen bernischen Untertanengebiet haben wir uns das erste Wirbelwasserkraftwerk der Schweiz erklären lassen. Was nach einem einfältigen Badewannentrick tönt, hat sich schliesslich als ausgeklügeltes System zur Gewinnung von Strom für 10 bis 25 Haushalte erwiesen. Mit der nötigen Ausweitung und Renaturierung des Bachbettes kann künftig auch das Dorf vor Überschwemmungen besser geschützt werden. Das geringe Gefälle von 70 bis 170 cm und eine Wassermenge von 1 m^3/sec machen in der Schweiz bis zu 40 000 Standorte denkbar. Wäre das nicht auch an der Sense möglich? Wer sich für solche und ähnliche Fragen interessiert, ist als Mitglied oder SympathisantIn der Oeko-Gruppe Laupen und Umgebung jederzeit herzlich willkommen.

Claro-Laden

FAIR TRADE

«Was soll ich wohl kaufen?» Etliche der 4. Klässler, welche im März 2012 mit ihrer Klassenlehrerin bei uns im claro-Laden zu Besuch waren, stellten sich diese Frage, als sie nach einer Führung bei uns mit einem Batzen von zu Hause noch etwas einkaufen durften. Es ist schön, wenn Kinder bereits in der Schule für den fairen Handel sensibilisiert werden und sich dann gleich vor Ort umschauen und Fragen stellen können. – Im gleichen Monat hatten wir auch unsere Hauptversammlung, bei der wir uns u.a. mit interessanten Filmbeiträgen aus Bolivien zu Produkten wie Kakao, Quinoa und Alpakastrickwaren weiterbilden konnten. Ebenfalls im März 2012, wie auch bereits im Oktober 2011, nahmen wir am Regionaltreffen in der Pauluskirche in Bern teil, an dem wichtige Themen rund um die claro-Weltläden behandelt wurden. – An der claro-Generalversammlung in Solothurn im November 2011 erfuhren wir, dass in den nächsten Jahren für claro fair trade neue Richtlinien ausgearbeitet werden, damit auch weiterhin überall dort fair trade drin ist, wo fair trade drauf steht. – Auch am Loupemärit (Nov.11), an den Sternstunden zur Weihnachtszeit (Dez. 11) und am Frühlingsmärit (Mai 12) waren wir wiederum dabei. – Am Ladentreffen in Schwarzenburg im Juni nahmen zwei unserer Mitarbeiterinnen teil, um sich mit den claro-Läden der Region austauschen zu können. – An der claro-Infoveranstaltung in Bern zu Beginn des Jahres wurde über neue Produkte und die Jahresplanung informiert. Im Frühling und im Herbst hatten wir dann an der Hand'Art am Hauptsitz von claro in Orpund die Gelegenheit, für unseren Laden neue Produkte und schöne Handwerksachen einzukaufen. So haben unsere Kundinnen und Kunden immer wieder eine neue Auswahl von fair gehandelten Produkten. Herzlichen Dank ihnen und all unseren Mitgliedern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. – Auch in diesem Jahr konnten wir unsere Mitarbeiterinnenzahl wieder «aufstocken»; mit einer Mitarbeiterin, welche bereits im ehemaligen claro-Laden in Flamatt gearbeitet hat und somit bereits Verkaufserfahrung mitbringt. – Unser claro-Laden in Laupen wird zudem immer moderner; seit August 2012 besitzen wir einen Computer und können so nun direkt auf die Hauptseite von claro Orpund zugreifen und zum Beispiel die Verfügbarkeit von Produkten abrufen. Neu haben wir auch eine E-Mail-Adresse: claro.laupen@gmx.ch.

NVL

NVL NATUR- UND VOGELSCHUTZ LAUPEN

Im vergangenen Berichtsjahr fanden diverse Exkursionen, ein Diaabend im November sowie der traditionelle Klausenabend anfangs Dezember im Schützenhaus statt. – Im April konnte eine Population von 4 bis 6 Dohlen am Schloss Laupen beim Nestbau beobachtet werden. Der Natur- und Vogelschutz Laupen ist mit den Verantwortlichen des Schlosses am Diskutieren, wie man zusätzliche Nistkästen platzieren kann. Wenn das Umfeld stimmt, könnte möglicherweise wieder eine sesshafte Dohlenkolonie entstehen. – Am 17. Juni 2012 fand der Berner Vogelschutztag in Laupen statt. Unser Verein führte eine Exkursion zum Thema «Schwalben-Segler-Blumenwiese» durch. Über 40 Mitglieder der beim BVS angeschlossenen Vereine nahmen daran teil. Bei schönstem Wetter konnte die Schwalbenkolonie im Thal (bei Peter Freiburghaus), die Blumenwiesen am Thalbord und am ARA Bord sowie die Mauerseglerkolonie im Trafoturm bestaunt werden. Ein weiterer Höhepunkt unseres Vereinsjahres war der gut besuchte Botanik-Grundkurs. Erfreulicherweise konnten einige Teilnehmer im Anschluss daran als Neumitglieder gewonnen werden. – Gerne möchten wir uns auf diesem Weg bei den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern bedanken, die zur Pflege und Schutz der Natur in Laupen beitragen. Gerade in Zeiten der Schnelllebigkeit sollte man sich der nahen Umwelt bewusst werden. Damit sich unser Verein weiterhin für den Natur- und Vogelschutz in Laupen einsetzen kann, sind wir auch in Zukunft auf solche freiwillige Mithilfe angewiesen.

Samariterverein Laupen & Umgebung

Zu unserem Verein zählen 30 Aktiv-, 150 Passiv- und 16 Gönnermitglieder. Es freut uns, dass unser Verein um ein paar jüngere Mitglieder wachsen konnte – Unser Vereinsleben ist geprägt von regelmässigen Übungen, an denen wir das Samariterwissen auffrischen und vertiefen, dem Postenstehen an diversen Anlässen und der jährlichen Übung mit der Feuerwehr Regio Laupen – Durch das gesamte Jahr 2011 hindurch wurden an den Vereinsübungen die Bausteine des Samariterkurses bearbeitet. Im November konnten dann 6 Samariterinnen den offiziellen Ausweis «Samariterkurs» entgegennehmen. – Der alljährliche Chlousehöck fand im Dezember wiederum in Kriechenwil statt. – Das neue Jahr begann für uns mit dem Fachvortrag im Inselspital zum Thema «Volkskrankheit Diabetes». – Im Februar fand die Mitgliederversammlung im Vinorama des Restaurants Löwen statt. – An den Vereinsübungen im Frühling haben wir uns intensiv auf das Postenstehen vorbereitet. Zudem musste ein grosser Teil der Samariter und Samariterinnen den BLS-AED-Repetitionskurs absolvieren, den alle mit Erfolg bestanden haben. – Die diesjährige Feldübung führte uns ins Brandhaus Riedbach. In Zusammenarbeit mit dem SAC konnten wir das korrekte Vorgehen bei Unfällen in den Bergen trainieren sowie den Umgang mit Verschüttetensuchgeräten bei Lawinenunglücken üben. – Bei der Juni-Übung lag der Schwerpunkt beim Thema «Autofahrer unterwegs» und die Erste Hilfe bei Verkehrsunfällen konnte aufgefrischt werden. – Der Samariterausflug im Juli führte uns bei traumhaftem Wetter auf den Seelisberg. – Durch das Jahr verteilt wurden die Samaritersammlung zum Thema «Helfen auf Schritt und Tritt» und das Blutspenden organisiert. Zudem haben wir an mehreren Sportanlässen Postendienst geleistet. – An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die den Samariterverein Laupen & Umgebung mit ihrer Freiwilligenarbeit oder finanziellen Zuwendung unterstützen. Ohne sie könnten wir unsere Vereinsaufgaben und somit die Erste Hilfe bei Menschen in Not nicht ausführen. – Haben wir nun auch Ihr Interesse geweckt? Dann schauen Sie einmal unverbindlich bei uns rein oder besuchen Sie unsere neue Webseite www.samariter-laupen.ch.

Vereinigung ehemaliger Schüler Laupen

VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER

Unsere Tätigkeit im zu Ende gehenden Jahr bestand aus Vorstandssitzungen und dem Achetringeler-Versand. – Die Schule hat die gesprochenen zusätzlichen Aussenbänke erhalten; sie werden rege benutzt. – Die nächste Hauptversammlung und Zusammenkunft unserer Vereinigung finden am 25. Mai 2013 in der Aula der Schule Laupen statt. Wir freuen uns auf zahlreiche Beteiligung, auf viele neue Begegnungen. Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Musikgesellschaft Laupen

Die Jahreschronik beginnt mit dem Tanzabend, der am 29. Oktober 2011 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Wie es der Name schon sagt, spielten wir an diesem Abend ausschliesslich Titel, zu denen unsere Gäste das Tanzbein schwingen konnten. Von uns verlangte es viel Einsatz, um bis zum Schluss eine gute Leistung zu erbringen. Das Publikum dankte uns mit aktivem Mittanzen und viel Applaus für diesen Abend. Am Sonntag, 30. Oktober, spielten wir das Konzert in gekürzter Version als Kaffee- und Kuchenkonzert noch einmal. Dieser Versuch, etwas Neues zu wagen, darf sicher als Erfolg gewertet werden. An der DV des Bernischen Kantonal-Musikverbands vom 12. November im Casino in Bern, konnten die beiden «Mühleberg-Musikanten» Hans Kuster und Fritz Sahli die Ehrung zum Kantonalen Ehrenveteran, für «50 Jahre aktives Musizieren» entgegennehmen. An dieser Stelle noch einmal meinen Dank für ihren langjährigen Einsatz. Mit dem Schlusshöck im Sternen Mauss und dem Punschverkauf am Achetringele in Laupen ging das Jahr gemütlich zu Ende. Bereits am 12. Januar trafen wir uns wieder zur ersten Probe im 2012. Schliesslich galt es für die Jahreskonzerte vom 9./10. März in Laupen und 24./25. März in Allenlüften, bei welchen auch die Theatergruppe mit ihrem Stück «lieber ledig und frei» mithalf, das Programm zu üben. Da 2012 gleich 5 Mitglieder ihren 50. Geburtstag feiern, führten diese im Mai ein 250er-Jubiläumsfest durch. Am 12. Mai nahmen wir in Neuenegg am Mittelländischen Musiktag teil. Am 13. Mai fand das «Burezmorge am Muttertag» in Laupen statt. Der Auffahrts-Gottesdient am 17. Mai musste auch in diesem Jahr in der Kirche in Mühleberg statt auf der Lediflub durchgeführt werden, dies aus Witterungsgründen. Das Schulfest Neuenegg vom 1. Juli war in diesem Jahr ein besonderer Anlass. Wie in den letzten Jahren, besammelten wir uns am Morgen beim Restaurant Zimmermann in der Süri, um den Umzug des Süri Schulhauses via Bramberg nach Neuenegg zu führen. Beim Restaurant Denkmal in Bramberg stiessen dann die Kindergärteler und Schüler des Brambergschulhauses dazu. Viele ab der Süri Teilnehmende dachten sicher mit Wehmut an die unzähligen Märsche von der Süri nach Neuenegg zurück. Der Grund dazu? Das Sürischulhaus wurde per Ende Schuljahr 2011/2012 geschlossen. So wird der Marsch wohl in der bekannten Form also nie mehr stattfinden. – Am 1. August sorgten wir wie gewohnt für die musikalische Umrahmung der Bundesfeier in Mauss. Bereits hat das Üben für die Kirchenkonzerte im November in Mühleberg und Mauss begonnen.

Jodlerklub «Heimelig»

Am 16. Oktober fand das beliebte «Jodlerzmorge» in der Aula Schul- und Sportzentrum Allenlüften statt. – Wir sangen am Missionssonntag im November in der Kirche Mühleberg und verkauften unsere «Öpfuchüechli» am Laupenmärit im November. – Der 27. Januar war reserviert für die Hauptversammlung der Aktiv- und Ehrenmitglieder im Kreuz Gümmenen. Am 5. Februar nahmen wir an der Musigstubete von Radio Freiburg im Rest. 3 Eidgenossen in Bösingen teil. Der 12. Februar war für unseren Bucher Siegfried ein grosser Tag, weil er an der Delegiertenversammlung des EJV in Tramelan für die 25-jährige Mitgliedschaft in unserem Jodlerklub geehrt wurde. – Die gut besuchten Jahreskonzerte mit Theater fanden am 3. März im Biberenbad und am10./11. März in Allenlüften statt. – Am Suppentag in Ferenbalm bereicherten wir den Gottesdienst mit einigen Liedern und den BewohnerInnen im Betagtenzentrum verschönerten wir den Karfreitag mit Gesang. Der Maibummel führte uns zum Aussichtsturm bei Wahlendorf. – Auch am Mai-Märit fanden unsere «Öpfuchüechli» viele Abnehmer. – Der Pfingstmontag war reserviert, um am Schwingfest in Laupen zu singen. – Wir traten am 16. Juni am Kantonalen Jodlerfest in Schwarzenburg mit unserem Wettlied «Mi Läbesfröid» an und durften ein «Sehr gut» mit nach Hause nehmen; ein Höhepunkt. Am 1. September umrahmten wir die Hochzeit unseres Mitgliedes Martin Minder gesanglich.

Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Mitglieder gesucht! Bezüglich Mitgliederzahl sieht es auch in diesem Jahr nicht besser aus. Leider verliessen uns sieben Mitglieder, wovon fünf von den Pfeifern. Das Corps bedankt sich bei Marlies, Nina, Jelena, Valérie, Nicole, Nadine und Anja herzlich für ihren langjährigen Einsatz. Nach dem Schulstart bekam das Corps die Möglichkeit, sich in der Schule in Laupen vorzustellen. Nicht nur die musikalische Darbietung stand im Mittelpunkt, sondern auch wunderschöne Fotos und Eindrücke von den tollen Anlässen und Auftritte sowie unvergessliche Momente im Trainingslager in Habkern. Einen Schüler konnten wir gewinnen und er kam mit vollem Elan und Motivation ins Übungswochenende nach Habkern mit. Wie jedes Jahr durften wir ein unvergessliches Wochenende in den Bergen geniessen. Insgesamt waren 15 Mitglieder dabei, wovon drei in der Küche standen und uns kulinarisch unterstützten. Nach dem schönen und einzigartigen Wochenende kam ein weiteres neues Mitglied zu uns. – Die vielen Abgänge haben uns geschwächt und wir konnten bedauerlicherweise das Jahreskonzert 2011 nicht durchführen. – Im März durften wir wieder bei der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg am Frühlingskonzert auftreten, dieses Jahr im gesamten Corps, was bei den Zuschauern sehr gut ankam. Leider stand der Musiktag in Neuenegg unter einem schlechten Stern. Die Marschmusikparade musste abgesagt werden. Was jedoch blieb, waren die schönen Erinnerungen an diesen tollen Tag sowie der super Auftritt auf der Bühne. Die Tambouren spielten anfangs Juni bei der Hochzeit von Matthias. – Zum letzten Mal marschierten wir mit der Musikgesellschaft Laupen-Mühleberg am Schulfest Neuenegg vom Schulhaus Süri ins Dorfzentrum Neuenegg. Ein gelungener Ausflug war unsere Sommerwanderung mit Zug, Schiff und Postauto. Unsere Reise führte uns an den Vierwaldstättersee. Nach der Schifffahrt fuhren wir mit der steilsten Zahnradbahn der Welt auf den Pilatus. Picknick und Rodeln durfte nicht fehlen. – Das Corps besteht per Mitte September aus 10 Trommler- und Pfeiferinnen, inklusive Instruktorinnen.

Männerchor Laupen

MÄNNERCHOR LAUPEN

Diesseits und jenseits der Sense hört man vermehrt aus vereinten Männerkehlen sowohl vertraute wie neue Lieder. Die bereits letztes Jahr gewählte Devise: «Singen macht Spass, tut gut und gibt Mut» gilt je länger je mehr. Als erfrischend und mit viel Beifall sind die Vorträge der Chorgemeinschaft Laupen-Düdingen am Seeländischen Sängertreffen in Biel aufgenommen worden. Ebenso begeisterte der Gesang am Altersnachmittag in Laupen, wie auch in der Kirche St. Antoni (Netzwerk Sense). Gerne lassen sich die Sänger jeweils zur gesanglichen Mitwirkung an einem Gottesdienst einladen. Im Berichtsjahr war dies im Gemeindehaus in Kriechenwil der Fall. Vorträge im Betagtenzentum sind ebenso beliebt. Zu einem Ausflug nach Guggisberg ins Vrenelimuseum und in die dortige Kirche gab das neu einstudierte Lied «*s'Vreneli ab em Gug-*

gisbärg» Anlass. Für diesen Tag durfte der Chor wunderbares Wetter pachten, und dieses ebenfalls für die zwei Monate später stattfindende Reise durch das schöne Emmental, um auf die Klewenalp am Vierwaldstättersee zu gelangen. Die herrlichen Ausblicke an beiden Anlässen motivierten umso mehr, aus voller Kehle und Überzeugung zu singen: «Härgott, Härgott, mach um üsers chlyne Ländli i der Not es Wändli, dass üs niemer d'Heimat stiehlt, die üs Seisler ds Läbe gilt». Damit ist auf eines der Lieblingslieder des Chores hingewiesen. Nach dem Text von Alfons Aeby und der Melodie von Josef Bovet, ist das Lied von unserm Dirigenten Christian Schneider neu arrangiert worden. Dieses konnten wir in einem der drei Liederblöcke anlässlich der Unterhaltungsabende bereits im Februar sowohl in Düdingen wie in Laupen vortragen. Diese Abende wurden bereichert in Düdingen mit einer Theateraufführung und der musikalischen Begleitung durch die Fyrabeörgeler aus Heitenried; in Laupen durch das «Rägeboge-Chörli Bärner Seeland», das gekonnt, und begeisternd, jodlerische Akzente zu setzen wusste. – Mit Elan werden bereits die Schwerpunkte für das Jahr 2013 gesetzt und geprobt. – Neben der Chortätigkeit wird auch ein engerer Schulterschluss zwischen den Chören aus Düdingen und Laupen vorbereitet. – Zwei äusserst verdiente Sängerkameraden, denen der Chor für ihr Wirken dankbar bleibt, sind daran nicht mehr beteiligt: Zum einen hat sich der Ehrenpräsident, Hermann Poffet, altershalber und nach seinem bereits vor ein paar Jahren erfolgten Umzug nach Bern, aus dem Chor zurückgezogen. Er hat sich stets voll, freudig und überzeugt eingesetzt und viele, den Verein stärkende Impulse gegeben. Ebenfalls als Präsident und als eifriger Sänger war Emil Rytz mit dem Sängerkreis nicht nur verbunden, sondern er fühlte sich über 40 Jahre darin auch sichtlich wohl. Dies im Bewusstsein – so wie er die Motette von Matthias Claudius oft mitsang: «Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit».

Regionale Musikschule Laupen

Geführtes Schnuppern fand an der Schule Neuenegg (2. Klassen) am 7. November und in Laupen am 19. November statt. – Die zahlreichen Musizierstunden und Tanzvorführungen, die den Angehörigen und Interessierten einen Einblick geben in das musikalische Wirken unserer Schülerinnen und Schüler, standen jeweils unter einem bestimmten Motto, wie zum Beispiel «Musik aus Lateinamerika», «Songs aus aller Welt», «Blues, Rock, Pop & Percussion Tunes», «Not just a dream» usw. – Ende Jahr gabs wiederum Strassenmusik am Weihnachtsmarkt in Laupen, sowie mehrere Auftritte an verschiedenen Weihnachtsfeiern. – Am 5. Februar trat eine Gesangsgruppe (Madeleine Aebersold) am Kirchensonntag in Mühleberg auf. – Im März wurde in Neuenegg ein weiterer Schnuppernachmittag, im Mai ein geführtes Schnuppern an der Schule Laupen (2. Klassen) durchgeführt. Am Feldschiessen in Ried b. Kerzers trat am 2. Juni unter dem Namen «Walk Tall» die Combo mit Saxofonschülern unter der Leitung von Daniel Bohnenblust als Vorgruppe von Span auf. – Auf der strukturellen Ebene ist das neue Musikschulgesetz in Kraft getreten, welches einerseits das kantonale Musikschulwesen (und damit auch unsere Schule) auf eine stabile gesetzliche Grundlage stellt, andererseits aber auch einige Änderungen verlangt; so sind zurzeit die Leistungsverträge mit Gemeinden anzupassen oder neu abzuschliessen. Aus dem Vorstand sind die Rücktritte von Margrit Balsiger sowie verschiedener Gemeindevertreter zu erwähnen: Für Hans Ramsebner rutschte Silvio Schoch (Gemeinderat Laupen) nach, und für Michael Münger wurde Patrick Gross (Gemeinderat Kriechenwil) delegiert. – Neu zum Lehrkörper stiessen Michael Haslebacher (Posaune) und Esther Herzog (Bambusflöte). Die Führung der Schule präsentiert sich wie folgt: Anita Hofer (Präsidentin), Christiane Bienz (Präsidentin der Betriebskommission), Urs Grundbacher (Schulleiter), Sandra Ruprecht (Sekretariat). Im Moment bietet die Musikschule 15 Fächer an, unterrichtet von 22 Lehrkräften. Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht blieb stabil bei zirka 250 Schülern.

TVL

Der Silvesterbummel am 28. Dezember 2011 stand unter der Leitung des DTVL. Hauptversammlung vom 10. Februar 2012: Präsident Adrian Scherler und Kassier Kurt Iff wurden für die nächsten 2 Jahre wiedergewählt. Technischer Leiter Erich Schenk, Materialchef Urs Wysser. Auf die HV 2011 sind Otto Geissbühler und Peter Kaeser aus dem Verein ausgetreten. Der Verein besteht somit aus 34 Aktiv-, 6 Ehren- und 46 Passivmitgliedern. Am 23./24. März fand der UA der Turnvereine von Laupen statt. Danke an alle, die zu einem erfolgreichen UA beigetragen haben. Am 28. April sanierten wir in Zusammenarbeit mit der Männerriege den Vita-Parcours. In der Pause wurden wir wie die letzten Jahre vom DTV verpflegt. Die Turnfahrt vom 9. Mai führte uns nach Wichtrach. Am Samstag, 25. August, versammelten sich 28 Turner beim Schulhaus Laupen, um zur traditionellen Zischtigs-Club-Reise anzutreten. In 2 Kleinbussen fuhren wir bei regnerischem Wetter Richtung Kandertal. Der Autozug brachte uns nach Goppenstein. Weiter ging es über den Simplonpass nach Gondo. Im Restaurant Zwischenbergental genossen wir ein ausgiebiges Mittagsessen. Der alte Stockalperweg führte uns durch einen Buchen- und Birkenwald in das Revier des legendären Goldbergwerkes von Gondo. Ein Teil von uns versuchte sich im Goldwaschen, die anderen begaben sich unter kundiger Führung in einen der vielen Stollen. Gut gelaunt, ob mit Erfolg gekrönt oder nicht, ging die Fahrt zurück auf den Simplonpass, wo wir im «Stockalper Hospiz» unser Nachtlager bezogen. Am Sonntag wurden wir mit schönstem Wetter belohnt, wir genossen die Wanderung über den Pass mit Badeaufenthalt beim Hopschusee. Ein kleiner Zwischenhalt auf dem Pass und weiter gings Richtung Ganterwald, wo wir ein verspätetes Mittagessen einnahmen. – Das Motto des TV Laupen «Zischtig-Club» ist: Fitness für Jedermann; mitmachen kommt vor dem Gewinnen; Kameradschaft und gemütliches Beisammensein. Wir treffen uns jeden Dienstag um 20 bis 21.45 Uhr in der grossen Turnhalle. Infos und Spezialanlässe sind im «Turnerkästli» beim Restaurant Bären angeschlagen.

Damenturnverein Laupen

Unter kundiger Anleitung liessen wir uns wie gewohnt jeweils montags zu sportlicher Tätigkeit animieren. Auf dem Programm standen Gymnastik, Aerobic, Spiele und leichtes Krafttraining; bei schönem Wetter auch Joggen, Walken und Vita-Parcours. – Ein gemeinsamer Badminton-Abend mit 5 Frauen DTV und 4 Männer Zischtigsclub im April wurde zum spannenden und schweisstreibenden Anlass. – 40 TurnerInnen nahmen am Auffahrtstag mit dem Zischtigsclub an der obligaten Turnfahrt teil, welche dieses Jahr in Wichtrach stattfand, mit Wanderung zum Treffpunkt, Turnerlied und Feldpredigt. Anschliessend fand das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank, wie immer kulinarisch verwöhnt von der Brätliequipe des Zischtigsclubs, bei der Burgerhütte in Laupen statt. – Der Schlossstägelouf konnte am Verschiebungsdatum bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden. Kleine und grosse Läufer starteten bei der Kirche und kämpften sich über die vielen Treppen zum Schloss hinauf. Die Rangverteilung fand am Schulfest statt, wo die Gewinner ihre wohlverdienten Medaillen erhielten. – Der Badi-Plousch, sogar zwei Mal, und das Velofahren mit Minigolf ins Heggidorn fanden bei schönem Wetter statt. – Der Vereinsausflug führte uns im September ins wunderschöne Appenzell. Der Tag wurde bereichert mit einer Führung von Edith Marti, durch das malerische Städtchen Appenzell. Am Abend die Überraschung: Wir wurden ins traditionelle «Rugguseli» (Naturjodel) eingeführt. Am Sonntag wanderten wir vom Kronberg nach Appenzell und kehrten zufrieden nach Laupen zurück. – Im Herbst beginnt auch wieder unser Programm «Fit in den Winter», wo frau ganz unverbindlich und ohne Mitgliedschaft im Verein bei uns mitturnen und sich für einen 5-Liber pro Abend während des Winters fit halten kann. – Das Jahr klingt traditionell mit Chlousehöck und Silvesterbummel gemütlich aus. Falls wir Sie mit unserem Vereinsleben «gluschtig» gemacht haben, kommen Sie am Montagabend um 20.15 Uhr in die Turnhalle Laupen. Bis bald, wir freuen uns.

Jugend Laupen

Auch im Jahr 2011/12 turnten die Jugeler in zwei Gruppen unter J+S-Kids. Bei schönem Wetter übten sie draussen für die Leichtathletik, durften in den Wald oder trainierten für den Schlossstägelouf. Leichtathletik, Geräteturnen und neu auch die Gymnastik sind unsere Hauptthemen. Natürlich dürfen auch kleinere und grössere Spiele sowie Wettkämpfe nicht fehlen. – Im letzten Winter nahmen verschiedene 6er-Gruppen an Leichtathletikwettkämpfen in der Halle teil. Insgesamt an fünf Nachmittagen sprangen, rannten, warfen und über- oder unterquerten die Jugeler die verschiedenen Hindernisse. Zwei Gruppen klassierten sich für den Kantonalfinal in Langenthal und durften nochmals gegen die Besten antreten. Sowohl die jüngsten Mädchen als auch die älteren Jungs wurden 6. in ihrer Kategorie. – Der Höhepunkt in diesem Jugijahr war die dreimalige Turnervorstellung in der Aula unter dem Motto «Last Minute». Buchstäblich in letzter Minute waren wir mit dem Üben der Vorführungen fertig; die Jüngsten mit dem 1. Gymnastiktest, die Jungs mit dem Trampolinsprung auf die Bühne sowie anschliessendem Packen. Die dritte Gruppe begann mit einer Pyramide und zeigte dann ihr Können beim Boden- und Barrenturnen. Alle erhielten viel Applaus. – Bei der erstmaligen Teilnahme am Gymnastiktest in Wohlen durften gleich sieben Jugeler ihre Diplome und Auszeichnungen abholen. Vier von ihnen entschlossen sich auch für die Teilnahme an der Verbandsmeisterschaft Gymnastikteste in Bümpliz und schlossen mit sehr guten Leistungen ab. – Wiederum durften sich die Jugeler auf die Suche nach Bildern im Quartier und OL-Stationen auf dem Schulgelände machen. – Die Auffahrtswanderung führte uns dieses Jahr bei herrlichem Wetter nach Wichtrach mit wunderschönem Panorama, moderner Feldpredigt, guter Musik und fröhlichem Zusammensein. – Ende Mai starteten die Leichtathletik-Wettkämpfe im Freien. In Ostermundigen, Niederwangen, Thun und Lyss fanden Weitsprung, Sprint und Ballwurf statt. – Anfangs Juni rannten viele Läufer und Läuferinnen die Schlosstreppe hoch bis zur verdienten Erfrischung. – Am Jugitag in Wichtrach fehlte der 24-köpfigen Gruppe aus Laupen wieder nur ein Hauch (oder 30 cm) zum 3. Platz! Beim Seilziehen klappte organisatorisch nicht alles, sodass die Emotionen vor allem bei den Eltern zum Teil sehr hoch waren; am Schluss siegte jedoch die Freude am Mitmachen. – Beim Abschlussfest durften 28 Jugeler ein Fleissabzeichen mit nach Hause nehmen. Der Fleisspreis bestand dieses Jahr aus einem Frotteetuch mit «Jugi Laupen» bestickt. – Ab dem neuen Schuljahr turnen nun wieder drei Jugi-Gruppen. Die Jüngsten am Dienstag; am Mittwoch zuerst die Dritt- und Viertklässler und danach die Jugeler ab der 5. Klasse. Am Sensesprint in Neuenegg rannten 15 Jugeler; erneut gab es zwei 1. Plätze für Mädchen und einen 3. Rang für einen Jungen. – Äs fägt eifach!

KiTu

Das Kinderturnen startete im Herbst 2011 mit 14 älteren und 16 jüngeren Passagieren. Mit Annelies Fankhauser, Claudia Ghielmetti und Claudia Waldmeier im Cockpit haben wir bald flotte Flughöhe erreicht und sind planmässig zum Unterhaltungsabend gelandet. «Wir reisen um die Welt», mit diesem Programm haben die jüngeren Turnerinnen und Turner vorgeführt, welch Kinderspiel es ist, sich mit Koffern und Rucksäcken durch die Flughallen zu bewegen. Die älteren Kinder freuten sich, mit ihrer Nummer «am Strand» südliche Wärme in den Saal zu zaubern. Mal drehten sie die Badetüchli, mal drehten sie sich selbst und die grünen Sonnenbrillen blinkten zur Musik von Wavin' Flag. Nach den Frühlingsferien nahm das Kitu seinen Flug erneut auf und landete sachte vor den Sommerferien: Direkt hinter dem Schulhaus auf der grünen Wiese fanden Spiel und Spass statt. Geschwister, Eltern und Grosseltern wetteiferten mit den Kindern beim Turmbauen, Skilaufen, Bobby-Car-Fahren oder Sackhüpfen. Es war einfach der Plausch!

ElKi

In der Zeit von Oktober bis März, wenn es draussen kalt und nass ist, bieten wir das ElKi-Turnen (Eltern-Kind), für Kinder im Alter von 2½ bis 5 Jahre, an. Das Turnen findet jeden Mittwoch um 15 Uhr in der grossen Turnhalle statt. – Im Oktober 2011 starteten 18 ElKi-Pärli. Teilweise bekannte, aber auch neue Gesichter waren darunter. Rasch hatten die Kinder die Angst vor der grossen Turnhalle und den vielen neuen Turngeräten verloren. Manch eines kletterte anfangs zaghaft die Sprossenwand hoch, überquerte die Bank in kleinen Schritten. Doch am Schluss war die Sprossenwand nicht hoch genug, die Bank wurde fast im Rennen überquert. Es ist immer eine grosse Freude mitzuerleben, wie rasch die Kinder die Angst verlieren und an Mut gewinnen und schier unüberwindbare Hürden meistern. – Im Februar fand das VaKi-Turnen (Vater-Kind) statt. Mit dem Papi gings auf Weltreise. Die Reise führte quer durch Europa nach Asien, Amerika und Afrika. Auf dieser Reise durften die Kinder mal dem Papi zeigen, was sie bereits alles gelernt hatten. – Im März fand der Unterhaltungsabend statt. Da durften wir vom ElKi natürlich auch nicht fehlen. Zur Musik von «Lilo & Stitch» zeigten wir, mit dem Schwungtuch, unsere farbenfrohe Nummer. Es wurde für alle zum erfolgreichen und wunderschönen, wenn auch relativ anstrengenden, Erlebnis. – Damit war das ElKi-Turnjahr schon wieder vorbei. Danke an alle für den tollen Einsatz und die wunderschönen Stunden.

Frauenriege Laupen

Bewegung ist und bleibt Schwerpunkt unseres Vereinbetriebs. Im Winter treffen wir uns um 20.15 Uhr in der kleinen Halle beim Schulhaus in Laupen. Die drei Leiterinnen bieten ein vielfältiges Programm an und eignen sich an Kursen immer wieder neue Übungsformen an mit poppiger Musik, die die Turnerinnen als Ohrwurm noch heimbegleitet. – Leider wird Doris Peters ab 2013 ihr Amt als Leiterin ablegen. Der Vorstand sucht nach Möglichkeiten, um die verbleibenden zwei Leiterinnen zu entlasten. – Das Sommerprogramm 2012 wurde wieder mit fünf Morgen-Bewegungsangeboten bereichert, die leider nicht so gut wie erwartet besucht wurden. Ob wir diese Form von Bewegung auch im kommenden Jahr anbieten, werden wir an der nächsten HV mit den Mitgliedern diskutieren und beschliessen. – Wir freuen uns, wenn interessierte Frauen bei uns in der Halle hineinschauen, zum Schnuppern mitturnen und Gefallen finden an unserem Turnbetrieb. Mit einem bescheidenen Beitrag profitieren alle von einem Angebot, das sie fit macht fürs Alter und gleichzeitig in ein wunderbares Sozialnetz einbindet. – Die sozialen Anlässe pflegen wir ganz bewusst, da sie auch älteren Mitgliedern, die nicht mehr aktiv mitturnen, die Möglichkeit geben, Erinnerungen wachzurufen und die Beziehung zur Turnerfamilie nicht zu verlieren; dazu gehören Erbssuppenessen, Jassen und Kegeln, Bräteln, Wildessen, Maireise und Herbstausflug. – Die Maireise ging dieses Jahr in den Untergrund. Die Höhlen von Le Locle bergen Zeugen der Vergangenheit einer ganz besonderen Art: Mühlen, die einst Korn mahlten, unterirdische Wasserläufe, die Sägen antrieben und Pressen, die Öl produzierten. Eindrücklich war die Führung durch die total rekonstruierten Anlagen. – Der Herbstausflug führte uns in einen Garten nach Schwarzenburg. Hier begrüssten uns die liebenswürdigen Gnomen, die uns manch ein Schmunzeln entlockten. – Waren es die Wanderungen, die Blumen, die kulinarischen Höhenflüge, die Landschaften, die Gastgeber oder einfach das ganze Mix, das unsere Woche im Bergell und Nationalpark so unvergesslich machte? Ganz vergessen das Wetter, es war uns sehr wohlgesinnt. – Jetzt geht es dem Jahresende entgegen und der Schlusspunkt des Frauenriegejahres wird wie immer der Altjahreshöck sein.

Männerriege Laupen

Seit 85 Jahren bemüht sich die Männerriege Laupen um die Erhaltung und Förderung der körperlichen und geistigen Fitness ihrer Mitglieder sowie um die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Dies geschieht primär im Turnbetrieb in unterschiedlichen Leistungsgruppen. Unsere geschulten Oberturner bieten neben dem vielseitigen Fitnessprogramm auch ein Gesundheitsturnen an. Spielbegeisterte üben sich zusätzlich im Volleyball. – Daneben gewinnen die sogenannten Mittwochanlässe immer mehr an Bedeutung. Neben vielen anderen Angeboten waren ein Theaterbesuch, eine Ausfahrt mit dem E-Bike oder ein Ausflug «auf Gotthelfs Spuren» angesagt. Diese Mittwochanlässe werden auch von Freunden und Bekannten der Männerriege gerne besucht. – Das turnerische Vereinsjahr wurde Mitte Dezember 2011 mit einem lustigen Wettkampf in Gruppen mit verschiedenen Aufgaben beendet. Eine Woche später fand dann zum letzten Mal der Nacht-Marsch nach Liebistorf statt, wo mit Essen und verschiedenen Spielen das Jahr verabschiedet wurde. An der Hauptversammlung im Januar wurden dann die wichtigsten Anlässe im 2012 bestimmt. Die Männerriege organisierte mit dem Elternverein und dem Karate Club die Bundesfeier in Laupen. Einer der Höhepunkte für uns war natürlich das von unseren Mitgliedern vorbereitete 1. August-Feuer. Dank dem schönen Wetter bis zum Gewitter um 22 Uhr war es ein gelungenes Fest. – Am 13. August fand die traditionelle Bergwanderung statt. Ziel war das Elsighorn. In drei Gruppen auf unterschiedlich schweren Routen konnten alle einen herrlichen Tag in den Bergen erleben. – Die Männerriege musste dieses Jahr für immer von ihren Mitgliedern Ernst Werren und Paul Kaser Abschied nehmen. – Zahlreich erschienen die Mitglieder zum Brätliabend bei der Burgerhütte, so auch unser 99-jähriges Ehrenmitglied Willi Roth. Bei diesem Anlass werden unsere Mitglieder mit «geraden» Geburtstagen gefeiert und es wird viel gesungen.

Fussballclub Laupen

Die Saison kann wieder mit drei Aktivmannschaften beendet werden. Die Damen spielen in der Gruppierung mit Kerzers, die Senioren und Veteranen in einer anderen mit Wünnewil und Bösingen. Der sportliche Höhepunkt ist der Aufstieg der zweiten Mannschaft von der fünften in die vierte Liga. Die erste Mannschaft schlägt sich wacker im vorderen Mittelfeld der dritten Liga. Die Junioren B + C spielen in einer Gruppierung mit Bösingen unter dem Namen des FC Laupen. Ausser den A Junioren können wir auch dieses Jahr wieder alle Juniorenkategorien melden. Die Kader bleiben aber dünn und neue Zuzüge sind nach wie vor sehr willkommen. Im Mai wurde das Juniorenturnier unter der Leitung von Jörg Bartlome und Albert Bollmann durchgeführt. Es meldeten sich so wenige Mannschaften an wie seit Jahren nicht mehr. Gut besucht war aber das Jassturnier im November. Der FC ist auch dieses Jahr wieder an den beiden Märittagen mit einem Stand präsent. An der GV im Juni wurde Peter Anderegg als Vorstandsmitglied verabschiedet und Frank Merz neu in den Vorstand gewählt. Im Juli führte der FC ein Trainingslager durch. Wegen der kleinen Teilnehmerzahl musste der Verantwortliche Bruno Büschi kurzfristig den Austragungsort vom langjährig gewohnten Sarnen nach Münsingen verlegen. – Auf der Gillenau fallen die fehlenden Bäume auf dem Hauptfeld erst in der Sommerhitze auf. Zum einen fehlt der Schattenspender, zum anderen muss der Rasen viel weniger bewässert werden. Die neue Klubhauswirtin Ursula Krattinger hat die Buvette auch am Dienstagabend geöffnet. Es geht wieder etwas auf der Gillenau, leider haben es noch nicht alle erkannt.

HBC Sense

Der HBC Sense nahm in der Saison 2011/2012 mit je einer Damen und Herren-Mannschaft an den Meisterschaften des Handball Regionalverbandes Bern–Jura teil. Die Herren belegten den ersten Gruppenrang, verloren dann aber die Entscheidungsspiele um den Aufstieg in die 2. Liga. Die Damen-Mannschaft welche immer noch mit einer Spielgemeinschaft mit HC Fribourg verbunden ist, belegte ebenfalls einen Platz in der vorderen Gruppenhälfte. Die Zukunft unserer Mannschaften ist stark gefährdet, da wir momentan keine Leiter und Trainer für Schüler- und Nachwuchsmannschaften zur Verfügung haben. Für die Damenmannschaft suchen wir dringend neue Mitspielerinnen, auch Anfängerinnen welche den Handballsport erlernen möchten. Auch in der Herrenmannschaft sind immer neue interessierte Spieler willkommen. – Die altgedienten Handballer, welche nicht mehr aktiv spielen, treffen sich am Donnerstag in der Turnhalle Laupen. Die Polysportiven spielen zum Plausch (aber nicht weniger ehrgeizig) Unihockey, Basketball, Fussball oder Badminton. – Im HBC Sense sind zirka 60 Mitglieder, welche gerne gemeinsam auch mal ein Fest feiern und sonst gemütlich nach einem Training oder Match zusammen-sitzen. Handball: ein Sport auch für dich! HBC Sense: der Verein für dich!

Tennis Club Laupen

An der Hauptversammlung des TC Laupen im Januar 2012 wurden Guiseppe Lo Nigro (Pippo) als Präsident und Nicole Balsiger als Kassierin gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Anita Imwinkelried, Urs Ruprecht, Ursula Wittwer, Kurt Müller, André Mürset und Alexander Läderach. – Bei schönem Wetter konnte am 29. April mit der Platzeröffnung auf die neue Saison angestossen werden. Alle Mitglieder, die umliegenden Nachbarn sowie die Sponsoren waren dazu eingeladen. Anschliessend wurden auf den drei frisch präparierten Sandplätzen die ersten Bälle der Saison geschlagen. Im Tennisclub Laupen wird nicht nur auf den Plätzen gespielt. Am 4. Mai konnte die 7. Jassmeisterschaft für Mitglieder und Freunde im Clubhaus ausgetragen werden. Der gemütliche Teil durfte im Anschluss nicht fehlen. – Die Wochenenden in den Monaten Mai und Juni sind bei vielen aktiven Spielerinnen und Spielern für die Interclub-Turniere reserviert. Aktuell sind acht Mannschaften in der regionalen Liga gemeldet. Neben hartem Wettkampf werden im TCL Spass und Fairness gross geschrieben. – Jedes Jahr im August organisiert der TC Laupen zusammen mit dem Club Saane-Sense Bösingen und dem Club Sensetal Neuenegg ein gemeinsames Turnier, das sog. Club Champion Trophy. Dieses wird auf den Plätzen aller drei Clubs ausgetragen. Mit einem grossen, gemeinsamen Fest findet das Turnier alljährlich seinen Abschluss. Im September lud der Vorstand die Mitglieder zu einem Plauschturnier ein. Bei wunderschönem Herbstwetter und angenehmen Temperaturen konnten 16 Personen begrüsst werden. Nach dem intensiven Spielnachmittag genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Abend bei Risotto und Wein. Ende Oktober wurde mit der Platzschliessung die Saison 2012 beendet.

Blidenknechte Laupen

Das alte Vereinsjahr fand seinen Abschluss am 29. Okt. mit dem traditionellen Raclette-Abend im Rit-

tersaal. – Das neue stand ganz im Zeichen der finalen Blidenerneuerung. Unsere Blide überwinterte bei der Fa. Holzbau Rüedi AG, wo ihr nicht nur ein Facelifting verpasst, sondern vielmehr der ganze eichene Unterbau ersetzt wurde. Zimmermannskunst in reinster Form. Unser Dank gebührt Zimmermeister König, aber auch den vielen Sponsoren, die mit ihrem Beitrag die Finanzierung der kostspieligen Umbauarbeiten erst ermöglichten. – Das «grosse Bott», unsere HV, vereinigte am 27. März die Knechtschaft und die Marketenderinnen im Restaurant Löwen. Nach zwei Interimsjahren hat die Blidenknechte-Familie mit Kurt Helfer endlich wieder einen Obmann. Drei Tage später fand der spektakuläre Rücktransport der runderneuerten Blide an ihren angestammten, frisch hergerichteten Platz vor dem Schloss statt. – Höhepunkt des Jahres war der vom Wetter nicht gerade begünstigte Schlachtgedenktag, organisiert durch die Blidenknechte und die Trommler & Pfeifer, miteingebettet die feierliche Übergabe des Schlosses Laupen an die neu ernannten Stiftungsräte. – Neben dem üblichen Schiessbetrieb – wir konnten unsere mehr oder weniger weiten Würfe an diversen Anlässen einem interessierten und fachkundigen Publikum jeglichen Alters vor Augen führen – ist der gut besuchte Sponsorenanlass vom 7. September zu erwähnen, der uns erlaubte, den diversen Geldgebern unseren Dank auszusprechen. Eine speziell angefertigte Sponsorentafel findet ihren Platz neben der Bliden-Infotafel. Die Kosten der Blidensanierung beliefen sich auf Fr. 41 208.–. Neben gewichtigen Geldgebern zeigten sich auch örtliche Unternehmen und das Gewerbe spendefreudig. – Wir freuen uns auf weitere «grosse Würfe» im kommenden Jahr.

Feuerwehrverein Laupen

Der Jahresausflug im Oktober 2011 zum Planetarium Les Pléiades hoch über dem Genfersee begeisterte alle. Der von Hans Frauchiger und Peter Aerni organisierte Anlass war gemütlich und interessant. Mit dem Oldtimer von Paul Dysli ging es bis nach Blonay; die Zahnradbahn brachte uns bis zum Aussichtspunkt. Nach der Besichtigung des Planetariums genossen wir das Nachtessen samt wunderschönem Sonnenuntergang. Am Feuerwehrmarsch in Düdingen nahmen wiederum etliche Unentwegte teil, samt Walter Oesch mit unserem Oldtimer. Zum Ausklang des Jahres nahm eine grosse Teilnehmerschar am Altjahrsmarsch nach Neuenegg teil, mit anschliessendem Kegeln und Jassen. An der HV vom 19. März 2012 im Vinorama des Restaurants Löwen nahmen 28 Mitglieder teil. Die Traktanden warfen diesmal keine hohen Wellen. Zu erwähnen sind die Mitgliedermutationen. Verstorben sind Gründungsmitglied Fritz Ellenberger sowie Hans Ruprecht; ausgetreten sind Hansruedi Bracher, Daniel Brandt und Hans Ott. Leider konnten keine Eintritte verzeichnet werden. Während des vergangenen Vereinsjahres wurden die Statuten von 1993 überarbeitet und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Im Jahr 2013 kann der Verein sein 20-Jahr-Jubiläum feiern. – Die Motorenstellung vom 12. Mai litt fast traditionsgemäss unter dem schlechten Wetter, aber dank Gastrecht im Werkhof kam dennoch gute Stimmung auf bei den vielen Anwesenden; dabei waren auch Mitglieder unseres Partnervereins Santoni. Die alten Motoren röhrten um die Wette und liefen wie geschmiert. Während den Sommermonaten wurde unser Oldi fleissig gebucht, und dank unserer vorbildlichen Crew wurden die Anlässe aller beteiligten Gruppen zu einem unvergesslichen Erlebnis. – Die Vereinsmitglieder beschäftigen sich mit alten Feuerwehrgeräten, nehmen an Anlässen teil und organisieren interessante Ausflüge. Highlights sind immer wieder die Oldifahrten, die garantiert zu einem schönen Erlebnis werden. Sind das nicht alles Gründe, auch mitzumachen? Übrigens: Unser Museum im Feuerwehrmagazin/Werkhof Laupen wird immer liebevoll unterhalten; eine Besichtigung lohnte sich zu jeder Zeit.

Pfadi Mistral Laupen

Den Jahresabschluss 2011 bildete die traditionelle Waldweihnacht. Beim weihnachtlich geschmückten Tannenbaum und rund ums Lagerfeuer an der Saane wurden die Pfadis und Wölfe von St.Nikolaus besucht, anschliessend gabs einen gemütlichen Chlousehöck im Pfadiheim. – Der erste Höhepunkt im 2012 war das PFILA an Pfingsten. Es ging per Velo nach Golaten, wo die Pfadis drei erlebnisreiche Tage verbrachten. In den ersten zwei Sommerferienwochen gings ins 14-tägige Sommerlager in die Nähe von Aarberg, zusammen mit der Abteilung Aquila Aarberg, die dieses Jahr das 50-jährige Bestehen feierte. Das Lager fand unter dem Motto «Römer» statt. Nebst der Kameradschaft erlebten die Pfadis wiederum viele schöne und spannende Momente. Auch fand ein Elternbesuchstag statt. – Ein weiterer Höhepunkt im diesjährigen Pfadijahr war das Heimfest. Nebst vielen unterhaltsamen und lustigen Spielen präsentierten die Leiter einen multimedialen Jahresrückblick und die Eltern wurden kulinarisch mit einem fernöstlichen Menü verwöhnt. Auch der Elternrat tagte im vergangenen Jahr mehrmals und unterstützte den Pfadibetrieb mit Rat und Tat. An der diesjährigen Hauptversammlung wurden sämtliche Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt, es sind dies: René Herzog, Präsident; Abteilungsleiterin Irene Linder; ER-Mitglieder: Hans Siegenthaler, Cirillo Ghielmetti, Fredi Bacchetto und Roland Keusen. – Die im 2009 begonnene Zusammenarbeit mit der Spielgruppe Wundertüte als Untermieter hat sich auch dieses Jahr weiter bewährt. Sowohl die Leiterinnen als auch die Kinder finden im Pfadiheim und der Umgebung ein ideales Umfeld. Aus Sicht des Heimvereins war es ebenfalls ein ereignisreiches Jahr. Dank tatkräftiger Unterstützung vieler Helfer konnten dieses Jahr diverse kleinere Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden. Der Vorstand des Heimvereins wurde an der Hauptversammlung 2011 bestätigt und setzt sich wie folgt zusammen: René Herzog, Präsident; Hans Siegenthaler, Kassier; Christian Schuhmacher, Aschi Hofmann und Irene Linder, Beisitzer. Für die Heimverwaltung sind Esther und René Herzog verantwortlich. Das Pfadiheim wird an den Wochenenden auch für private Anlässe vermietet.

Mühleberg-Chronik 2012

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

5. Dezember 2011: Der Voranschlag 2012 wird bei einen Aufwand von Fr. 13 634 400 und einem Ertrag von Fr. 13 606 500 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 27 900 genehmigt. Die Steueransätze und Abgaben wurden wie folgt festgelegt: Ordentliche Gemeindesteueranlage: 1,25; Liegenschaftssteuern: 1,5‰ des amtlichen Wertes; Hundetaxe: Fr. 60; Wassertarif 1.7.2012 – 30.6.2013: Grundgebühr, abgestuft nach Wasserverbrauch 0 bis 50 m³ Fr. 110; 51 bis 300 m³ Fr. 220; ab 301 m³ Fr. 330; Verbrauchsgebühr: für die ersten 500 m³ Fr. 1.65 je m³; für jeden weiteren m³ Fr. 1.45; Abwassertarif 1.7.2012 – 30.6.2013: Grundgebühr Fr. 20 pro Wohnung oder Betrieb; Regenwassergebühr 50% Zuschlag auf der Grundgebühr; Verbrauchsgebühr Fr. 2.40 je m³. – Die Versammlung beschliesst den Verkauf Schulhaus Trüllern inkl. Entwidmung von Verwaltungsvermögen und ermächtigt den Gemeinderat zum Vertragsabschluss.

4. Juni 2012: Die Jahresrechnung 2011 wird bei einem Aufwand von Fr. 11 879 933.94 und einem Ertrag von Fr. 11 198 558.42 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 681 375.52 genehmigt. Genehmigt wird ebenfalls der in der Kompetenz der Versammlung liegende Nachkredit für die Rückstellungen Disparitätenabbau 2013 und 2014 von Fr. 1 018 000. – Zwecks Reorganisation der Schulkommission genehmigt die Versammlung die Teilrevision des Organisationsreglementes mit Wirkung per 1.1.2013. – Die Versammlung beschliesst diverse Zonenplan- und Baureglementsänderungen (Nutzungsänderungen ehem. Schulhäuser Buttenried und Trüllern, Höhe von Silobauten, Messweise von Gebäudehöhe). – Als Voraussetzung, dass die Verbandsgemeinden dem Gemeindeverband Sozialdienst Amt Laupen (SDAL) die Schulsozialarbeit als neue Aufgabe übertragen können, werden die Ergänzungen zu Art. 2 und 41 sowie Anhang III im Organisationsreglement SDAL als Rechtsgrundlage genehmigt. – Die Versammlung bewilligt die wiederkehrenden Kosten für die Einführung der Schulsozialarbeit. – Die Versammlung bewilligt einen Verpflichtungskredit von brutto Fr. 970 000 für die Erstellung einer Verbindungsleitung ab der Anschlussstelle WVRB (Wasserturm Frauenkappelen) via Heggidorn zum Reservoir Stockern und ermächtigt den Gemeinderat, mit dem Wasserverbund Region Bern AG einen Wasserlieferungsvertrag abzuschliessen.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2011

Laufende Rechnung/ Zusammenfassung	*Aufwand Fr.*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 519 695.92	96 944.45
Öffentliche Sicherheit	597 808.65	500 048.60
Bildung	2 211 514.35	429 346.65
Kultur und Freizeit	114 215.15	0.00
Gesundheit	19 610.25	0.00
Soziale Wohlfahrt	2 080 691.00	145 223.30
Verkehr	1 332 009.15	341 524.80
Umwelt und Raumordnung	1 629 794.47	1 806 683.42
Volkswirtschaft	6 608.55	144 942.35
Finanzen und Steuern	2 367 986.45	7 733 844.85
	11 879 933.94	**11 198 558.42**

Der Aufwandüberschuss beträgt Fr. 681 375.52

Investitionsrechnung
Den Bruttoausgaben von Fr. 865 162.25 stehen Einnahmen in der Höhe von Fr. 469 834.60 gegenüber. Daraus resultiert ein Ausgabenüberschuss von Fr. 395 327.65.

Bestandesrechnung:
Bilanzsumme per 31. Dezember 2011

Aktiven	*Fr.*
Finanzvermögen	8 884 570.36
Verwaltungsvermögen	147 177.05

Passiven	*Fr.*
Fremdkapital	2 174 057.25
Spezialfinanzierungen	2 145 471.27
Eigenkapital	4 712 218.89
	9 031 747.41

Verzeichnis der Todesfälle 2011/2012

Herren Willy, 1923 – Petschen-Baumgartner Jda, 1927 – Salvisberg Hans, 1934 – Bernegger-Rytz Verena, 1924 – Schmid Theodor, 1948 – Arm Hans Ulrich, 1945 – Marthaler-Mäder Anna, 1917 – Moser-Häuselmann Marie, 1915 – Zwygart Jakob, 1936 – Di Girolamo-Schneiter Heidi, 1935 – Jüni Alfred, 1937 – Herren Christian, 1919 – Freiburghaus Otto, 1926 – Balmer Gertrud, 1912 – Moser Hans, 1922 – Rüedi Marie, 1929 – Winkelmann-Jenni Ruth, 1929 – Nydegger-Mischler Vreneli, 1919 – Osswald Kurt, 1942

Kirchgemeinde Mühleberg

Die Arbeitsgruppe «Hilfe für Menschen im Schatten» organisierte Mitte November erneut die «Aktion Weihnachtspäckli» sowie einen Basar am Missionsgottesdienst, wo Projekte des HEKS unterstützt wurden. Am Frauentreffen erteilte Edith Rosenast im Referat «Inseln im Advent» wertvolle Tipps, wie frau die meist hektische Vorweihnachtszeit etwas ruhiger angehen kann. Daneben luden im November das Vokalensemble Canteva mit klassischen, geistlichen und romantischen Liedern, der Gospelchor Mühleberg sowie der Gemischte Chor Wohlen/Allenlüften zu Kirchenkonzerten ein. Am Seniorennachmittag Ende November sorgten die Sunday Singers für Unterhaltung. – Bereits Mitte November fand ein Tag der offenen Tür im neu renovierten Pfarrhaus statt, wo Pfr. Christfried und Susanne Böhm nach einer mehrmonatigen Umbauzeit anfangs Dezember wieder einziehen konnten. An der Kirchgemeindeversammlung (KGV) anfangs Dezember wurde Monique Münger, Rosshäusern, aus dem KGR verabschiedet; ihr Sitz blieb vorerst vakant. Kurt Buri, Mauss, wurde in seiner Funktion als Kirchgemeinderatspräsident bestätigt. Im Weitern wurde ein Nachkredit von Fr. 70 000.– für Pfarrhausarbeiten sowie Fr. 15 000.– für Umgebungsarbeiten genehmigt. – Die Geburtstagsbesuche während des Jahres sowie das traditionelle Honig-Verteilen im Advent durch die Damen der Besucherdienstgruppe an die über 80-jährigen Gemeindeglieder ergaben manch kurzweiligen Schwatz und erfreute Beschenkte.– Innerhalb vom Weihnachtsprogramm fanden der besinnliche Lichtpunkt sowie das Adventssingen wieder ihren fixen Platz. An Silvester wurde im Anschluss an den Gottesdienst auf das neue Jahr 2012, unter der Jahreslosung «Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig» (2. Kor 12,9), angestossen. – Am Kirchensonntag am ersten Februar-Sonntag unter dem Thema «Herzlich willkommen – als Gast in unserer Kirche» vermochte u.a. nebst Darbietungen von Musik- und KUW-Schülern der bekannte Zeichnungskünstler Ted Scapa zu begeistern. – Ein Tanzabend im Rest. Sternen Mauss anlässlich der «MarriageWeek» ermutigte Paare, bewusst mehr Zeit miteinander zu verbringen und vermittelte, dass die Ehe ein Geschenk ist. – Am Seniorennachmittag Ende März war das Figurentheater «Thery» zu Gast. – Am Palmsonntag konnten die Jahrgänger 1946 die goldene Konfirmation feiern. An Ostern traf man sich nach der Osterpredigt zu einem gemütlichen Eiertütsche. An der diesjährigen Kinderwoche vom 17. bis 20. April liess sich eine Schar Kinder vom Motto «e sprützigi Sach» rund um das Thema Wasser begeistern. – Im Frühling begannen die umfangreiche Mauersanierung und Wiederbegrünung rund um die Kirche und das Pfarrhaus, welche im Herbst abgeschlossen werden konnten. – Beim Frauentreffen im Mai lud Silvia Tschanz, Eriz, mit Gedichten und Gedanken von Katechetin Nadine Zurbrügg, die Anwesenden zum Verweilen ein. – Am 3. und 10. Juni wurden insgesamt 18 SchülerInnen durch Pfr. Chr. Böhm konfirmiert. – Im Sommer fanden unter dem Patronat der Kirchgemeinde ein sportlicher Event sowie ein gemeinsamer Zirkusbesuch im Rahmen der Auswertungen «Pulsschlag»/Älter werden in Mühleberg, statt. – Am 29. Juli traf man sich auf der Holzbrücke in Gümmenen zum Saane-Gottesdienst der drei Kirchgemeinden Ferenbalm, Laupen und Mühleberg. Vom 4. bis 11. August führten die gemeinsamen Seniorenferien zusammen mit der Kirchgemeinde Laupen ins Hotel «Schweizerhof» in Alt St. Johann im Toggenburg. – Vom 29. August bis 1. September reiste Pfr. Christfried Böhm mit den 8.-Klässlern ins traditionelle Konflager ins Kiental. – Am 13. September trafen sich der KGR und die kirchlichen Mitarbeitenden zu einer weiterführenden Retraite zur bereits andiskutierten Fragestellung «Kirche wohin?». – Während des ganzen Jahres standen regelmässig spezielle Gottesdienste und kirchliche Anlässe wie der Preach-In; Agape-, die E:Motion-, KUW- wie auch Kindergottesdienste «Fyre mit de Chlyne», Mittagstisch und weitere auf dem Programm.

Schulen Mühleberg

Anlässe der ganzen Schule: Das Schuljahr begann für die 268 Schülerinnen und Schüler am 15. August 2011. Insgesamt 34 Lehrpersonen unterrichteten in den Schulhäusern Ledi (Kindergarten KG, 2 Klassen), Mühleberg (KG, 2 Klassen) und Allenlüften (8 Klassen). Neu hat die Schulleitung vom Gemeinderat ein Sekretariat (20% Anstellung) zur Seite gestellt erhalten. Stelleninhaberin ist Frau Susanne Baumgartner. Im August fand der alljährliche Ausflug mit der Schulkommission nach Murten und auf den Murtensee statt. Im November führten alle Klassen den gut besuchten Tag der offenen Tür durch. Am kulturellen Anlass der Schule verblüffte uns die Theatergruppe «Härdöpfler Theatersport» aus Bern mit ihren Improvisationen. Gestaltenausstellung Mittel- und Oberstufe im Mai: gelungene Workshops (Fotolabor, töpfern, Schweisskurs) durch unsere Schülerinnen und Schüler angeboten. Optimales Wetter fanden die zahlreichen Besucher anlässlich unseres Schulfestes (Spiel ohne Grenzen) vom 29. Juni vor. Personalwechsel: Ende März 2012 wurde unser langjähriges Hauswartehepaar Erwin und Erika Burkhalter in ihre wohlverdiente Pension entlassen. Ihre Stelle übernahmen Fred und Ursula Kobel. Ebenfalls pensioniert wurde auf Ende Schuljahr Frau Chr. Widmer, langjährige Lehrperson an der Unterstufe in Mühleberg. An ihre Stelle wurde Frau Nicole Luder gewählt. Herr Erich Zoller, ebenfalls langjähriger, verdienter Lehrer und Schulleiter an unserer Schule, verliess uns aus eigenem Wunsch in Richtung Zürich. An den neuen dritten Kindergarten unserer Schule wählte die Kommission auf 1. August 2012 Frau Lea Leuzinger.

Sek 9: Siebzehn Schülerinnen und Schüler begannen im August ihr letztes Schuljahr. Fünf Schülerinnen und Schüler hatten die Klasse bereits im Juli verlassen, um das Gymnasium zu besuchen. Ende November reiste die ganze Klasse nach Winterthur, um das Technorama kennenzulernen. Die zahlreichen und spannenden Experimente liessen sie auch komplexe Zusammenhänge erkennen und anschliessend zu einem Referat verarbeiten. – An einem schönen wolkenfreien Abend besuchte die Klasse die Sternwarte in Bern. Nachdem alle ausgiebig durch das Teleskop die verschiedenen Himmelskörper beobachtet hatten, wanderten alle zufrieden nach Frauenkappelen. Anfang Juni reiste die ganze Klasse in die Landschulwoche ins Wallis nach Le Bouveret. Während dieser Woche wurden Videofilme gedreht, ein Theaterstück geschrieben und einstudiert. Dieses wurde am 21. Juni den Eltern vorgeführt. In der letzten Schulwoche präsentierten alle Schülerinnen und Schüler der neunten Stufe einen Rückblick auf ihre Schulzeit. – Am Donnerstag, dem zweitletzten Schultag, gingen alle Schülerinnen und Schüler nach Muntelier, um Bowling zu spielen und eine Pizza zu essen. Mit der Entgegennahme des Lernberichtes fand ein Lebensabschnitt sein Ende und ein neuer begann. Allen Schülerinnen und Schülern wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

Sek 8: Das Schuljahr war geprägt vom Thema Berufswahl: Im August besuchte die Klasse die BAM, im Oktober lernten wir (und auch unsere Eltern) das BIZ von Innen kennen und am Ende des Oktobers stiegen wir in unsere traditionelle Berufswahlwoche ein. Themen waren unter anderen: Wie benimmt man sich in einer Schnupperlehre, wie kleidet man sich, kenne ich die Schlüsselkompetenzen wie Pünktlichkeit, Freundlichkeit usw. Am Dienstag stand der Besuch verschiedenster Betriebe in der Region auf dem Programm. Die 3 Tage Schnuppern von Mittwoch bis Freitag in verschiedensten Berufen (von Büroberufen über Verkauf zu handwerklichen Berufen wurde alles ausgewählt) öffneten vielen Jugendlichen die Augen für ihr kommendes Leben. – Neben dem intensiven Schulunterricht stand für die Klasse Ende Mai noch eine Landschulwoche im Jura in Les Pontins oberhalb St. Imier an. Mit den Fahrrädern nahm die Klasse den Weg von Allenlüften quer über das grosse Moos nach Erlach und Le Landeron. Dort stand unser Besenwagen bereit und bequem erreichten wir so den Col de Chasseral. Einige Unentwegte fuhren sogar bis nach Nods und bewältigten also noch zusätzlich einen Bergpreis. Mit Ausnahme des Besuchs im Seilpark oberhalb Pres d'Orvin (es regnete an diesem Morgen Bindfäden) konnten wir unser Programm wie geplant abwickeln: Reiten war angesagt, Schwimmen im Hallenbad, dann auch eine Wanderung vom Mont Crosin (Windkraftwerk) zum Mt. Soleil (Sonnenkraftwerk), der Besuch des musée d'horloge, sowie eine Fahrt mit Kanus auf dem Doubs von Goumois nach Soubey. – Anfangs Juli verabschiedete sich die Klasse von 7 Kamerad/Innen, die nach den Sommerferien in Bern das Gymnasium besuchen werden.

Real A: Der Start ins neue Schuljahr war für die SchülerInnen und die Lehrkräfte ein Schritt ins Ungewisse. Denn unsere Klasse wurde aus 6 Siebt-, 6 Acht- und 8 NeuntklässlerInnen neu zusammengesetzt. Die meisten haben sich aber rasch und gut eingelebt, sodass in der Klasse schon bald eine gute Stimmung herrschte. Im Herbst fand die Berufswahlwoche der Stufe 8 statt. Aber auch die Stufe 7 und die Stufe 9 der beiden Realklassen befassten sich eingehend mit der Berufswahl. Ende Januar bezogen die beiden Realklassen gemeinsam ihr Winterquartier in Saas Grund, wo sie im Rahmen eines Wintersportlagers die perfekten Pisten geniessen konnten. Trotz der zuweilen sehr kalten Temperaturen war die Stimmung auf und neben der Piste immer gut, sodass neben den sportlichen Fähigkeiten auch der «Teamgeist» gefördert wurde. Gegen Ende des Schuljahres fuhren wir (wiederum beide Realklassen) mit dem Velo nach Muntelier, wo wir im Rahmen einer dreitätigen Schulreise das Dreiseengebiet unsicher machten. Nach einer gelungenen Darbietung in der Aula wurde die Stufe 9 in der letzten Schulwoche mit Wehmut verabschiedet und in den neuen Lebensabschnitt entlassen.

Real B: Aufgrund der immer kleiner werdenden Schülerzahlen auf der Realstufe mussten wir auf Beginn des Schuljahres 2011/2012 eine Realklasse schliessen. Wir nutzten diese Chance und wagten den Schritt in die Mehrjahrgangsklassen. Sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrpersonen gestaltete sich dieser Schritt als Herausforderung. Von den Jugendlichen wird sehr viel Selbstständigkeit, aber auch Zuverlässigkeit und Selbstkompetenz abverlangt. Für die Lehrpersonen ist vor allem das Unterrichten in den Fächern Französisch und Mathematik eine grosse Knacknuss: Innerhalb der Lek-

tionen arbeiten die Schüler und Schülerinnen in ihren Jahrgangsniveaus. – Im Verlauf des Schuljahres wuchs die Real B zu einer Einheit zusammen. Wesentlich dazu beigetragen haben das gemeinsame Wintersportlager mit der Real A in Saas Grund vom 30. Januar bis 3. Februar 2012. Unvergessen bleiben die trotz guten Wetters eisigen Temperaturen, die nicht selten zu einer zusätzlichen Ovo-Pause führten. Im Juni 2012 starteten wir wieder mit der Real A zusammen mit den Velos und Zelten zu einer dreitägigen Schulreise nach Murten. – Für einzelne Schülerinnen und Schüler der Stufe 9 stand der eigentliche Höhepunkt des Schuljahres erst zu Beginn der Sommerferien an: Aus einer Wette entstand das Projekt einer dreitägigen Reise nach Paris, welches wir vom 9. bis 11. Juli 2012 durchführten. Das Begleiterinnenteam S. Clerc und M. Motta danken den Jugendlichen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die tollen drei Tage.

5. und 6. Klasse: Auch heuer unternahmen die fünfte und die sechste Klasse zusammen mit der KbF gemeinsam Ausflüge unter dem Motto gemeinsam unterwegs zum Ziel (GUZZI). Es waren dies das Schlittschuhlaufen im Weiermannshaus, das Baden in Laupen, der Bummel im Juni durch die Gemeinde und der Besuch des Weihnachtmärchens Pinocchio im Stadttheater Bern.

5. Klasse: Ende Januar fuhren wir an einem kalten Tag zum Schloss Laupen. Wir konnten uns gut vorstellen, wie die Ritter im Winter jeweils gefroren haben oder vor dem rauchenden Kamin sassen. Frau Tanner erzählte uns viele spannende Geschichten und Gegebenheiten vom Schloss. – Ein sehr schönes Naturerlebnis war unsere Schulreise. Wir fuhren mit den Fahrrädern der Sense entlang bis zum Heiti Büffel, wo wir uns im Wasser so richtig austoben konnten. – Mit Raupen holten wir dann die Natur ins Klassenzimmer. Das Schlüpfen der Schmetterlinge war jedes Mal ein eindrückliches Erlebnis.

6. Klasse: Die sechste Klasse verbrachte zudem ihr Klassenlager in Münsingen im Pfadihaus Chutzen: Die Kinder konnten das Aaretal, seine Geografie, Geschichte und Natur mit dem Velo erfahren und erwandern.

KbF: Die KbF Allenlüften hat neue Räumlichkeiten erhalten und ist im alten Schulhaus im Oberstufenzentrum in Allenlüften eingezogen. «Gemeinsame Erlebnisse ermöglichen aktives Lernen» ist einer der zehn Leitsätze der KbF-Klasse. An «ausserschulischen Lernorten» konnten die Schüler viele neue Entdeckungen machen. – Das Waldprojekt ist in einer weiteren Projektphase. Die aufgehängten Nistkasten müssen gereinigt, repariert und neu aufgehängt werden. Leider wurden die Nistkasten im ersten Jahr bisher mehr von Insekten besucht als von den Vögeln. Dies sei jedoch oft so, versicherte der Förster. Der Wald und die Tiere brauchen für die «Waldneulinge» eine Gewöhnungszeit. Ein Ausflug, zum Teil in Begleitung der Eltern, führte nach Sigriswil zur Sternwarte. Beobachtet wurden nicht nur Mondkrater, sondern auch Jupiter und seine Monde oder gar unvorstellbar weit entfernte Galaxiengruppen. – Die Skilagerwoche verbrachte die Klasse auf dem Jaunpass. Dieses Jahr mit viel Schnee und eisiger Kälte! Im Fotolabor der Schule durften die Schüler im vergangenen Quartal kreativ sein und die Faszination der Entwicklung von Fotos mit alter Labortechnik erleben. Die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler wurde auch mit der Schülerband gestärkt. Durch ungezwungenes Musizieren und Kennenlernen neuer Instrumente und Songs wurden elementare Erlebnisse und wichtige, wertvolle Kenntnisse weitergegeben. Beim Projekt Goldwaschen im Emmental erfuhren die Jugendlichen viel Unbekanntes, Wissenswertes und Abenteuerliches. Das Staunen, über die eigenen funkelnden Goldfunde, war gross. – Die Schulreise führte nach Winterthur ins Technorama. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler bei spannenden, erstaunlichen und überraschenden Experimenten aktiv mitmachen oder genussvoll staunend zuschauen, zum Beispiel wie ein Blitz entsteht oder die detaillierten Daten zum eigenen Herz am Monitor live mitverfolgen.

Unterstufe Mühleberg: Das erste Schuljahr des neu eingezogenen Kindergartens zusammen mit der 1./2. Klasse und der 3./4. Klasse belebte den Schulalltag massgeblich. Gemeinsame Aktivitäten wie Spielmorgen, Quartalstreffen, Adventsritual, «Guzzi»-Projekt, Werkausstellung, Schulfestvorbereitungen … wurden mit Begeisterung durchgeführt. Der Kindergarten beschäftigte sich durchs Jahr mit «Mimi (Maus) und Brumm (Bär)». Im Frühling flogen die im Kindergarten aufgezogenen Raupen als bunte Distelfalter in die Welt hinaus. Im Herbst, Frühling und Sommer verbrachten die «Grossen» den Freitagmorgen oft im Wald. Thematischer Schwerpunkte der 1./2. Klasse: Beobachten, Bearbeiten … der Wiese mit ihren Bewohnern hinter dem Schulhaus und Licht und Schatten in der Adventszeit. Die jahreszeitlichen Unterschiede und Naturphänomene brachten die Kinder immer wieder zum Staunen. Nebst der Kartenkunde Mühleberg und Umgebung, Vögel, Pflanzen und Umweltschutz, tauchte die 3./4. Klasse in die Zeit der Kelten und Römer ein und die Religionen Hinduismus/Buddhismus eröffneten den Kindern einen Einblick in andere Kulturen. Als Schuljahresabschluss des Schulhauses Mühleberg fand die Werkausstellung mit einem Jahresthemenpfad in den einzelnen Klassen statt. Mit viel Einsatz und voller Stolz präsentierten die Kinder ihren Eltern ihre Werkarbeiten und das Gelernte. Bei einem feinen Imbiss klang der gelungene Anlass gemütlich aus. Unsere Kollegin Christine Widmer ging, nach 40 Jahren Schuldienst in der Gemeinde Mühleberg, in den «Ruhe»-stand … wir wünschen ihr, dass sie sich trotz ihrer zukünftigen Projekte die «Ruhe» gönnt! Neu wird Nicole Luder die 3./4. Klasse unterrichten. Über fünfzig Kindergartenkinder sind für das neue Schuljahr angemeldet, deshalb wird in der Gemeinde Mühleberg ein dritter Kindergarten eröffnet. Standort Schulhaus Mühleberg. Die Leitung übernimmt Lea Leuzinger.

Kindergarten und Schule Ledi: Unser Thema im letzten Schuljahr war «singen, musizieren, tanzen und spielen». Jeden Montagmorgen haben wir uns in der Pausenhalle getroffen und gemeinsam gesungen und vieles mehr. Im Dezember sangen dann die 1. bis 4. Klasse im Casino in Bern am Konzert von «Sing mit». Dies war ein einmaliges Erlebnis für alle. Im Juni fand wieder bei sonnigem Wetter unsere traditionelle Werkausstellung mit Vorführungen und glusch-tigem Buffet statt. Die abschliessenden Schulreisen führten uns ins Museum für Kommunikation, in den Tierpark und ins Verkehrshaus. Ins neue Schuljahr sind wir mit dem Thema «Märchen aus aller Welt» gestartet. Wegen der BLS-Baustelle und dem vielen Verkehr verlegen wir dieses Jahr den Waldmorgen zum Schulhaus. Wir werden einmal im Quartal rund ums Schulhaus und den Kindergarten einen Spielmorgen organisieren und unsere Feuerstelle zum Bräteln wieder aktivieren.

Bibliothek Mühleberg

«Ohrespitze», die Geschichtenstunde für Kinder ab drei Jahren, führten wir wieder einmal pro Monat durch. Der Anlass ist nach wie vor beliebt und gut besucht. Die Bibliothek profitiert dabei nicht selten von Neueintritten. – Im Sommersemester besuchten die Kinder des Kindergartens Buttenried an zwei Halbtagen die Bibliothek. Sie lernten sich in unserem Angebot orientieren und wurden mit dem Ausleih- und Rückgabevorgang vertraut gemacht. Da sich ein Kindergarten seit August 2011 im Schulhaus Mühleberg direkt neben der Bibliothek befindet, besuchen die Kinder die Bibliothek nun häufiger. – Seit dem Inkrafttreten des aktuellen Volksschulgesetzes gehört der Kindergarten zur Schule. Dies und der nahe Standort haben uns dazu bewogen, bereits Kindern des Kindergartens gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 2.– einen Benutzerausweis abzugeben. – Am Schulfest in Allenlüften betrieben wir einen Stand, an dem wir ausgeschiedene Bücher verkauften. Der Erlös aus den Büchern deckte auch dieses Jahr nicht den Aufwand. Mit unserer Präsenz nutzten wir jedoch eine gute Gelegenheit, in der Öffentlichkeit auf die Bibliothek Mühleberg aufmerksam zu machen. – Im August 2011 erneuerten wir auf Wunsch vieler Eltern und Kinder zum zweiten Mal unsere Lizenz für Antolin, der Internetplattform zur Leseförderung. Als Belohnung für besonders eifrige Leser und Leserinnen wurden uns von der Buchhandlung Orell Füssli im Westside 10 Büchergutscheine à Fr.10.00 gespendet. – Zu unserer grossen Freude konnten wir einen Lesezirkel gründen. Im September 2011 starteten wir mit einer Gruppe von acht Leserinnen. Bücher von Susanna Tamaro und Bernhard Jaumann, beide leben in Italien, standen im Zentrum. Wir erzählten, lasen vor, tauschten Gedanken aus. – Im Dezember fand der zweite Lesezirkel-Abend statt. Diesmal waren zwei Schweizer Autorinnen, Gisela Widmer und Yvette Z'Graggen, und daneben der verstorbene Basler-Autor, Werner Schmidli, mit verschiedenen ihrer Werke im Gespräch: Satirisches neben Ernsthaftem und Besinnlichem. – Für den dritten Abend Ende März 2012 haben wir Werke von Max Frisch und Charles Lewinsky ausgewählt. – Natürlich freuen wir uns über weitere interessierte Leserinnen und Leser, die auch im Lesezirkel mitmachen möchten. Anmeldetalons liegen in der Bibliothek auf.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen – Mühleberg/Frauenkappelen

Rückblick auf ein Jahr Aktivitäten? Da gibt es viel, sehr viel zu schreiben. Wie die vergangenen Jahre fanden wiederum viele Projekte, Events, aber auch ganz «normale» Treffabende und -nachmittage statt. Jeden Anlass kann ich hier gar nicht erwähnen. – Im Mai hat die Jugendkommission die Pilotphase der offenen Arbeit mit Kindern abgeschlossen und die Angebote für Kinder definitiv ins Programm aufgenommen. So finden nun jährlich zirka 8 Kindernami (offene Spiel- und Bastelnachmittage) für die 1. bis 4. Klasse und zirka 10 Minitreff (offener Treffnami) für die 5./6. Klasse statt. Zusätzlich werden punktuell einzelne Projekte angeboten. Im November konnten die Mädchen von der 3. bis 9. Klasse in zwei Gruppen Selbstverteidigung lernen. Im Wen-Do geht es aber nicht nur um körperliche Selbstverteidigungstechniken, sondern auch Selbstbehauptung und Selbstvertrauen. – Wie immer schlossen die Jugendlichen das Jahr mit einer Weihnachtsdisco ab. Diesmal konnten noch mehr BesucherInnen verzeichnet werden und die Party wurde ein voller Erfolg. So sehr, dass die Jugendlichen im Juni eine Sommerparty in Angriff nehmen wollten. Auch diese konnte viele BesucherInnen anlocken und die Jugendlichen wurden für ihren Aufwand belohnt. Auch die PrimarschülerInnen durften erstmals das Jahr mit einer Weihnachtsdisco abschliessen. Zweimal haben Kinder und Jugendliche im Treff übernachtet. Einmal waren dies Mädchen der 7. bis 9. Klasse und einmal Jungs und Mädels der 5./6. Klasse. Im Treff zu schlafen – oder eben nicht so viel zu schlafen – ist jeweils ein ganz besonderes Erlebnis und die Nachfrage für eine Wiederholung liess nicht lange auf sich warten. – Im Treffteam engagieren sich zirka 20 Jugendliche, die am Freitagabend das Bistro führen, mithelfen Projekte zu organisieren usw. Neu konnten wir auch ein Minitreffteam der 5./6. KlässlerInnen gründen. Vor und nach den Sommerferien stand der Ausflug für die beiden Teams auf dem Programm. traditionsgemäss reisten die Jugendlichen in den Europapark, während die Kinder einen Ausflug ins Bernaqua wählten. – Für jede Altersgruppe fand in den Sommerferien ein Projekt statt. Die Jugendlichen wünschten sich wiederum eine Velotour. So sind wir in etwas abgeänderter Routenwahl (Abkürzung mit dem Schiff) wieder um den Neuenburgersee gefahren und haben in Zelten übernachtet. Die 4. bis 6. KlässlerInnen durften sich beim Kanufahren auf dem Wohlensee versuchen und haben anschliessend in Hinterkappelen auf dem Camping übernachtet. Die Kleinsten der 1. bis 3. Klasse wurden zu einer Spieltour in Frauenkappelen und Mühleberg eingeladen. – Wie jedes Jahr galt es im Sommer den Praktikanten zu verabschieden. Gaston Baumann liessen wir nur sehr ungern gehen. Wenigstens bleibt er der offenen Jugendarbeit erhalten und wirkt fortan in Ostermundigen. Im Juli hat Daniel Dimitrijevic seine Nachfolge als Vorpraktikant angetreten.

Vereine

Elternforum Mühleberg

Am frühen Morgen des 29. November 2011 überprüften wir vom Elternforum die Schülerinnen und Schüler, die mit Velo und Mofa unterwegs waren, auf ihre Strassensicherheit. Wir kontrollierten das Tragen eines Helms und die Verwendung des Lichts am Velo oder Mofa. Die Sicherheit auf den Strassen ist ein Dauerthema und wir werden diesen Anlass bestimmt wiederholen. – Über 100 Personen besuchten am 14. Mai unseren Elternvortrag zum Thema: Wege aus der Brüllfalle. Dieser grosse Publikumsaufmarsch hat uns sehr gefreut. Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, spannende und informative Elternanlässe zu organisieren. – Am Schulfest 2012 hatten wir mit der Rollbahn und dem Zuckerwattestand spannende Attraktivitäten für die Kinder im Programm. Die Blue-Cocktail Bar war auch in diesem Jahr ein Hit. Am 8. September fand der 2. Vater-Kind Event statt, dabei kam die Polizei zu Besuch nach Allenlüften. Wir konnten über 40 Väter und deren Kinder in Allenlüften begrüssen. Die interessanten Posten zu den Themen: Spurensicherung, Polizeihunde, Velosicherheit und die ganze Ausrüstung eines Polizeiautos sorgten für staunende Augen bei Gross und Klein. – Um all unsere Ideen zu verwirklichen sind wir auf Mitglieder im Elternforum Mühleberg angewiesen. Haben Sie Interesse? Infos finden Sie unter: www.efm.ch.

Männerchor Mühleberg

Nach der langen, singfreien Sommerpause begannen wir im Herbst wieder mit singen. Wir elf Sänger übten immer am 1. Donnerstag des jeweiligen Monats für das Theater im Februar, das wir mit 3 bis 4 Liedern umrahmen wollten. Beim letzten Singen im Jahr gab es die traditionelle Erbsensuppe. Im neuen Jahr brauchten wir jeden Donnerstag zum Üben, denn unser Konzert und Theater fand bereits am 2., 4. und 5. Februar statt. Trotz eisiger Kälte durften wir wieder viele Besucher begrüssen. Die schöne Tombola erfreute auch dieses Jahr wieder Jung und Alt. Am 2. März fand unsere Hauptversammlung im Restaurant Sternen Mauss statt. Der diesjährige Maibummel wurde unter dem Motto, «Kegeln statt Laufen» im Restaurant Sensebrücke in Neuenegg abgehalten Die Vereinsreise machten wir am 18. und 19. August. Diese führte uns am Hartmannswillerkopf, einer Anlage aus dem 1. Weltkrieg, vorbei nach Strassburg. Die Stadt entdeckten wir auf einer schönen Bootsfahrt bei heissem Wetter.

Musikgesellschaft Mühleberg

Die Jahreschronik beginnt mit dem Tanzabend, der am 29. Oktober 2011 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Wie es der Name schon sagt, spielten wir an diesem Abend ausschliesslich Titel, zu denen unsere Gäste das Tanzbein schwingen konnten. Von uns verlangte es viel Ansatz, um bis zum Schluss eine gute Leistung zu erbringen. Das Publikum dankte uns mit aktivem Mittanzen und viel Applaus für diesen Abend. Am Sonntag, 30. Oktober, spielten wir das Konzert in gekürzter Version als Kaffee- und Kuchenkonzert noch einmal. Dieser Versuch, etwas Neues zu wagen, darf sicher als Erfolg gewertet werden. An der DV des Bernischen Kantonal-Musikverbands vom 12. November im Casino in Bern, konnten die beiden «Mühleberg-Musikanten» Hans Kuster und Fritz Sahli die Ehrung zum Kantonalen Ehrenveteran, für «50 Jahre aktives Musizieren» entgegennehmen. An dieser Stelle noch einmal meinen Dank für Ihren langjährigen Einsatz. Mit dem Schlusshöck im Sternen Mauss und dem Punschverkauf am Achetringele in Laupen ging das Jahr gemütlich zu Ende. Bereits am 12. Januar trafen wir uns wieder zur ersten Probe im 2012. Schliesslich galt es für die Jahreskonzerte vom 9./10. März in Laupen und 24./25. März in Allenlüften, bei welchen auch die Theatergruppe mit ihrem Stück «lieber ledig und frei» mithalf, das Programm zu üben. Da 2012 gleich 5 Mitglieder ihren 50. Geburtstag feiern, führten diese im Mai ein 250er-Jubiläumsfest durch. Am 12. Mai nahmen wir in Neuenegg am Mittelländischen Musiktag teil. Am 13. Mai fand das «Burezmorge am Muttertag» in Laupen statt. Der Auffahrts-Gottesdient am 17. Mai musste auch in diesem Jahr in der Kirche in Mühleberg statt auf der Ledifluh durchgeführt werden, dies aus Witterungsgründen. Das Schulfest Neuenegg vom 1. Juli war in diesem Jahr ein besonderer Anlass. Wie in den letzten Jahren, besammelten wir uns am Morgen beim Restaurant Zimmermann in der Süri, um den Umzug des Süri Schulhauses via Bramberg nach Neuenegg zu führen. Beim Restaurant Denkmal in Bramberg stiessen dann die Kindergärteler und Schüler des Brambergschulhauses dazu. Viele ab der Süri Teilnehmende dachten sicher mit Wehmut an die unzähligen Märsche von der Süri nach Neuenegg zurück. Der Grund dazu? Das Süri Schulhaus wurde per Ende Schuljahr 2011/2012 geschlossen. So wird der Marsch wohl in der bekannten Form also nie mehr stattfinden. – Am 1. August sorgten wir wie gewohnt für die musikalische Umrahmung der Bundesfeier in Mauss. Bereits hat das Üben für die Kirchenkonzerte im November in Mühleberg und Mauss begonnen.

Frauenverein Mühleberg

Ende Oktober unternahmen wir einen Ausflug nach Trubschachen. In der Biscuitfabrik Kambly nahmen wir an einem Gruppen-Event teil. Kreatives Backen – die dort hergestellten Biscuits durften mit nach Hause genommen werden. – Anfangs November führten wir unsere Herbstzusammenkunft durch. Mit Paul Stalder, Fachlehrer Gartenbau vom Inforama Hondrich, machten wir einen literarischen Gartenausklang. Anschliessend genossen wir selbstgemachte Früchte- und Gemüsekuchen. – Bereits traditionsgemäss verteilten am 1. November 36 Trägerinnen insgesamt 134 Weihnachtsweggen an alle über 75-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner. – Mitte Januar trafen sich die Vorstände der Frauenvereine Region Laupen und Umgebung zum jährlichen Treffen in Frauenkappelen. Der rege Austausch zeigte, dass die Vernetzung unter den Frauenvereinen eine wichtige Plattform bietet. – Der Seniorennachmittag hat nach wie vor einen hohen Stellenwert – das zeigt sich an den jährlichen Teilnehmerzahlen. In diesem Jahr beehrte uns Toni Frisch, der ehemalige Leiter des DEZA (Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit) und heutiger Stiftungsratspräsident der Pro Senectute. – Nur eine Woche später besuchte der Vorstand unseren Partnerverein St. Stephan. Bei prächtigstem Winterwetter wurden wir herzlich von den Oberländerinnen empfangen. Wir besichtigten die Brockenstube und erfuhren Interessantes über die Vereinsstruktur. Am Nachmittag pilgerten wir zur Kirche und liessen uns über die Sage vom heiligen Sankt Stephanus einweihen. Gespannt lauschten wir der Geschichte über den Lindwurm in Ried. – Am 8. März besichtigten wir mit 24 interessierten Personen den neuen Wankdorf-Kreisel. Die Begehung und der anschliessende Film gaben uns Eindrücke vom gigantischen Projekt. – An der Hauptversammlung am 29. März in Mauss, wurde Elsbeth Bollhalder aus Gümmenen neu in den Vorstand gewählt. Weiter stand die Übernahme der «Hobby-Künstler-Ausstellung» zur Diskussion. Eine grosse Mehrheit der Mitglieder möchte die seit 19 Jahren existierende Weihnachtsausstellung weiterhin als «kulturellen Anlass» und «Treffpunkt» beibehalten. – Am 20. Juli organisierten wir einen Theaterbesuch mit dem vielversprechenden Titel «Bickini», bei «Madame Bisegger» in Ostermundigen. – Am Mitglieder-Event der Landi Laupen warteten wir mit dem Dessert-Buffet auf.

Turnverein Mühleberg

An der HV 2011 wurde ein junger Beisitzer in den Vorstand gewählt: Sacha Steck. – Schon fast legendär ist unser Altjahrsbräteln in der Spilwaldhütte mit Glühwein von Kohlis. – Neues Jahr, altbekannte Bräuche: Der diesjährige Unterhaltungsabend fand unter dem Motto «Oldies» statt. Adrian Balmer hat mit seinem Comeback Schwung in unser Highlight des Jahres gebracht, was sich in den diesjährigen Besucherzahlen widerspiegelte. – Übers Wochenende vom 10. bis 11. März haben wir das schöne Wetter genossen und auf der Lauchernalp unser Skiweekend verbracht. – Man wird nicht alle Tage 90 Jahre alt! Darum hat sich am 14. März eine Delegation von 4 Ehrenmitgliedern, dem Fähnrich und dem Präsidenten auf gemacht, dem Jubilar Heinrich Heer zu gratulieren. – Im April haben wir den diesjährigen TBM Korbballspieltag in Allenlüften durchgeführt. Insgesamt 19 Mannschaften nahmen teil. Die Aktiven erreichten den 3. Rang von 8 Männerteams. – Im Mai fand eine Biketour der besonderen Art statt, halt eben Chrigu Spezial. Ein Wetter, bei welchem nicht mal Hunde vor die Tür gelassen werden. Dass keiner der Biker Forfait gegeben hat, lässt auf einen gewissen Gruppenzwang schliessen – Zum ersten Teil der diesjährigen Turnfahrt am 17. Mai fanden sich 18 Personen ein. Die Wanderung führte entlang der «Chise» zur Predigt beim Hornusserplatz in der Nähe von Wichtrach. Geschätzte 800 Turnerinnen und Turner haben daran teilgenommen. Der zweite Teil fand im Schützenhaus in Mühleberg mit der traditionellen Grillade statt. – Vom 22. bis 24. Juni waren wir am Mittelländischen Turnfest in Wichtrach. Am Freitag waren zwei Aktive am Start des Leichtathletik-Fünfkampfes. Am Samstag fand der 3-teilige Vereinswettkampf in den Disziplinen Fachtest Korbball, Schleuderball und Kugelstossen statt. In unserer Stärkeklasse erreichten wir Rang 23 von 27. Hans Bigler startete im Einzelwettkampf. – Im Juli stand Kubb mit der Männerriege auf dem Programm. 29 Herren aus den Reihen der Männerriege und Aktiven haben am «Tötzele-Turnier» teilgenommen. Wir hatten Spass und danken der Männerriege für den lustigen Sommerabend in Allenlüften. – Mit den Bikeanlässen hat es wettertechnisch nicht geklappt, denn am 20. Juli auf der Velotour um den Niederriedstausee war es kalt und regnerisch. Die Biker waren froh über den Besenwagen in Golaten, um wenigstens teilweise trockene Kleider fürs Nachtessen zu erhalten. – Seit dem Ende der Sommerferien turnen die Jugeler wieder nach Alterskategorie getrennt. – Am 1. September fand die Turnerreise mit den Damen auf den Mont Gibloux statt. Leider hatte Petrus mit den Teilnehmern kein Erbarmen.

Frauenturnverein Mühleberg

Mitte Dezember trafen sich die Frauen anlässlich des «Chlouse-Höcks» nach einem kleinen Nachtspaziergang zu einem Nachtessen im Rest. Casa in Gümmenen. – Ab 11. Januar wurde im neuen Kalenderjahr wieder geturnt. Zusätzlich kann am 1. Donnerstag im Monat das Step Aerobic im Gymnastikraum besucht werden. – Einmal mehr war der Frauenturnverein beim Unterhaltungsabend Ende Januar für das kulinarische Wohl verantwortlich. – An der Hauptversammlung im Februar konnte dank der positiven Vermögensrechnung der bisherige Mitgliederbeitrag unverändert belassen werden. Elisabeth Remund, Gümmenen, wurde für 20 Jahre und Ursula Bosshard, Mühleberg, für 35 Jahre treue Vereinsmitgliedschaft geehrt. Ein Dankeschön gilt jeweils den engagierten Leiterinnen Christine Giger Oppliger, Ruth Hänggeli, Klara Holzer, Barbara Stucki, Rosmarie Zysset und Daniela Käser. Mit Bedauern wurde jedoch festgestellt, dass die Präsenz in der Halle oftmals nicht sehr hoch war, und das Vereinsturnen gar an einigen Abenden ausfiel, obwohl die Frauen seit dem letzten Jahr mit den Damen zusammen turnen. Alle Turnerinnen wurden erneut zum regelmässigen Besuch der Turnstunden ermuntert. Als Folge vom Mitgliederrückgang soll das Zukunftsthema

«Gesamtturnverein» in einem allgemeinen Gedankenaustausch diskutiert werden. Bereits ins Auge gefasst und andiskutiert an der HV wurde die Teilnahme am Eidg. Turnfest 2013 in Biel. – Am 22. April fand ein TBM-Korbball-Spieltag in Allenlüften statt. – Die Turnfahrt an Auffahrt, der Maibummel sowie weitere Spezial-Veranstaltungen fehlten in diesem Vereinsjahr nicht. Die im September geplante Vereinsreise auf die Rosenlaui musste infolge Wetterpech zweimal verschoben und auf das nächste Jahr festgelegt werden.

Samariterverein Mühleberg

Nachdem wir die beiden letzten Monatsübungen im 2011 mit viel Lehrreichem und ebenso viel Engagement absolviert hatten, liessen wir mit dem Chloushöck unser Vereinsjahr ausklingen. – An unserer HV im Februar beschlossen wir, das 60-jährige Bestehen unseres Vereins mit den Aktivmitgliedern zu feiern. Im Juni genossen wir einen wunderschönen Sommerabend mit Flossfahrt und anschliessend frisch zubereiteten Pizzen. Aus der Gründungsgeschichte: Unser Verein wurde am 25. Januar 1952, im Anschluss des Samariterkurses, in Allenlüften gegründet. Als erster Präsident amtete Walter Marti, Lehrer, Mühleberg. Im Archiv fanden sich auch Unterlagen, die aufzeigen, dass bereits in den Krisenjahren von 1935 bis 1941 ein Samariterverein existiert hatte. – Ein weiteres Highlight war die Feldübung, zu welcher die Samaritervereine Laupen und Ferenbalm eingeladen waren. Unser KL/TL Markus Schwab hatte mit dem SAC Ledifluh eine spannende Übung vorbereitet. Die Mitglieder des SAC erklärten uns ihr Material; sehr beeindruckend waren die Lawinenverschüttetensuchgeräte. Auf der Trümmerbahn in der Zivilschutzanlage Gäbelbach durften wir uns selber auf die Suche nach einem verschütteten Gegenstand machen. Es war eine tolle Übung, herzlichen Dank nochmals allen, die für das gute Gelingen verantwortlich waren! – Im August besuchte uns der Samariterverein Wohlen. Zusammen übten wir das Ausfüllen des Patientenprotokolls. Ein Rettungssanitäter der SANO Bern übernahm anhand der Protokolle die Patienten. Berührungsängste konnten so abgebaut werden. Bei Kaffee und Kuchen liessen wir den Abend ausklingen. – Die September-Übung war eine weitere Herausforderung. Markus Schwab, der im März seine Ausbildung zum Instruktor SSB abgeschlossen hat, stellte uns eine seiner Prüfungsaufgaben vor. In Gruppen fertigten wir dem «Skelett-Manndli» Muskeln aus Schaumstoff. Streck- und Beugemuskel mussten in den entsprechenden Farben dargestellt werden. Mit Scheren und Messern schnipselten wir den Schaumstoff in die richtige Form und befestigten dann die «Muskeln» am Knochenmann. Am Ende des Abends konnte das Knochengerüst beinahe gehen. – Die Reise führte uns nach Vallorbe. Nach der Besichtigung der Grotte konnten wir unsere dreistündige Wanderung ohne einen Regentropfen in Angriff nehmen und erreichten unser Ziel, Le Pont, trocken; wer hätte das am Morgen gedacht! – Wie jedes Jahr führten wir zwei Blutspende-Aktionen durch. Erfreulicherweise sind die Spenderzahlen wieder leicht am Steigen. Hoffentlich hält diese Tendenz an. – Weiter führten wir intern einen BLS-AED Kurs durch, drei Kurse Nothilfe bei Kleinkindern und zwei Nothilfekurse konnten ebenfalls angeboten werden. An verschiedenen Veranstaltungen leisteten wir Sanitätsdienst.

Senioren Veloclub Mauss

Wir sind eine Gruppe von VelofahrerInnen im Alter zwischen fünfzig und fünfundsiebzig Jahren, die gerne zusammen etwas Sport treiben und die Natur geniessen. Während der Sommermonate treffen wir uns zirka alle drei Wochen (samstags), um zusammen in der Drei-Seen-Region eine Halbtagestour (zirka 50 bis 60 km) oder eine Tagestour (80 bis 120 km) zu unternehmen. Zu einer schönen und gemütlichen Velotour gehört aber auch ein Zwischenhalt in einer schattigen Gartenwirtschaft. Als Saisonhöhepunkte gelten für uns eine Tagestour nach Vinzel am Genfersee (dieses Jahr zum 30. Mal gefahren) sowie eine Wochentour in Frankreich. – Aus meteorologischen Gründen war dieses Jahr nicht ganz einfach für die Planung. Oft war das Wetter während der Woche einigermassen gut, verschlechterte sich aber aufs Wochenende und letztendlich musste die Tour dann verschoben resp. abgesagt werden. Die Teilnehmerzahlen an den Touren waren mit wenigen Ausnahmen erfreulich hoch. So konnte die Tagestour nach Vinzel nach zweimaliger Absage im Frühling, im Herbst bei guter Witterung und hoher Beteiligung doch noch durchgeführt werden. – Sehr gute Bedingungen hatten wir auf der Frankreichtour. Das Wetter war tagsüber immer schön und die Temperatur 32–34°C. Die Tour führte uns durch die Provence und Languedoc-Roussillon. Start war am Fusse des Mont Ventoux. Entlang der sehr schönen Schlucht Gorges de la Nesque und durch reich blühende Lavendelfelder fuhren wir Richtung Avignon und der Rhone entlang bis zur Mündung. In der Camargue konnten wir Flamingos, wilde Pferde, Rinderherden sowie Reisfelder betrachten. Vom mittelalterlichen Aigues-Mortes führte unsere Route direkt dem Mittelmeer und den langen Sandstränden entlang via Grande-Motte, Carnon-Plage und Sète nach Agde. Jetzt drehte unsere Reise ins Landesinnere und das Gelände wurde hügeliger. Schöne Abschnitte erlebten wir auch dem Canal du midi entlang. Wir befanden uns hier im grössten Weinbaugebiet Frankreichs. Auf unserer Weiterreise überquerten wir einige Hügel mit wunderschöner Weitsicht. So erreichten wir nach zirka 500 km unser Ziel der diesjährigen sehr schönen Tour. Wie immer hatten wir unseren Bus, der uns begleitete, das Gepäck mitführte und für uns immer Getränke und Früchte bereithielt.

Badminton Club Mühleberg-Allenlüften

Der Chlouseabend fand am 8. Dezember ausnahmsweise an einem Donnerstag mit Fondue und Dessertbuffet statt. – Am Wochenende 21./22. Januar war Lüfti Challenge 2012 geplant. Aufgrund eines Teilnehmerrückgangs entschieden wir, das Turnier nur an einem Tag durchzuführen. – Für das Saisonabschlussessen treffen wir uns am Samstag, 14. April, im Restaurant Kreuz in Gümmenen, leider dieses Jahr mit weniger Mitgliedern. – Die Interclub-Saison geht im April zu Ende. Die Mannschaft Bern-West der Vereinigung mit dem BC Bern erkämpfte sich in ihrer letzten Saison in der 2. Liga Mannschaft den 7. Schlussrang und musste in die 3. Liga absteigen. Die Vereinigung mit dem BC Bern wurde aus Mangel an Spielern und Spielerinnen aufgelöst und die Mannschaft fällt an uns zurück. Die Mannschaft der 3. Liga beendete die Saison ebenfalls auf dem 7. Platz und stieg freiwillig in die 4. Liga ab. Die 4. Liga Mannschaft beendet die Saison auf dem 8. Platz. – An der Hauptversammlung trat Martina Heiniger als zusätzliches Mitglied in den Vorstand ein, der übrige Vorstand blieb unverändert. – Das Plausch Turnier fand am 6. Mai statt, mit 17 Paarungen in drei verschiedenen Partien. In jeder Kategorie gab es Gruppenspiele, sodass alle Teilnehmer eifrig zum Spielen kamen. – Am 3. August fuhren wir in die Heitere zum Hornussen; ein lustiger Abend mit Versuchen den Nouss zu treffen und anschliessendem Bräteln.

Neuenegg-Chronik 2012

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen

23.11.2011: Anwesende Stimmberechtigte: 102 (2,87 %) – Einstimmig wird ein Nachkredit von Fr. 90 000.– für die Sanierung der Kanalisation Fabrikstrasse bewilligt – Einstimmig wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 450 000.– für die Sanierung der Trink- und Löschwasserleitung, der Schmutz- und Sauberwasserkanalisation sowie für den Einbau eines neuen Belages in der Wiesenstrasse bewilligt – Mit 69 gegen 14 Stimmen wird der Schaffung einer dritten verwaltungstechnischen Stelle in der Bauverwaltung zugestimmt und mit 70 gegen 4 Stimmen wird ein jährlich wiederkehrender Verpflichtungskredit von Fr. 130 000.– bewilligt – Einstimmig wird der bei einem Aufwand von Fr. 20 121 900.– und einem Ertrag von Fr. 19 581 200.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 540 700.– abschliessende Voranschlag für das Jahr 2012 genehmigt – Einstimmig wird den bereinigten Änderungen in den Artikeln 11 (Zuständigkeit Urnengemeinde), 75 (Übergangsbestimmungen) und 76 (Inkrafttreten) sowie im Anhang I (Kommissionen) des Organisationsreglementes zugestimmt – Einstimmig wird der Änderung von Artikel 9 (Zusammenarbeitsform an der Sekundarstufe I) des Schulreglementes zugestimmt – Einstimmig wird der Änderung der Artikel 1 (Bemessungsgrundlagen) und 2 (Ansätze) des Gebührentarifs zum Abfallreglement zugestimmt – Von der Kreditabrechnung «Sanierung Küche Hauswirtschaft Schulhaus Neuenegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 289 397.10, wird Kenntnis genommen.

30.05.2012: Anwesende Stimmberechtigte: 80 (2,24 %) – Einstimmig wird den Änderungen in den Artikeln 16 (Bestand) und in Anhang I (Schulkommission) des Schulreglementes zugestimmt – Einstimmig wird der Einführung der Schulsozialarbeit per 1. Januar 2013 und vorläufig befristet bis 31. Dezember 2013 zugestimmt und ein jährlich wiederkehrender Verpflichtungskredit von Fr. 105 000.– bewilligt – Einstimmig wird den Änderungen in den Artikeln 2 (Zweck) und 41 (Beiträge der Verbandsgemeinden) sowie in Anhang III (Schulsozialarbeit) des Organisationsreglementes des Gemeindeverbandes Sozialdienst Amt Laupen zugestimmt – Einstimmig wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 494 000.– für den Umbau des Untergeschosses und den Ersatz der Heizung im alten Schulhaus Thörishaus bewilligt – Einstimmig wird ein Nachkredit von Fr. 1 000 000.– für übrige Abschreibungen zulasten der Gemeinderechnung 2011 bewilligt – Einstimmig wird die Gemeinderechnung 2011, mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 404 127.16 genehmigt – Einstimmig wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 225 000.– für die Anschaffung eines neuen Kommunalfahrzeuges als Ersatz für den MB Trac bewilligt – Von der Kreditabrechnung «Genereller Entwässerungsplan (GEP)», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 796 855.30, wird Kenntnis genommen – Von der Kreditabrechnung «Generelle Wasserplanung (GWP)», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 109 731.10, wird Kenntnis genommen – Von der Kreditabrechnung «Sanierung Roter Platz Schulanlage Stucki Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 297 502.15, wird Kenntnis genommen – Ein Antrag des Präsidenten des Vereins Pro Neuenegg, die Gemeindeversammlung solle sich in einer Konsultativabstimmung über den Beitritt der Gemeinde Neuenegg zur Stiftung Schloss Laupen äussern, wird mit 33 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Urnenabstimmungen:
17.06.2012: Stimmbeteiligung: 36,47 % – Mit 1100 gegen 120 Stimmen wird die Vorlage des Gemeinderates für die Neuorganisation der Wasserversorgung Neuenegg (Neubau Wasserreservoir Buechehöchi, Neubau von Transportleitungen und Sanierung Wasserreservoir Obergrund) angenommen.

2. Ergebnis der Gemeinderechnung 2011

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	*Aufwand Fr.*	*Ertrag Fr.*
Allgemeine Verwaltung	1 991 195.01	360 539.85
Öffentliche Sicherheit	705 733.43	766 060.71
Bildung	4 598 190.00	1 173 774.80
Kultur und Freizeit	307 752.35	70 774.30
Gesundheit	22 914.25	0.00
Soziale Wohlfahrt	3 675 231.35	207 492.00
Verkehr	1 241 982.30	483 182.00
Umwelt und Raumordnung	4 803 666.81	4 638 911.16
Volkswirtschaft	24 525.10	1 974.50
Finanzen und Steuern	2 616 842.96	12 689 451.40
	19 988 033.56	**20 392 160.72**

Bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe (Spezialfinanzierungen) und bei einem Totalertrag von Fr. 20 392 160.72 und einem Totalaufwand von Fr. 19 988 033.56 (inkl. übrige Abschreibungen von Fr. 1 009 632.55) schloss die Jahresrechnung 2011 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 404 127.16 ab. Dieser Betrag wurde dem Eigenkapital zugeführt. Der Voranschlag 2011 wies einen Ertragsüberschuss von Fr. 118 800.00 aus. Entsprechend resultierte eine Besserstellung von Fr. 285 327.16.

Investitionsrechnung
Die Investitionsrechnung 2011 wies Bruttoinvestitionen von Fr. 2 020 540.15 (keine Investitionen Finanzvermögen) aus. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 542 352.85 (keine Investitionen Finanzvermögen). Demnach resultierten Nettoinvestitionen von Fr. 1 478 187.30. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bestandesrechnung übertragen.

Bestandesrechnung
Bilanzsummen per 31. Dezember 2011

Aktiven	*Fr.*
- Finanzvermögen	18 581 048.59
- Verwaltungsvermögen	5 408 127.15
- Spezialfinanzierungen	0.00

Passiven	*Fr.*
- Fremdkapital	9 445 864.82
- Spezialfinanzierungen	8 630 446.02
- Eigenkapital	5 912 864.90
	23 989 175.74 **23 989 175.74**

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate	632 796.97

Verzeichnis der Todesfälle 2011/2012

Berger Johann, 1920 – Bertschi-Sollberger Verena, 1926 – Brändli Karl, 1926 – Enggist Ernst, 1936 – Flühmann Wilhelm, 1920 – Freiburghaus Ernst, 1918 – Freiburghaus Manfred, 1938 – Freiburghaus-Morgenthaler Veronika, 1924 – Froidevaux-Niederhauser Vreneli, 1932 – Gertsch Friedrich, 1927 – Gfeller-Cramer Gloria, 1947 – Glur Christian, 1943 – Gurtner Peter, 1932 – Hadorn-Röthlisberger Kätheli, 1934 – Hänggeli-Anliker Martha, 1914 – Herren-Dietrich Pierrette, 1925 – Jenni Christian, 1943 – Joss-Sommer Emma, 1920 – Käser Paul, 1932 – Käser Walter, 1943 – Kaufmann-Schneider Therese, 1960 – Kunz Fritz, 1920 – Lochbrunner Dominik, 1984 – Mader Verena, 1925 – Mäder Martin, 1961 – Mischler-Beyeler Linda, 1924 – Moser Daniel, 1963 – Moser Eduard, 1943 – Moser Heinz, 1948 – Mosimann Wilhelm, 1927 – Mosimann-Hostettler Marie, 1934 – Müller Arnold, 1920 – Nüssli Edwin, 1932 – Nyffeler Hans, 1924 – Rosner Erwin, 1929 – Ruprecht Peter, 1931 – Schenk-Lerch Katharina, 1944 – Schmid Christian, 1914 – Schneider Marianne, 1947 – Schrag-Müller Ruth, 1942 – Steiner-Blum Monika, 1956 – Walther-Kramer Zita, 1928 – Widmer-Hausmann Cécile, 1940 – Zbinden-Christan Ginette, 1943 – Zbinden-Fuhrer Ruth, 1934 – Zigerli-Forgiarini Rosina, 1926.

Geburten
Berichtsjahr 40; Vorjahr 42

Trauungen
Berichtsjahr 18; Vorjahr 26

Kirchgemeinde Neuenegg

Mitte Oktober 2011 orientiert Pfarrer Hanspeter Stoll den Kirchgemeinderat, dass er nach 21 Jahren Tätigkeit in der Kirchgemeinde Neuenegg, per Ende September 2012 vorzeitig in den Ruhestand treten wird. – Mit einem originellen Inserat, «Bunt gemischte Herde sucht Hirten mit Pepp!», können wir Frau Pfarrerin Maja Petrus für unsere Kirchgemeinde gewinnen. Frau Petrus ist gegenwärtig noch Pfarrerin in Frick im Kanton Aargau. Sie wurde an der gut besuchten Kirchgemeindeversammlung vom 13. Juni 2012 einstimmig bestätigt und wird per 1. November 2012 mit ihren drei Kindern ins Pfarrhaus West einziehen. – Das Pfarrhaus ist renovationsbedürftig und ein Pfarrwechsel die beste Gelegenheit, dieses zu renovieren. Weiter werden energetische Massnahmen wie neue Fenster und das Isolieren des Dachbodens vorgenommen. – Die Kirchgemeindeversammlung wählt Frau Béatrice Lauster am 7.12.2011 als Rechnungsrevisorin. Sie ersetzt Herrn Walter Ludwig, der von seinem Amt per 22.6.2011 zurückgetreten ist. – Die erstmals geplante Gottesdienstwanderung auf die Buchenhöchi vom 4.9.2011 musste wegen schlechten Wetters abgesagt werden. – Am 26.11.2011 hat die Jungschi anlässlich des Weihnachtsmarkts auf dem Dorfplatz in Neuenengg Päckli gesammelt und eingepackt. Kinder, arme Familien, einsame Senioren und behinderte Menschen in Osteuropa kamen so in den Genuss eines Weihnachtspäcklis. – Unter der Leitung von E. und T. Vöhringer führten KUW-Schüler am Seniorennachmittag vom 14.12.2011 und am darauffolgenden Sonntag als Kinderweihnacht das Musical «Die Weihnachtsräuber» auf. – Am Palmsonntag wurde in der Kirche Neuenegg die Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1946 gefeiert. Dieser Anlass erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Teilnehmerzahl war so gross, dass das Mittagessen und anschliessende Beisammensein aus Platzgründen vom Unterweisungszimmer in die Aula verlegt werden musste. – An den fünf gut besuchten Nachmittagen der Kinderwoche im April 2012 wurde den Kindern die Geschichte von Daniel nähergebracht. Theaterspiel, Singen, Basteln und vieles mehr sorgten für eine spannende Abwechslung. – 36 Senioren verbrachten vom 12. bis 17. Mai 2012 Ferien im Tessin. – Für das Abenteuerlager vom 4. bis 10. August 2012 wurde das Jugend- und Erlebnishaus in Eichberg (Ostschweiz) gemietet. 52 Personen hatten zum Thema «Mission undercover» und an biblischen Geschichten viel Action und Spass. – Am 22. August 2012 geht Pfarrer Hanspeter Stoll mit Interessierten auf Spurensuche. Die Kirche ist mit Abstand das älteste Gebäude der Gemeinde Neuenegg. Über sie, den Chor, das Schiff, die Fenster, die Orgel, den Taufstein, die Kanzel und den Turm gibt es viel zu erzählen (Rundgang von zirka 90 Min.).
Kirchliche Handlungen: Taufen: 18 Mädchen, 20 Buben. Beerdigungen: 17 Frauen, 19 Männer. Konfirmationen: 21 Mädchen, 17 Buben. Trauungen: 7. Kirchenaustritte: 13. Kircheneintritte: 3.

Schulen Neuenegg

Primarstufe Neuenegg: 2 Jahre «Schule anders». Vor drei Jahren startete die Primarstufe mit «Schule anders» ihr Projekt zur Begabtenförderung. Vorstellungsvermögen, Fantasie, Kreativität, Logik, Geschick, Planung usw. der TeilnehmerInnen wurden im vergangenen Jahr in den Angeboten Philosophieren, Buchbinden, Turmbau und Bildnerisches Gestalten gefordert und gefördert. Mit der Planung und Durchführung einer Ausstellung in Zusammenarbeit mit D. Reusser in der Bibliothek präsentierten die Kinder ihre entstandenen Arbeiten einem grossen Publikum und genossen die Aufmerksamkeit. Die Arbeiten der Schüler und Schülerinnen lösten grosse Anerkennung, Bewunderung und auch Staunen bei den Ausstellungs- und Bibliothekbesuchern aus. Die Ausstellung wanderte gar als Leihgabe an eine Inspektorenkonferenz und konnte dort präsentiert werden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit Neuenegg

Das vergangene Jahr in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Neuenegg war wieder dicht bepackt mit Aktivitäten für und grösstenteils mit Kindern und Jugendlichen: zahlreiche Ausflüge (z.B. Kartfahren in Muntelier oder Besuch eines Keramikateliers in Bern); Durchführung der Suchtpräventionsworkshops in den 7. Klassen in Zusammenarbeit mit der kirchlichen Jugendarbeit; Mitwirkung an der Projektwoche der Primarschule Thörishaus; Beiträge an der Landschulwoche der 8. Klassen aus Neuenegg; 4 Kindernamis, die seit diesem Jahr jeweils bei einem bestimmten Schulhaus stattfinden; Summerlounge, bei dem wir zwischen Sommer- und Herbstferien an wechselnden Standorten einen öffentlichen Platz zu einem Jugendtreffpunkt verwandeln; erstmalige Durchführung von «Mission Paintsplash» ein erlebnispädagogisches Projekt der regionalen Jugendarbeit für Jungs der 5. bis 7. Klasse; Organisation und Begleitung eines regionalen Mädchenteams für das Plauschfussballturnier Fussbelle in Belp; Organisation der Jugend-«Lounge» am Schulfest Neuenegg; besuchen der Jugendlichen an ihren Treffpunkten in der Gemeinde, etliche Informationsanlässe und Sitzungen mit Partnerorganisationen (Schule, Kirchliche Jugendarbeit, Elternrat usw.); Reaktion auf problematische Lebenssituationen von mehreren Jugendlichen; tragende Rolle am Projekt Raumschliff, bei der die Gemeinde

Neuenegg die Nutzung ihrer öffentlichen Plätze überprüft (siehe www.raumschliff.ch); Erarbeitung eines Grundlagenberichts hinsichtlich regelmässiger Angebote für die PrimarschülerInnen in Thörishaus; fachliche Begleitung des Elternrats bei der Einführung eines Pedibusangebots und Durchführung des damit verbundenen Themenabends (siehe www.pedibus-neuenegg.ch) und vieles mehr, das eher im Hintergrund stattfand. Wir waren sehr froh, bei der Organisation und Durchführung immer wieder auf die Mithilfe von Jugendlichen zählen zu können. Als sehr wertvoll hat sich die befristet geschaffene Praktikumsstelle erwiesen, insbesondere durch den Glücksfall der vielseitig begabten Praktikantin, Njomza Sadikaj. Im Rückblick erinnern wir uns oft zu wenig an unser eigentlich gewichtigstes Angebot: der Jugendtreff in Neuenegg, da dieses trotz der kleineren und grösseren Spektakel durch die regelmässigen Öffnungszeiten am Mittwochnachmittag und Freitagabend sowohl bei uns als auch bei den NutzerInnen fast zur Gewohnheit geworden ist. Wir durften durch die zahlreichen Gespräche mit den NutzerInnen erkennen, wie wichtig dieses kontinuierliche Angebot für sie ist und wie wir erst dadurch zu Bezugspersonen für sie werden, die auch bei kleineren oder grösseren Krisen Unterstützung bieten.

Vereine

Trachtengruppe Neuenegg

Unsere Trachtengruppe konnte 2011 ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass unternahmen wir eine zweitägige Reise ins Bündnerland. – Wie jedes Jahr umrahmten wir den Erntedankgottesdienst in Neuenegg mit unseren Liedern. Auch die Bewohner des Betagtenheims Laupen, des Mattenhofs Bern sowie des Landhauses Neuenegg erfreuten wir mit Darbietungen von unseren Liedern und Tänzen. – Am Singwochenende in Appenberg sowie am Gwatt-Wochenende nahmen wie jedes Jahr einige unserer Mitglieder teil, um dann das Gelernte an unsere Gruppe weiterzugeben. – An unserer diesjährigen Hauptversammlung durften wir sechs neue Mitglieder in unserer Gruppe begrüssen. – Unser diesjähriges Familienzmorge war wie bis jetzt immer ein grosser Erfolg und wir erfreuten uns vieler Besucher. – Der Maibummel, welcher jeweils von denjenigen Mitgliedern organsiert wird, welche einen runden Geburtstag feiern, konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden und die Gruppe genoss diesen Tag in vollen Zügen.

Kirchenchor Sensetal

Das Adventskonzert 2011 wurde am 3./4. Dezember in Laupen und Neuenegg dargeboten. Ein sehr abwechslungsreiches Programm mit Werken von Mendelssohn, Buxtehude, Krieger, Neukomm und Vanhal vermochte die Zuhörerschaft zu begeistern. Das «Offene Singen» vom 23. Dezember führten wir dieses Jahr in Laupen durch. Am 2. Juni durften wir den Bewohnern und den Besuchern am «Tag der offenen Tür» im Betagtenzentrum Laupen mit Liedern aus unserem Repertoire eine Freude bereiten. Einen speziellen Gottesdienst mit Abendmahl gestaltete Pfr. Konrad Bühler am 24. Juni im Rittersaal des Schlosses Laupen. Der Kirchenchor sang unter der Leitung von Fred Graber – begleitet von 7 Instrumentalisten – die Deutsche Messe von Franz Schubert. Anschliessend trafen sich die Sängerinnen und Sänger im Forsthaus der Burgergemeinde Laupen zu einer kleinen Grill-Party. Anfangs 2012 teilte uns unser Dirigent Fred Graber mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen den Chor nur noch so lange leiten würde, bis eine passende Nachfolge gefunden wäre. Im Verlaufe des Sommers konnten wir Frau Christine Guy als neue Dirigentin gewinnen. Sie wird den Chor ab Januar 2013 leiten.

Musikgesellschaft Sternenberg

Bereits nach unseren Sommerferien haben wir uns zum ersten Mal mit den Stücken befasst, welche wir am Winterkonzert von Ende November spielen. So war der Herbst geprägt von vielen Proben, einzelnen Ständlis und vom krönenden Abschluss, dem Winterkonzert. Die Hauptversammlung im Januar 2012 war Startschuss in das neue Jahr. Vor allem die erste Hälfte des 2012 stand ganz im Zeichen des Mittelländischen Musiktages, welcher am 11. und 12. Mai 2012 in Neuenegg durchgeführt wurde. Zusammen mit der Dorfmusik Thörishaus durften wir die einmalige Gelegenheit nutzen, und in der Organisation und bei der Durchführung dieses zweitätigen Anlasses mitwirken. Am Freitagabend stand die grosse Musigstubete mit Radio Freiburg und Trudi Lauper auf dem Programm. Am Samstag dann waren die 21 angemeldeten Verein an der Reihe. Die Musikgesellschaften haben ihre Konzertstücke in der Kirche Neuenegg und der Aula SKZ Neuenegg vorgetragen. Die Marschmusikparade sowie der anschliessende Gesamtchor waren leider dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen. Damit fielen zwei traditionelle Teile aus, welche im Dorf immer einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Trotz den misslichen Wetterbedingungen war es ein erfolgreicher und gelungener Anlass. Die Stimmung am Samstagabend in der Halle wird uns lange in guter Erinnerung bleiben. Wir haben aufgrund dieses Anlasses in diesem Jahr auf das traditionelle zweitätige Musiklager sowie auf das Muttertagskonzert, welches jeweils in der Kirche Neuenegg stattfindet, verzichtet. Anstelle dieses Konzerts haben wir Ende April zusammen mit der Dorfmusik Thörishaus ein Gemeinschaftskonzert in der Kirche durchgeführt. Auch das Schulfest stand wie jedes Jahr auf unserem Tätigkeitsprogramm. Musikalisch treten wir am Schulfest jeweils nur kurz während des Umzugs auf, welcher dieses Jahr leider auch von Regen geprägt wurde. Unsere Hauptbeschäftigung an diesem Tag ist jeweils der Festwirtschaft sowie der Verpflegung der Musikgesellschaften und Schülern gewidmet. Zum 1. August durften wir erneut die Bundesfeier beim Denkmal Neuenegg musikalisch umrahmen. Das alljährliche Strandfest zog bei sommerlich warmem Wetter eine erfreulich grosse Zahl von Gästen an.

TV Flamatt-Neuenegg

Am Samstag, 17. September 2011, organisierte der Präsident des TV Flamatt-Neuenegg den 2. Vereinsausflug. 36 Vereinsmitglieder nahmen daran teil. Mit dem Zug ging es über Konolfingen nach Walkringen. Nach einem kurzen Fussmarsch ging es ins Sensorium Rüttihubelbad. In Gruppen besuchten wir die Ausstellung und nahmen anschliessend das Mittagessen ein. Die Fahrt mit Ross und Wagen bis Worb konnte als Höhepunkt bezeichnet werden, bevor es mit dem Zug zurück nach Neuenegg ging. Das Jahr 2011 ging mit dem traditionellen Super 10 Kampf in der Sporthalle Neuenegg zu Ende. Dabei konnte sich der Verein neben der sportlichen Aktivität auch der Geselligkeit hingeben. Das 2012 startete mit einer neuen Riege: Nach dem Umbau der Sporthalle Flamatt und dank einem neuen Leiterteam konnten wir wieder das Mutter und Kind-Turnen (Muki) anbieten. Der TV Flamatt-Neuenegg hat anlässlich der Hauptversammlung vom Freitag, 3. Februar 2012, zwei wichtige Ämter innerhalb des Vereines neu besetzt: Das Ressort Finanzen übernimmt neu Max Binggeli und als Rechnungsrevisorin wurde Rosmarie Bühler gewählt. Der Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen: Roger Bula (Präsident), Hansjürg Hurni (TK Jugend), Max Binggeli (TK Erwachsene und Finanzen), Patricia Keller (Administration) und Beat Roschi (Kommunikation). Für ihre wertvolle Mitarbeit wurde die bisherige Verantwortliche Finanzen, Trudi Gobet, mit einem grossen Applaus verabschiedet. Zusätzlich konnten zwei neue Vereinsmitglieder aufgenommen werden. Der Verein umfasst rund 100 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitglieder, 65 Passive und Gönner, 14 Mitturnende in den Riegen sowie rund 40 Jugendliche in den diversen Jugendriegen. Die diesjährige Turnfahrt führte uns nach Wichtrach. Rund 20 Vereinsmitglieder nahmen daran teil. Am Wochenende vom 23./24. Juni 2012 nahm unser Turnverein am Mittelländischen Turnfest in Wichtrach teil. Sowohl bei den Einzelwettkämpfen wie am Jugendturntag erzielte der Turnverein Flamatt-Neuenegg Top-Resultate. Am Samstag, 23. Juni 2012, waren die Damen- und Männerriege am Start. Bei idealsten Wetterbedingungen nahmen 13 Turnerinnen und Turner des Turnvereines am mittelländischen Turnfest teil. Organisiert wurde das Turnfest vom TV Wichtrach und von den Hornussern Wichtrach. An den Einzelwettkämpfen erzielten Peter Noth (1. Rang), Kurt Gimmel (2. Rang) und Ueli Kipfer (3. Rang) in ihren jeweiligen Kategorien Glanzresultate. Im Vereinswettkampf musste sich der Verein mit einem 7. Platz zufriedengeben. Am Sonntag war dann die Jugend dran. Der Turnverein Flamatt-Neuenegg war mit 17 Mädchen und Knaben am Start. Es sollte ein sehr erfolgreicher Tag werden: Mit 22,96 Punkten gewinnt die Jugendriege in der Stärkeklasse 4 den sensationellen ersten Rang. Voller Stolz nahmen die Gewinnerinnen und Gewinner ihre Medaillen entgegen. Die traditionelle Bundesfeier vom 31. Juli 2012 beim Denkmal Neuenegg war von Wetterglück und einem grossen Besucheraufmarsch geprägt. Höhepunkte waren das Abbrennen des Höhenfeuers, das Konzert der Musikgesellschaft Sternenberg und die Festwirtschaft. Am Samstag, 8. September 2012, konnte der Turnverein Flamatt-Neuenegg bei strahlendem und warmem Wetter die 9. Ausgabe des Raiffeisen Sense Sprint durchführen. Der Sprintwettkampf zog auch dieses Jahr viele Kinder und Jugendliche an: 94 Startende sprinteten über 60 bzw. 80 Meter. Dabei wurde die Dorfstrasse in Neuenegg für gut zwei Stunden gesperrt und die Sportlerinnen und Sportler hatten Vorrang.

Hornussergesellschaft Bramberg

Die Schweizermeisterschaft 2012 bestritten wir wiederum in der 1. Liga, leider nicht sehr erfolgreich. Das Hauptproblem war die Abwehrarbeit im Ries. Und so kam es, dass wir ab dem ersten Spiel meistens einen Abstiegsplatz belegten. Ab dem drittletzten Spiel zwangen wir das Glück doch noch auf unsere Seite und konnten so dem Abstieg noch entrinnen. Schlussendlich belegten wir den 9. Rang von 12 Mannschaften. Der Höhepunkt der Saison war im August das Eidgenössische Hornusserfest in Lyss. Wir spielten in der zweiten, von total acht Stärkeklassen. Dank guter Riesarbeit und akzeptabler Schlagleistung, mit 0 Nr. und 2134 Punkten, belegten wir den beachtlichen 11. Rang. Einen grossen Erfolg konnte unser Mitglied Spahr Martin feiern. Er gewann die Einzelwertung in der zweiten Stärkeklasse und durfte den begehrten Kopfkranz mit Goldeinlage in Empfang nehmen. Dieser Sieg in der Einzelwertung berechtigte die Teilnahme am «Königsstich». Hier trafen nun die acht Stärkeklasse-Sieger im Cup-Modus aufeinander. Die nervliche Anspannung muss für die acht «Gladiatoren» riesig gewesen sein! Denn nebst den zirka 2500 Zuschauern auf der Tribüne und neben dem Spielfeld, war auch noch das Schweizer Fernsehen mit etlichen Kameras und Mikrofonen erstmals dabei. Die Entscheidung im Mannschaftswettkampf sowie der Königsstich wurden mit interessanten Kommentaren und zum Teil spektakulären Bildern auf SF 2 direkt ausgestrahlt. Diesen ganzen Rummel schien Martin nicht gross zu stören und er belegte am Ende den hervorragenden 3. Platz.

Sportschützen Bramberg-Neuenegg

Früher hiessen die Vereine etwa Feld-, Frei- oder Standschützen. Heute nennen wir uns Sportschützen. Dieser Name trifft zu: Die neuen Gewehrarten, die Aktivitäten der Schützenvereine und die sportliche Ausrichtung der Wettkämpfe sind heute Merkpunkte des Schiesssports. – Unser Verbandswechsel vom Seeland zum Mittelländischen Schiesssportverband ist seit einem Jahr vollzogen. Rund 100 lizenzierte Gewehrschützinnen und -schützen richten sich nach dem Terminangebot Mittelland. Unser Verein beklagt den Hinschied der drei Schützenkameraden Gertsch Fritz, Riedwyl Hans und Brändli Karl. – Vielseitig war unsere Teilnahme an den folgenden Schiessanlässen: Historisches Neueneggschiessen, Jahres- und Cupmeisterschaft, Freundschaftsschiessen, die Mittelländischen Mannschaftsmeisterschaften, verschiedene Gruppenschiessen, Training und Wettkämpfe in bunter Folge. Die Teilnahme am Eidgenössischen Feldschiessen war Ehrensache. Mit rund 90 Schützinnen und Schützen traten wir in Mühleberg an. In den Königsausstich gelangten: Vogler Thomas, Müller Beat, Aeschbacher Bernhard und Schorro Margrit. – Weitere Merkpunkte: Am 93. Neuenegg-Schiessen stellten wir 7 Gruppen bei 80 teilnehmenden Mannschaften. Die besten erreichten die Ränge 3, 9, 11, 17. Erwähnenswert aber ist auch die Tatsache, dass wir mit rund 50 Helfern den Anlass organisatorisch bestreiten. – Der bedeutsamen Nachwuchsförderung verpflichtet, führten die Leiter HP Zurbuchen, Roland Müller und Tony Roth einen Jungschützenkurs durch. – Eine Arbeitsgruppe leistete wieder volle Arbeit bei der mehrmonatigen Resultatauswertung der landesweit durchgeführten Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft (430 Teams à 8 Schützen pro Mannschaft). – Das alljährliche Kleinkaliber-Volksschiessen fand in unserem 50m-Stand statt. – Die Schützenstube gehört der geselligen Kameradschaft. Die jahrelang umsichtige Bedienung bot die einsatzfreudige Wirtin Susanne Wassmer. Ihre Nachfolgerin: Frau Veronika Flühmann.

Pistolensektion: An der HV im Frühjahr hat sich Alfred Stöckli nach vielen arbeitsreichen Jahren für unsere Gemeinschaft als Obmann 25/50m ablösen lassen, ganz herzlichen Dank für sein Wirken. Ihm folgt voller Tatendrang Marco Bähler. Äusserst erfreulich ist die Tatsache, dass wir an der nächsten HV mehrere neue Mitglieder aufnehmen dürfen, unser Durchschnittsalter sinkt. – Nach der Wintersaison im 10m-Luftpistolenbereich war Standputzete 25/50m angesagt, darauf folgten gut besuchte Trainings für interne und externe Wettkämpfe, das Feldschiessen (dieses Jahr noch einmal in Mühleberg), die Vereinsmeisterschaft und vieles mehr. Für den Herbst 2012 stehen das Emmentalische Landesschiessen und das historische Morgartenschiessen (immer am 15. November) an. Und, immer erwähnenswert: Wir hatten wiederum, dank unseren umsichtigen Schützenmeistern, ein Jahr ohne Unfall oder andere Zwischenfälle!

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt vom Entscheid, dass die S1 ab Dezember 2011 wieder in Thörishaus Dorf hält. Viele Sitzungen und noch mehr Nerven hat es uns gekostet, aber mit der tatkräftigen Unterstützung der Gemeinden Köniz und Neuenegg sowie den anderen Ortsvereinen im Wangental waren die Verhandlungen zwischen den Kantonen Bern und Fribourg dann im letzten Herbst endlich erfolgreich und der Halt wurde beim letzten Fahrplanwechsel wieder eingeführt. Diesen Erfolg feierten wir mit einem Glas Wein am 11. Dezember 2011 zusammen. Alle sind erleichtert, dass auch die Verbindung nach Fribourg wieder ohne Umsteigen und lange Wartezeiten möglich ist. – Im Mai 2012 wurde eine Schirmplatane bei der SBB-Unterführung an der Sensemattstrasse gepflanzt. Diese Aktion wurde ermöglicht durch die tolle Mitarbeit der 5. Schulklasse Thörishaus und der tatkräftigen sowie finanziellen Unterstützung der Gemeinde Neuenegg. – Viele öffentliche Vereins- und Schulanlässe finden in der Aula des Schulhauses Thörishaus statt. Zusammen mit den Thörishüsler Vereinen haben wir uns für einen Treppenlift im Gebäude eingesetzt, um gehbehinderten und älteren Personen den Zugang zu ermöglichen. Die Freude war gross, als die Gemeinde Neuenegg anfangs Jahr den Einbau eines Liftes bewilligt hat, ein herzliches Dankeschön nach Neuenegg. – Einige Geschäfte sind abgeschlossen, neue Aktivitäten sind dazugekommen. Beschäftigt hat uns in den letzten Wochen vor allem das Mitwirkungsverfahren zur Änderung des Nutzungsplanes im Areal Crucell. An der letzten Hauptversammlung konnten Vertreter der Firma sowie der Gemeinde Köniz einen Überblick über die geplanten Ausbauten geben. Der Ortsvereinsvorstand war aktiv in der Gruppe zur Verkehrsplanung und organisierte aufgrund von Unstimmig- und Unsicherheiten in der Sonnhalde einen Informationsabend. Beim Mitwirkungsverfahren haben wir dann unsere Stellungnahme in Köniz deponiert, es bleibt abzuwarten, was im nächsten Vereinsjahr alles auf uns zukommt. – Nur zusammen können wir etwas erreichen – jedes einzelne Vorstandsmitglied ist wichtig, aber auch die Hilfe von den Thörishüslern und den Gemeinden darf nicht unterschätzt werden! Wenn wir uns gegenseitig unterstützen, können wir viel für Thörishaus erreichen.

Elternverein

Wir gehören seit 1980 zum Dorfleben von Thörishaus und zählen rund 150 Mitglieder. Wir führen im alten Schulhaus in Thörishaus eine Ludothek und eine Spielgruppe. Durch das Jahr hindurch organisieren wir verschiedene Veranstaltungen im Dorf mit dem Fokus, unseren Kindern etwas bieten zu können. – Wir konnten verschiedene Bastel- und Spielnachmittage, den Kinotag in der Aula Thörishaus, und diverse Plouschnamis durchführen. Weiter organisierten wir einen Minigolf-Nachmittag, entdeckten die Sense mit WWF und besuchten die Feuerwehr in Neuenegg. Mit den Kindern wurde gekocht, ein Räbeliechtliumzug durchgeführt und auf dem Dorfplatz gab es ein Halloweenfest. Ausserdem fand in Thörishaus zweimal die Kinderkleider- und Spielzeugbörse statt. Auch dieses Jahr wurde wieder eine Spielnacht für die Fünftklässler organisiert und in der Adventszeit werden Lebkuchen verziert. – Der Vereinspräsident Martin Flühmann zieht sich nach 10 Jahren aus dem Vorstand zurück und bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen und im Namen des gesamten Vorstands bei allen Kunden, Helfern, Mitgliedern, Sponsoren und bei den Behörden für die Unterstützung. – Nähere Informationen zum Elternverein und ein umfangreiches Bilderarchiv zu unseren Aktivitäten findet sich auf unserer Internetseite www.elternverein-thoerishaus.ch.

Dorfmusik Thörishaus

Bei herrlichem Herbstwetter reisten wir nach Ligerz an den «Läsetsunntig». Nach der Begleitung der Predigt auf dem Bärenplatz unterhielten wir die zahlreichen Gäste mit einem stündigen Konzert und liessen den Nachmittag bei Raclette, Fisch und Wein ausklingen. – Zu Konzert und Zvieri luden wir am 6. November alle Thörishauser ab 65 Jahren ein. Wir wünschen uns, dass nächstes Jahr noch mehr Leute dieser Einladung folgen. – Im November spielten wir am Adventsmarkt auf dem Dorfplatz und begleiteten die Predigt mit nicht ganz konventionellen Stücken. Den Gottesdienstbesuchern gefiel es. – Das Adventskonzert mit über 100 Schülern aus Thörishaus war eine echte Herausforderung. Alle machten mit Begeisterung mit und wir behalten diese Veranstaltung in guter Erinnerung. – Zusammen mit der Jugendmusik Köniz führten wir am 18. Dezember unser Adventskonzert nochmals in der Thomaskirche im Liebefeld auf und schlossen das musikalische Jahr mit einem gemütlichen Höck mit allen Helfern und Helferinnen. – An der HV 2012 wurden alle Vorstands- und Musikkommissionsmitglieder wiedergewählt. – Am 19. Februar spielten wir zur Predigt in der Kirche Oberwangen. – Mit einem Gemeinschaftskonzert in der Kirche Neuenegg mit der Musikgesellschaft Sternenberg machten wir die Bevölkerung auf den Mittelländischen Musiktag aufmerksam und an unserem Frühlingskonzert unterhielten wir unser Publikum wieder mit abwechslungsreichen Klängen. Drei hübsche junge Jodlerinnen mit Namen «Singend's Schattsittegwächs» verstanden es, mit ihren schönen Liedern die Gäste zu begeistern. – Seit zwei Jahren waren wir mit Vorbereitungen zum Mittelländischen Musiktag, den wir mit der Musikgesellschaft Sternenberg in Neuenegg durchführten, beschäftigt. Am Freitag, 11. Mai, begann das grosse Fest mit einer Musigstubete mit Radio Fribourg und Trudi Lauper. Zahlreiche Formationen brachten eine gute Stimmung in die Mehrzweckhalle.Am Samstag erwarteten wir fast 1000 Musikanten und Musikantinnen zu einem friedlichen Wettbewerb. In der Aula und der Kirche fanden die Konzertvorträge statt. Leider meinte es der Wettergott nicht gut mit uns. Die am Nachmittag geplante Marschmusikdemonstration musste wegen Regen abgesagt werden. Trotzdem blieb die Stimmung bis in die frühen Morgenstunden super. Nochmals herzlichen Dank den zahlreichen Helfern und Helferinnen, ohne die ein solches Fest nicht durchführbar wäre. – Am 29. Juni fand das alljährliche Ständli beim Restaurant Hähli bei herrlichem Wetter statt. – Den Hornussern gratulierten wir musikalisch zu ihren tollen Leistungen am Eidg. Hornusserfest. – Wir proben jeden Mittwoch von 19.45 bis 21.45 in der Aula des Schulhauses Stucki. – Weitere Informationen zur Dorfmusik erhalten Sie unter www.dm-thoerishaus.ch.

Gemischter Chor Thörishaus

Das Berichtsjahr begann mit unserer Vereinsreise. Sie führte uns über den Sustenpass, der sich leider

total im Nebel verhüllte, durchs Urnerland nach Arth Goldau. Dort besuchten wir den wunderschönen, auf dem Bergsturzgebiet angelegten Tierpark. – Da sich unsere Dirigentin hochschwanger in den Mutterschaftsurlaub verabschiedete, übernahm Walter Klopfenstein ab Oktober die Leitung unseres Chors, danke. – Der Racletteabend am 8. Oktober war erfreulich gut besucht; zur Unterhaltung spielten wiederum die «Talstrass-Oergeler». – Am Sonntag, den 6. November, durften wir in der Kirche Neuenegg den Gottesdienst mit unseren Liedern umrahmen. «Lobt den Herrn der Welt», «Leuchtet der Morgen» und «My Lord what a morning» passten wunderbar zum strahlenden Herbstwetter. – Anfang Dezember mussten wir von Käthi Hadorn, unserer lieben Sängerkameradin, Abschied nehmen. Wir sangen Käthis Lieblingslied «die kleine Bergkirche» und «Menschenwürde» und werden Käthi in liebevoller Erinnerung behalten – Mitte Dezember trafen wir uns im festlich geschmückten Hirschensäli zu einem gemütlichen Weihnachtshöck. Zu unserer grossen Überraschung erschien unsere Dirigentin mit der kleinen Tochter, was uns riesig freute. So ist das Leben: Freude und Leid liegen oft nahe beieinander. – Im März führten wir an fünf Abenden unser Konzert und Theater durch. Unter der ausgezeichneten Regie von Margret Hänni spielte die Theatergruppe «ds Amtsgricht vo Waschliwil». Es ist immer wieder faszinierend zu erleben, wie nach relativ kurzer Probezeit ein Theaterstück unter dem Einsatz aller Beteiligten zum Leben erweckt wird. Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren von den Darbietungen begeistert und auch der Kassier konnte zufrieden sein. – Der Maibummel führte uns nach Guggisberg, wo uns von einer kundigen Einwohnerin in der wunderschönen Kirche die Geschichte dieser Gegend erzählt wurde. Zum Dank sangen wir ihr «ds Vreneli ab em Guggisbärg» und besuchten das Vrenelimuseum. – Nach den Sommerferien erreichte uns die betrübliche Nachricht, dass unser Stammlokal, der Hirschen, auf Ende November schliessen wird. Für uns ist das sehr traurig, konnten wir doch dort jedes Jahr unser Konzert und Theater durchführen. Unser Verein war immer willkommen und mit den Gebrüdern Zehnder hatten wir stets ein gutes Einvernehmen. Wir wünschen ihnen im wohlverdienten Ruhestand nur das Beste und danken herzlich für die gute Zusammenarbeit in den letzten 27 Jahren. – Für die Zukunft unseres Chores sehe ich leider im Moment nur schwarz: keine neuen Mitglieder und kein Stammlokal, das ist schon fast zuviel.

Sportclub Thörishaus

Der SC Thörishaus feierte im 2012 sein 40-jähriges Bestehen. Ausgerechnet in diesem Jubiläumsjahr stieg die erste Mannschaft in die 4. Liga ab. Es war die ganze Saison der Wurm drin und der Abstieg die logische Folge. Der Abstieg nach 18 Jahren 3. Liga schmerzt natürlich sehr. Unser Verein befindet sich zurzeit in einer Umbruchphase, und der Abstieg ist gleichzeitig ein Neubeginn in der 4. Liga mit einer sehr jungen Mannschaft – Wir sind zuversichtlich für die Zukunft auch dank der grossen Juniorenabteilung, mit fast 180 Mädchen und Jungs, die beim SCT das Fussball-ABC lernen. Insgesamt stieg der SC Thörishaus mit zwölf Mannschaften in die Saison 2011/12, 10 davon im Juniorenbereich. Zusätzlich betreiben wir eine Fussballschule für die ganz Kleinen mit jeweils gegen 20 Kids. Der SC Thörishaus will weiterhin allen Kindern und Jugendlichen kostengünstig ein sinnvolles Hobby und eine perfekte Infrastruktur bieten – In der vergangenen Saison hat der SC Thörishaus wieder verschiedene grössere und kleinere Anlässe durchgeführt. Besonders zu erwähnen ist natürlich das Jubiläumsfest 40 Jahre SCT von Ende Juni 2012 – Am Freitagabend fand das traditionelle Bräteln mit den meisten der rund 180 Juniorinnen und Junioren statt. Am Samstag, 23. Juni 2012, war das Vorbereitungsspiel Thun gegen GC in der Stucki Arena angesagt. Bei schönstem Wetter schauten rund 600 Besucher das Spiel und blieben danach noch ein Weilchen bei einer tollen Schlagerparty sitzen – Weitere Anlässe im letzten Vereinsjahr waren der Pizzatag, das Jassturnier, das Juniorenhallenturnier Metall-Cup, der Vorstands- und Trainerausflug sowie fünf Papiersammlungen in der Gemeinde Neuenegg – Die neue Saison 2012/13 hat bereits begonnen. Der SCT wird diese mit 13 Mannschaften und einer Fussballschule in Angriff nehmen. Die Senioren werden die letzte Saison gestartete Gruppierung mit dem FC Überstorf weiterführen und an der Freiburger Meisterschaft teilnehmen.

Tischtennisclub Thörishaus

Tischtennis begeistert durch seine Vielseitigkeit. Neben der Schnelligkeit, Tischtennis gilt neben Badminton als schnellste Rückschlagsportart, spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. Topspin, Konter oder Ballonabwehr sind einige wichtige Spielvarianten, die man wählen kann. Darum muss man auch mit dem «Kopf» dabei sein. Bei Turnieren braucht es ausserdem Ausdauer, da diese den ganzen Tag dauern können. Tischtennis ist ein Sport für alle. Wenn man jedoch das Niveau eines Spitzenspielers erreichen will, kommt die Komplexität unserer Sportart erst recht zur Geltung – Der TTC Thörishaus ist beim Regionalverband MTTV (Kantone Bern, Solothurn und deutschsprachiger Teil vom Kanton Freiburg) eine feste Grösse. Mit dem Aufstieg unserer ersten Mannschaft in die höchste Regionalliga können wir uns unter den 51 Vereinen zu Recht zu den besten zehn dazuzählen. In die neue Saison starteten wir ab September mit fünf Mannschaften. Neben unserer 1. Mannschaft (TH1; 1.Liga) bestreiten TH2 in der 3. Liga, TH3 in der 4. Liga und TH4 in der 5. Liga die bis Ende März 2013 dauernde Meisterschaft. Daneben stellen wir erstmals seit Längerem wieder eine Seniorenmannschaft. Traditionell nehmen wir auch mit Enthusiasmus am Schweizercup teil, bei welchem wir in den letzten Jahren oft drei oder vier Runden überstehen konnten. Schliesslich besucht uns jeweils ein Verein aus den oberen Nationalligen, wodurch unsere Chancen auf ein Weiterkommen zwar gegen null sinken, das Erlebte jedoch trotzdem viel Spass macht. – In einem Jahr wird unser Verein 40-jährig. Ausser einem speziellen Vereinsanlass wird dieses Jubiläum nicht gross gefeiert werden. Vielmehr freuen sich die Mitglieder auf die wöchentlichen Trainings, sei dies als Junior (ab Jg. 2004) im geleiteten Nachwuchstraining oder als Erwachsener an den beiden Trainingsabenden. Bei uns finden sich zahlreiche Spieler mit unterschiedlichen Spielniveaus zusammen. Eines haben sie gemeinsam: die Freude am Tischtennis. – Sind sie an einem Matchbesuch unserer ersten Mannschaft oder an einem Probetraining interessiert? Unter «www.ttct.ch» finden sich Informationen zu unserem Verein und Matchberichte zu den einzelnen Meisterschaftsspielen.

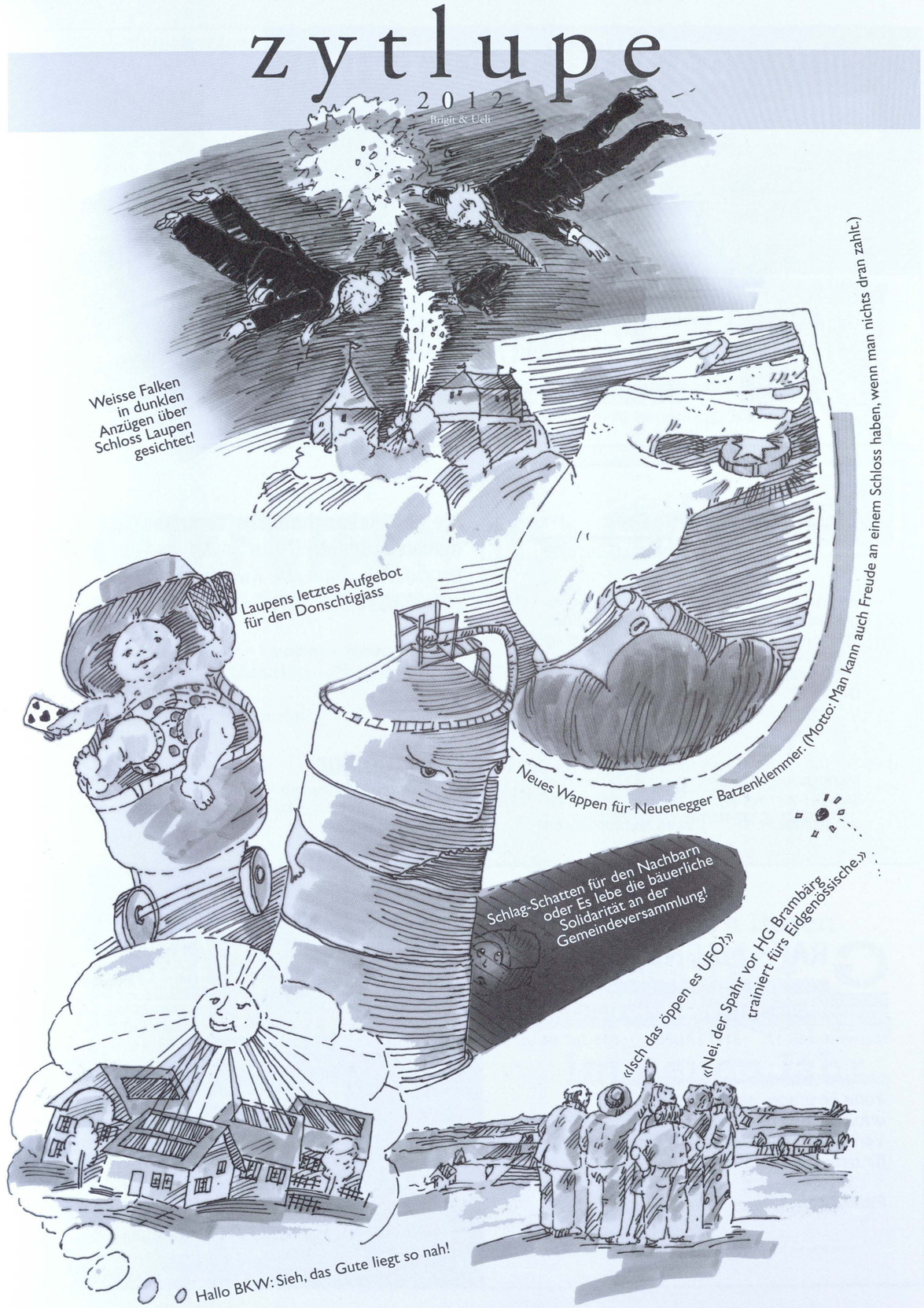
Korbballgruppe Thörishaus

Korbball Thörishaus hat sich im vergangenen Jahr mit vereinten Kräften weiterentwickelt und befindet sich auf einem aufsteigenden Zweig. – Letztes Jahr sind fünf neue Mitglieder zu uns gestossen. Somit war es uns möglich in der regionalen Sommer-Meisterschaft, welche vom Turnverband Mittelland organisiert wird, gleich mit zwei Mannschaften teilzunehmen. Die erste Mannschaft spielt in der Kategorie A und die zweite Mannschaft in der Kategorie C; zum ersten Mal zwei Mannschaften. – In der Kantonalmeisterschaft gelang uns im vergangenen Jahr zusammen mit jungen Spielerinnen aus Ferenbalm der Aufstieg in die 1. Liga. Diesen Sommer sicherten wir mit eigenen Spielerinnen den Ligaerhalt und erreichten den 7. Platz, worauf wir stolz sind. In den regionalen Meisterschaften erreichte das Team 1 den fünften Platz und Team 2 ist aktuell auf Platz neun. – Um weiterhin sportlich erfolgreich zu sein, trainieren wir jeweils am Mittwoch am Abend um 20 Uhr in der Sporthalle Neuenegg. Neu möchten wir auch Trainings für Kinder und Jugendliche montags um 18 Uhr in der Sporthalle Au, Neuenegg, anbieten. Möchtest du mitmachen? Infos zu den Trainings, Resultate und Fotos von uns unter www.korbball-thörishaus.ch. – Die regelmässig organisierten Spielabenden mit bis zu sieben Teams finden so grossen Anklang, dass wir uns entschieden haben am 28. Oktober 2012 wieder unser traditionelles Turnier durchzuführen. Wir freuen uns, 24 Teams in Neuenegg zu begrüssen. – Seit letztem März spielen wir auch mit neuen Tenues, die bei jedem Freundschafts- und Meisterschaftsspiel zum Einsatz kommen. Hiermit bedanken wir uns herzlich bei der Pizzeria & Café Neuenegg für das Sponsoring der roten Tenues und bei Sound & Light Factory und Neuenschwander Mulden Transporte für die blauen Tenues. – In den letzten eineinhalb Jahren ohne fixen Trainer haben wir diese Aufgabe im Team gelöst. Anuschka Saurer ist für das Coachen auf und neben dem Feld verantwortlich, Claudia Dürmüller und Regula Moser leiten die wöchentlichen Trainings. Dennoch würden wir gerne wieder einen Trainer finden, der uns noch weiterbringen könnte.

GartenKultur
daniel ruprecht

Wir pflegen, schneiden oder fällen auch Ihre Bäume und Sträucher!

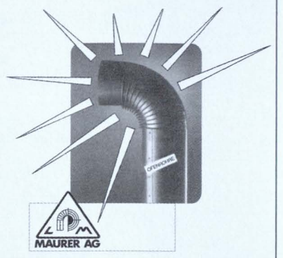
gartengestaltung – gartenumänderung – gartenpflege
mühlestrasse 18 • 3177 Laupen
tel. 031 747 02 64 • fax 031 747 02 69
e-mail info@gartenkulturruprecht.ch
www.gartenkulturruprecht.ch



DA IST FARBE DRIN!

maler gipser

MALER- UND GIPSERFACHBETRIEB
THÖRISHAUS/LAUPEN
malerzioerjen.ch



OFENROHRE·METALLWAREN
LUDWIG MAURER AG
CH-3205 GÜMMENEN
TEL. 031 751 02 56
FAX 031 951 21 93
SAMSTAG 9–12 UHR OFFEN

«Ds Achetringele» in Laupen:
das Silvestererlebnis für die ganze Familie

31. Dezember 2012, 20 bis 21 Uhr

EP:Sommer
ElectronicPartner
TV - Video - HiFi - Telecom - PC/Multimedia

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Wir freuen uns, Sie auch im 2013 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 — 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 — Fax 031 747 88 96
viso@bluewin.ch — www.sommer-rtv.ch

Die genossenschaftliche Verankerung machts möglich. *Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.*

Die **Mobiliar**
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner
Murtenstrasse 5, 3177 Laupen BE
Telefon 031 747 27 27

GRAF + MAGNENAT AG
SANITÄR HEIZUNGEN
Murtenstrasse 17 — 3177 LAUPEN — 031 747 84 52

Unseren Kunden und Bekannten
frohe Festtage, ein glückliches
erfolgreiches neues Jahr.
Verbunden mit dem besten Dank
für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Peter Graf — *Patrik Magnenat*

Ein Laupener Krimi

Anita Flessenkämper-Bucher
Achetringele
Herr Minder tappt in einen Fall

Taschenbuch A5
s/w illustr., 246 S.
ISBN 978-3-033-03579-9
Preis: CHF 20.–

„Ein urgemütlicher Ort wie unser altes Stedtli – kann da überhaupt so viel los sein?", fragt Lis ihren Vater, Herrn Minder, als in Laupen nach mehreren Fällen von Brandstiftung die erste Leiche auftaucht.

Dabei ist das erst der Anfang. Und weil Rentner Minder die Ermittlungen nicht einfach der Polizei überlassen kann, stolpert er in eine tödliche Intrige.

Das Stedtli Laupen wird über die Weihnachts- und Neujahrstage Schauplatz unerhörter Machenschaften.

Erhältlich bei:
Betagtenzentrum Laupen
Läubli Papeterie, Laupen
Christl. Buchladen Eckstein, Laupen oder online bei:
flessenkaemper@bluewin.ch
CHF 20.– (+ Versand)

Schönes und gesundes Wohnen

Interieur AG **Mader**

Oeleweg (vis-à-vis Post)
3176 Neuenegg

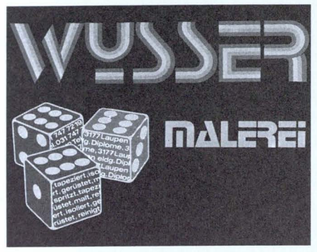
Telefon: 031 741 05 14
Telefax: 031 741 37 14

www.mader-interieur.ch — info@mader-interieur.ch

Öffnungszeiten
Mo–Fr 8.00–11.45/14.00–18.30
Mittwoch Nachmittag geschlossen.
Samstag 9.00–12.00/13.30–16.00

- Inneneinrichtungen
- Polstermöbel
- Bettenstudio
- Wasserbetten
- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge
- Wohnboutique

Mein Wasserbett. AquaDynamic — TEMPUR — Hüsler Nest Das Original. — de Sede — SWISSFLEX — ARTANOVA of Switzerland



3177 LAUPEN
Tel. 031 747 72 19
Na 079 652 22 83
Fax 031 747 00 56
Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Neuenegg Drogerie
Dr. H. + K. Gurtner AG
Ihre erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen!
Dorfplatz 2, 3176 Neuenegg, Telefon 031 741 01 77

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Sensetal

Bösingen – Flamatt – Laupen – Neuenegg – Niederwangen – Schmitten – Wünnewil

www.raiffeisen.ch/sensetal
sensetal@raiffeisen.ch
Telefon 031 919 12 12

Wir wünschen alles Gute im neuen Jahr!

coiffure lo nigro

Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr

Krautgasse 5 — 3177 Laupen — 031 747 72 16
Gare 1 — 1700 Fribourg — 026 322 11 26
www.coiffure-lonigro.ch

Schreinerei
KAESER PETER AG

Murtenstrasse 23a | Laupen
www.schreinereikaeser.ch

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage
und alles Gute
im neuen Jahr.

von Arx Metallbau AG Mühlestrasse 5, 3177 Laupen
T 031 747 73 64, F 031 747 98 64
info@metallbau-vonarx.ch, www.metallbau-vonarx.ch

Hans Siegenthaler AG, Treuhand + Revisionen

Treuhand + Revisionen

HS

Hans Siegenthaler AG

Ihr Spezialist für:

- Buchhaltung und Abschluss
- Revisionen
- Steuerangelegenheiten
- Finanzplanung

Bärenplatz 6, Postfach 38, 3177 Laupen

031 752 02 50 www.hstreuhand.ch Mitglied TREUHAND SUISSE

Mir wünsche äs guets «Nöis»

Ellenberger Metallbau AG
Murtenstrasse 23 3177 Laupen
Tel. 031 747 72 97 Fax 031 747 89 11
www.ellenberger-metallbau.ch
info@ellenberger-metallbau.ch

FRISCHBACKWAREN PATISSERIE TOAST

Ritz

Direktverkauf

In unserem Fabrikläden finden Sie frische Backwaren zu günstigen Preisen!

Mo – Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Neu finden Sie bei uns im Lädeli den **"Gysi – Schoggi Egge"**

Feines aus Laupen. www.ritzag.ch

Bäckerei Konditorei

AEBERSOLD

Spezialität: Nidelkuchen

www.nidelkuchen.ch

Hauptgasse 40, 3280 Murten, Tel. 026 670 22 27

Café Aebersold Laupen, Tel. 031 747 63 70

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute im Neuen Jahr!

Stedtli Optik

Stedtli Optik AG
Bärenplatz 1
3177 Laupen
Tel. 031 747 61 67
Fax 031 747 61 68

Brillen · Kontaktlinsen · Uhren
Schmuck · Optische Instrumente

Brigitte von Gunten

Öffnungszeiten:
Mo ganzer Tag geschlossen
Di/Mi/Do/Fr 08.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.30–15.00 Uhr
durchgehend

Das Team der BEKB | BCBE Laupen heisst Sie herzlich willkommen!

Monika Streit Kundenberaterin
Stephan Wyss Niederlassungsleiter
Claudia Delaquis Kundenberaterin
Patrik Schwald Kundenberater

BEKB | BCBE

Niederlassung Laupen

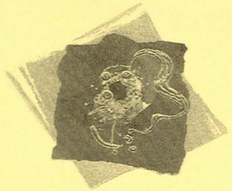
BLUMEN Klopfstein

Mit Freude schenken

Therese Klopfstein
Bösingenstrasse 8 Tel. 031 747 73 52
3177 Laupen Fax 031 747 73 92
Internet www.blumen-klopfstein.ch

Blumengeschäft Gärtnerei Gräberunterhalt

Wir wünschen frohe Festtage und alles Gute im Neuen Jahr.



RESTAURANT SENSEBRÜCKE

Karin und Herbert Herren
Bösingenstrasse 2
3177 Laupen
Tel. 031 747 72 69
Fax 031 747 72 73
Di und Mi Ruhetag

Boutique Ambiente
Glas & Design

Margreth Schwärzel
Bärenplatz 2
3177 Laupen
Telefon 031 747 56 46
margreth@schwaerzel.ch

Ihr Partner für Entsorgungen

005 498445

HOSTETTLER

Hauszelgweg 6
3177 Laupen
Telefon 031 747 95 89
hostettler.p@bluewin.ch

Muldenservice

Versicherungs- und Vorsorgelösungen aus einer Hand.

Rufen Sie uns an!
031 990 50 50

ZURICH, Generalagentur Ronald Zimmermann
Agentur Laupen
Bärenplatz 6, 3177 Laupen
Tel. 031 990 50 50 Fax 031 990 50 51
agentur.ronald.zimmermann@zurich.ch
www.zurich.ch

ZURICH®
Because change happens.®

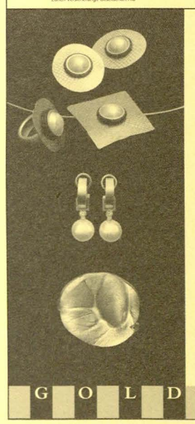
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

Innendekorationen Vorhangatelier

KARIN RUPRECHT

Bösingenstrasse 1
3177 Laupen
Telefon 031 747 99 95
Fax 031 747 99 92



NEUFORMEN
UMFORMEN
FLICKWERK

barbara schmid koch
Neueneggstrasse 3
3177 Laupen
Telefon 031 747 92 26
goldschmiede@laupen.ch
www.goldschmiede-laupen.ch

Öffnungszeiten des Ateliers
Dienstag bis Freitag 14–18 Uhr
Samstag 10–15 Uhr
Montag geschlossen

GOLDSCHMIEDE

Der Achetringeler

Sie stellen richtig fest: Sie lesen bereits die 87. Ausgabe. Wir wollen den Fortbestand dieser Chronik sichern,

Dazu brauchen wir Sie!

Sind Sie interessiert bei der Herausgabe der nächsten Achetringeler mitzuwirken? Wir freuen uns über jede Meldung und auf neue Gesichter, die im Redaktionsteam oder in der Administration mitarbeiten möchten.

Auskünfte erteilen gerne Hansruedi Kamber und Martin Kunz (Adressen im Impressum)

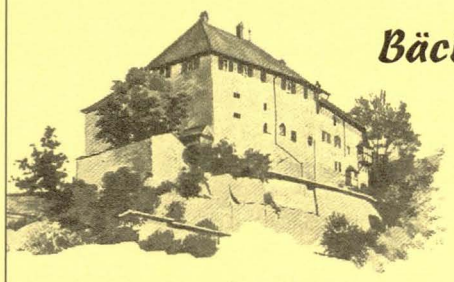
Wir beraten nicht generell, sondern individuell.

toppharm
SchlossApotheke

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Dr. Beat Wittwer, Marktgasse 10, 3177 Laupen

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen



Bäckerei-Konditorei

Neuengasse
3177 Laupen
Telefon
031 747 76 62

bärtschi

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 6–18.30 Uhr
Donnerstag Tea-Room ab 14 Uhr geschlossen
Samstag 6–14 Uhr,
Sonntag ab dem 13. Januar 2013 geschlossen

Garage KARL HÖRHAGER

Vertretung für Mercedes-Benz- und Peugeot-Personenwagen und -Transporter

Murtenstrasse 38 Tel. 031 754 15 15
3205 Gümmenen Fax 031 754 15 19

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

GASTHOF BÄREN
LAUPEN

Für Silvester und Neujahr
empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31
www.baeren-laupen.ch

kompetent – zuverlässig – erfahren

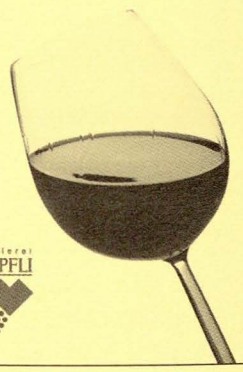
- kostenlose Entsorgungsberatung
- Muldenservice von 2 bis 30 m³
- Materiallieferungen
- Wohnungsräumungen

Für eine umweltgerechte Entsorgung.
Tel. 031 747 70 60.

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

Schulen in	Allenlüften, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Thörishaus, Wileroltigen
Bösingen:	Vreni's Kafi; Metzgerei Schaller
Bramberg:	Verkauf von Haus zu Haus durch Schüler
Frauenkappelen:	Gemeindeverwaltung
Gurbrü:	Gemeindeverwaltung
Kriechenwil:	Gemeindeverwaltung
Laupen:	Läubli-Papeterie, Raucherartikel + Kiosk E. Hinterwallner
Mühleberg:	VOLG-Laden, Lebensmittelgeschäft
Neuenegg:	Neuenegg Drogerie; Mader Intérieur AG
Thörishaus:	Blumenladen Flowerpoint, Dorfladen Schertenleib, Chäsi, Weihnachtsläden Herren

.... Weinvergnügen
im Glas



Weinkellerei Gebrüder Stämpfli AG
Bösingenstrasse 28, 3177 Laupen
Telefon 031 747 94 94 / 95
E-Mail info@vinorama.ch
www.vinorama.ch